Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 19. Juli 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 168

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Ausland.

Schlimm für die Russen.

Sie sollen am Motien-Paß 2000 Todte und Verwundete gehabt haben. — 1000 Mann Verlust geben sie zu.—Japanischer Verlust 299. — Festungswerke von Port Arthur weiter verstärkt.— Das Treiben der russischen „Freiwilligenflotte".

Tokio, 19. Juli. (5 Uhr Abends:) Nach neuerlicher Angabe betrugen die japanischen Verluste in dem Sonntagskampf am Motien-Paß, und in der Umgebung desselben, 299 Todte oder Verwundete. Der russische Verlust wird auf 2000 Mann geschätzt!

London, 19. Juli. Der Korrespondent des Londoner „Daily Chronicle", welcher bei General Kuroki ist, telegraphirt: 20,000 Russen nahmen an dem Angriff auf die Japaner am Motien-Paß theil. Die Schlacht dauerte zwölf Stunden, und die Russen erreichten beinahe den Gipfelpunkt des Passes, ehe ihr Vorrücken zum Einhalt gebracht wurde. Dann trieben die Japaner, welche Verstärkungen erhalten hatten, den Feind zurück.

St. Petersburg, 19. Juli. General Kuropatkin sandte einen näheren Bericht über den Sonntagskampf am Motien-Paß. Er gibt darin einen russischen Verlust von 1000 Todten und Verwundeten zu. Die Russen wurden nach verzweifeltem Kampf, der vom frühen Morgen bis 3 Uhr Nachmittags dauerte, auf allen Seiten zurückgeworfen.

Dieser Kampf läßt die allgemeine Situation unverändert. Er zeigt aber, daß eine mächtige japanische Armee angehäuft ist, welche beständig Liaoyang bedroht und offenbar nur das Signal des Generals Kuroki zum Vorrücken erwartet.

St. Petersburg, 19. Juli. Ein russisches Torpedoboot und ein deutsches Schiff liefen zu Wladiwostok auf Minen auf und gingen unter. Ihre Bemannungen kamen um!

General Kuroki's Hauptquartier im Felde, über Fusan, Korea, 18. Juli. (Auf der Uebermittlung verspätet.) An der gestrigen Schlacht am Motien-Paß waren mehr russische Truppen betheiligt, als an früheren Kämpfen. Es waren wahrscheinlich doppelt so viele, wie in dem Kampfe am Jalufluß theilgenommen hatten, während ihnen nur eine Brigade und ein Bataillon der japanischen Streitkräfte gegenüberstanden. Der Verlust der Russen an Todten und Verwundeten wird auf 2000 Mann geschätzt, und derjenige der Japaner beträgt etwa 300. Das Begraben der Todten dauert fort.

Dieser Kampf hat die wundervolle Leistungsfähigkeit der japanischen Infanterie gezeigt. Die japanischen Infanteristen erwiesen sich als die ungleich besseren Schützen, zeigten mehr persönlichen Antrieb und überboten die Russen, so gut sich dieselben auch schlugen, an jedem Punkt.

Suez, 19. Juli. Der Dampfer „Malacca" von der Peninsular & Oriental Co., welcher vom Dampfer „St. Petersburg" (von der russischen Freiwilligenflotte) auf der Fahrt von Antwerpen nach Japan auf dem Rothen Meer weggenommen wurde, lief heute in den Kanal ein, auf der Fahrt nach dem russischen Ostsee-Hafen Libau. Der Agent der obengenannten Dampfergesellschaft wollte das Schiff besteigen; aber der russische Befehlshaber verweigerte ihm den Zutritt!

Mukden, 19. Juli. Ein Brief, aus Port Arthur besagt, daß General Kondratjew (?) die dortigen Festungswerke von Tag zu Tag noch stärker mache, und Port Arthur jetzt uneinnehmbar geworden sei. Generalleutnant Stoessel sei sicher, den Platz auf unbestimmte Zeit halten zu können.

London, 19. Juli. (5:38 Uhr Abends.) Das britische Amt des Auswärtigen erklärt, es sei absolut keine Wahrheit an der, in den Ver. Staaten verbreiteten Angabe, daß Großbritannien die deutsche Regierung von der Absendung einer britischen Flotte nach Alexandria, mit der Absicht, russische Ungesetzlichkeiten auf dem Rothen Meere zum Einhalt zu bringen, in Kenntniß gesetzt habe.

Ferner sagt das Auswärtige Amt, es sei keine Grundlage für die Annahme vorhanden, daß die Abfahrt des britischen Mittelmeer-Geschwaders von Malta überhaupt mit der Anwesenheit von Schiffen der russischen Freiwilligenflotte auf dem Rothen Meer in Verbindung stehe, oder daß seine Bewegungen irgendwie durch die neuerlichen Vorfälle auf dem Rothen Meer beeinflußt seien. Ueber letztere stellt die britische Regierung noch weitere Erhebungen an, und daher wollte sie die diesbezügliche Anfrage im Parlament vorerst nicht beantworten.

St. Petersburg, 19. Juli. 6:20 Uhr Abends). Deutschland hat auf die Wegnahme der Postsachen an Bord des „Nordd. Lloyd-Dampfers „Prinz Heinrich" auf dem Rothen Meer durch den russischen Dampfer „Smolensk" aufmerksam gemacht und um Erklärungen ersucht. Diese Erklärungen sind noch nicht gegeben worden, da der Bericht vom Befehlshaber des „Smolensk" noch nicht eingetroffen ist. Die gestrige Zurückerstattung von Postsachen (an einen englischen Dampfer, der sie weiterbefördern soll) erfolgte ohne Instruktion aus St. Petersburg.

Rußland hatte schon früher erklärt, daß es Mittheilungen, welche für die Japaner bestimmt sind, für Kriegs-Kontrebande halte und das Recht beanspruche, solche Postsachen zu prüfen; doch beansprucht es nicht das Recht, allgemeine Postsachen wegzunehmen, die nach Japan bestimmt sind, und wenn nicht besondere Umstände die Beschlagnahme der Postsachen auf dem „Prinz Heinrich" rechtfertigten, wird dieser Akt von der russischen Regierung nicht gutgeheißen werden.

Die russischen Behörden behaupten anhaltend, daß mit der Durchfahrt von Schiffen der russischen Freiwilligenflotte durch die Dardanellenstraße der Pariser Vertrag nicht verletzt worden sei.

Tschifu, 19. Juli. (9 Uhr Abends.) Eine Dschunke mit 8 Russen und 50 Chinesen traf aus Port Arthur hier ein. Die Russen wollten nichts mittheilen; die Chinesen aber sagen, am 11. und 12. Juli hätten die Japaner eines der östlichen Forts mit 4000 Mann erstürmt und besetzt, aber ehe sie Verstärkungen erhielten, hätten die Russen diese 4000 Mann abgeschnitten und durch Explodirenlassen von Minen alle getödtet.

Theilweise Zurückerstattung.

125,000 M. an die Gant - Masse der Pommernbank.

Berlin, 19. Juli. Die skandalösen Enthüllungen im Strafprozeß gegen die Direktoren Schultz und Romeick von der verkrachten Pommernbank haben bekanntlich zur Folge gehabt, daß die öffentliche Stimme mit Entschiedenheit die Forderung stellte, daß die, sich auf Hunderttausende Mark belaufende Summe, welche die verurtheilten „Hofbankiers der Kaiserin" dem Oberhofmeister und Kabinetschef Freiherrn v. Mirbach als „fromme Spenden" hatten zufließen lassen, an die Konkursmasse zurückerstattet werden müßten. Diese Forderung schien anfänglich taube Ohren zu finden, doch haben die maßgebenden Herrschaften sich eines Besseren besonnen.

Dies erhellt aus einem, von der „Kölnischen Zeitung" veröffentlichten Briefwechsel zwischen dem Geheimrath Budde von der Hypothekenbank und dem Freiherrn v. Mirbach über das, im Pommerbank-Prozeß vielfach angeführte mysteriöse „Konto K." Darnach haben sich die, unter der Mirbach'schen Leitung stehenden Vereine und Stiftungen bereit erklärt, an die Hypothekenbank als Rechtsnachfolgerin der Pommernbank die Summe von 175,000 Mark zurückzuzahlen. Das Geheimniß über den Verbleib einer weiteren Summe von 325,000 Mk., deren Empfänger auch in den Prozeßverhandlungen nicht festgestellt werden konnten, bleibt trotzdem in das tiefste Dunkel gehüllt, wie zuvor.

Esmarchs Befinden besser.

Kiel 19. Juli. Das Befinden des berühmten Chirurgen Professors v. Esmarch, welcher bei einem Fehltritt stürzte und ein Schlüsselbein brach, hat eine entschiedene Wendung zum Besseren genommen. Die Befürchtungen, welche man wegen seines hohen Alters hegte, haben sich bis jetzt nicht bestätigt.

Inland.

Onkel Sam und „Slocum"-Unglück

New York, 19. Juli. Die Bundeskommission, welche die „General Slocum" - Katastrophe untersuchen soll, hielt heute ihre erste Sitzung ab. Sie besteht aus dem Vorsitzenden Lawrence A. Murray, (Hilfssekretär im Handels- und Arbeits - Department), Herbert Knox Smith (Korporationen-Hilfskommissär), General - Inspektor George Uhler (der noch vom alten Handels- und Arbeits - Sekretär Cortelyou ernannt wurde), Brigadegeneral John Wilson von der Bundesarmee und Kommander Cameron Mc R. Winslow von der Bundesflotte (vom Präsidenten Roosevelt auf Hrn. Cortelyou's Ersuchen ernannt.) Die Kommissäre besichtigten das Wrack des Unglücksdampfers und stellten Erhebungen über seine Fahrt an.

Ein Gothamer „Mondscheinler".

New York, 19. Juli. Morris Levy, Besitzer eines Grocery-Ladens Nr.153 Broome Str., wurde dem Bundeskommissär Shields unter der Anklage vorgeführt, hinter seinem Laden Mondscheinlerei getrieben, d. h. steuerpflichtigen Whisky fabrizirt zu haben. Er machte geltend, daß Armuth ihn zu diesem Nebenverdienst gezwungen habe.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Genua. Canopic von Boston, über Neapel.
Glasgow: Numidian von New York.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Vom politischen Feld.

Oshkosh, Wis., 19. Juli Es ist bestimmt worden, daß die demokratische Staatskonvention für Wiskonsin, behufs Aufstellung einer Staats-Kandidaten - Liste, am 31. August hier zusammentreten soll.

Iowa City, Ja., 19. Juli. Die demokratische Staatskonvention für Iowa, zur Nominirung von Staatskandidaten, wurde heute hier eröffnet, unter dem provisorischen Vorsitz von Hrn. Stiger.

Iowa City, Ja., 19. Juli. Die, heute eröffnete demokratische Staatskonvention für Iowa wird vollständig von den Parker-Leuten kontrollirt. In den Kaukusen vor dem Konvent wurden die Hearst-Leute und die Silber-Anhänger geschlagen.

Die Eröffnungsrede des zeitweiligen Vorsitzenden Stiger war denn auch entschieden konservativ gehalten.

Auch der Ausschuß für Resolutionen und Plattform hat eine entschiedene Parker-Mehrheit.

Esopus, N. Y., 19. Juli. Wenn Hr. Davis, der demokratische Vizepräsidentschaftskandidat und Ex-Senator, aus West-Virginien hierher zum Präsidentschaftskandidaten Parker kommt, wird er wahrscheinlich vom Senator Gorman begleitet sein, der ebenfalls von Herrn Parker speziell eingeladen ist. Herr Gormann hat anscheinend auch die stärkste Aussicht, zum Vorsitzenden des demokratischen National-Ausschusses gewählt zu werden; doch ist diese Frage noch eine offene.

Wie es scheint, wird Herr Parker sein Richteramt am Appellationshof nicht niederlegen, bis er die formelle Benachrichtigung von seiner Aufstellung als Präsidentschafts - Kandidat erhalten hat, d. h. bis nach dem 8. August.

Auch heute erhielt Hr. Parker sehr viele Postsachen, darunter auch zwei Briefe von stolzen Vätern in Georgia und in Louisiana, deren jeder ihn benachrichtigt, daß sein neugeborener Sprößling nach ihm benannt worden ist.

Hr. Parker arbeitete einen großen Theil des heutigen Tages in seinem Bibliotheks-Zimmer und wollte sich über die Konferenz, welche gestern Abend in New York stattfand, nicht auslassen.

Jefferson City, Mo., 19. Juli. Nach einer Straßenparade mit Musik wurde die demokratische Staatskonvention für Missouri unter starker Betheiligung eröffnet.

Die sozialen Kämpfe.

Washington, D. K., 19. Juli. Hr. Gompers, der Präsident der Amerikanischen Gewerkschaften - Föderation, äußerte sich: „Wenn der Fleischstreik in Chicago und anderwärts nicht durch gütliches Abkommen zu Ende gelangt, so kann die Schuld für die Folgen nicht der Gewerkschaft gegeben werden. Ich hoffe aber, daß er bald zu Ende sein wird. Die Leute wollen nur Wiederherstellung ihrer Löhne, welche voriges Jahr herabgesetzt wurden; der Rindfleisch-Preis ist durch jene Herabsetzung nicht gefallen, und die allgemeinen Lebenskosten sind gestiegen. Mit den Unruhen an einzelnen Schlachthöfen ist es nicht viel; die Leute haben unter Hrn. Donnellys Führung im Ganzen wundervolle Selbstbeschränkung gezeigt."

Kansas City, 19. Juli. Ein Komite der Eisenbahn - Weichensteller besuchte heute das Hauptquartier der Schlachthaus - Gewerkschaften und setzte die streikenden Fleischer in Kenntniß, daß die Weichensteller sich nöthigenfalls weigern würden, Kohle und Fleisch für die Schlachthaus-Besitzer von Kansas City zu hantiren, und daß sie bereit seien, den Streik auch finanziell zu unterstützen. Es wurde ihnen gesagt, daß ein solcher Schritt gegenwärtig unnöthig sei.

New York, 19. Juli. Die Hälfte oder zwei Drittel der, seit Kurzem streikenden Rindfleisch - Hantirer in Brooklyn haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem sie sich auf einen Lohn von $14 die Woche, bei zehnstündiger Arbeitszeit, eingelassen. Weniger, als 200 dieser Leute hatten in Brooklyn die Arbeit niedergelegt.

Blitz auf der Weltausstellung.

St. Louis, 19. Juli. Während eines heftigen Gewittersturmes wurde heute der mexikanische National-Pavillon auf dem Weltausstellungs-Platze vom Blitz getroffen.

Lokalbericht.

Einhaltsverfahren.

Gerichtsreferent Sawyer, dem von Richter Hanecy das Einhaltsgesuch zur Untersuchung überwiesen worden ist, welches verschiedene Zigarrenfabrikanten gegen Mitglieder der Zigarrenmacher-Unionen eingereicht haben, war heute Mittag mit seinem Bericht noch nicht fertig, wollte denselben aber um 4 Uhr dem Richter unterbreiten. Es heißt, Herr Sawyer werde die Ausstellung des gewünschten Befehls, bezw. Verbots befürworten. — Vor Richter Hanecy wird, am 25. Juli, auch das Mißachtungsverfahren fortgesetzt werden, welches vor Richter Brentano gegen verschiedene Mitglieder des Verbandes der Maschinenbauer wegen angeblicher Uebertretung von Einhaltsbefehlen angestrengt worden ist.

Aus dem Kriminalgericht.

Gallagher wird morgen wahrscheinlich in eigener Sache aussagen.

In den Händen der Jury.

Eine zahlreiche Zuhörerschaft, aus Geschäftsleuten der Nordseite, Freunden und Gewerkschaftsgenossen „Jack" Gallaghers bestehend, hatte sich heute zu dem Prozesse des angeblichen „Todtschlägers" Gallagher im Gerichtszimmer des Richters Chetlain eingefunden. Sie alle waren bereit, zu Gunsten des Angeklagten Zeugniß abzulegen. Trotz der schlimmen Beschuldigungen, die gegen Gallagher seitens der Staatsanwaltschaft erhoben werden, ist nicht zu verkennen, daß dieser auf viele Freunde rechnen kann, die mit ihm sympathisiren. Die Meisten derselben können es nicht glauben, daß Gallagher der brutale Schurke ist, als welcher er von der Staatsanwaltschaft hingestellt wird. Die Ansicht der Freunde Gallaghers geht dahin, daß er des ihm zur Last gelegten Verbrechens nicht schuldig ist und mit dem Angriff auf den Anwalt A. C. Allen nichts zu thun hatte.

Die Bemühungen der Vertheidiger liefen in dem heutigen Verhör dahin aus, die Angaben des Zeugen Paul Lippert zu entkräften. Dieser ist als Staatszeuge aufgetreten. Er war Mitglied des Berathungs-Ausschusses der „Electrical Workers' Union" zur Zeit, als Gallagher elektrische Apparate und Vorrichtungen in einem Hause, Nr. 941 Cuyler Ave., böswillig zerstört haben soll.

William Cleff, der frühere Finanz-Sekretär der Union, gab als Zeuge an, daß Lippert die Gebühren für seine Aufnahme in die Union am 19. März 1901 zahlte und daß er am 17. Juli desselben Jahres in die Union eingeführt wurde.

Während er als Zeuge gegen Gallagher auftrat, habe Lippert die Angabe gemacht, daß er zur Zeit, als die elektrischen Vorrichtungen zerstört wurden, nicht Mitglied der Union war. Das Zerstörungswerk wurde am 8. August 1901 vollbracht und zu dieser Zeit sei Lippert Mitglied der Union gewesen.

Der Zeuge James Christianson gab an, daß Gallagher zur Zeit nicht Mitglied der Elektriker-Union war, sondern Mitglied der „Steamfitter-Union". Christianson ist Sekretär der letzterwähnten Gewerkschaft.

Außerdem suchten die beiderseitigen Anwälte im heutigen Verhör den Werth des zerstörten Eigenthums zu erhöhen, bezw. herabzusetzen. Hilfs-Staatsanwalt Olson suchte den Werth auf über $15 festzusetzen, so daß im Falle einer Verurtheilung dem Angeklagten das Zuchthaus in Aussicht stände, während dessen Anwalt Brady den Werth unter $15 bemessen haben wollte, um im Falle einer Ueberführung seines Klienten diesen nur eines Vergehens schuldig zu machen.

Gallagher wird wahrscheinlich morgen selbst den Zeugenstand betreten.

Harry Pelkus, der Gerichtsclerk, der die Akten gefälscht hatte und schuldig befunden worden ist, wurde von dem Anwalt Brady in's Kreuzverhör genommen, um durch ihn zu beweisen, daß alle Unterhandlungen zum Zwecke der Fälschung der Gerichtsakten zwischen ihm und Lippert gefälscht wurden und daß Gallagher keine Kenntniß davon hatte, und daß die Fälschung nicht in seinem Interesse vorgenommen wurde.

Der Prozeß des Joseph Dolinski, dem angeblichen Mitgliede des „Northwest Trio" jugendlicher Banditen, wurde heute Nachmittag beendet und das Geschick des Angeklagten liegt nun in den Händen der Geschworenen. Der Hilfs-Staatsanwalt Newcomer forderte das höchste Strafmaß, doch der Vertheidiger des Dolinski bestand darauf, es sei klar erwiesen, daß dieser nicht zugegen war, als der Schankwirth Mathew Daniels, Nr. 1065 N. Hoyne Ave., von Räubern erschossen wurde.

Die Bemühungen des Vertheidigers waren darauf gerichtet, ein Alibi für den Angeklagten nachzuweisen. Dolinski beschwor, daß er in der Mordnacht zu Hause war. Seine Eltern und andere Zeugen bestätigten das.

Frank Szepk und Frank Kraczewski, Mitglieder derselben Banditenbande, welche in den Daniel'schen Mord verwickelt sind, legten zu Gunsten Dolinski's Zeugniß ab. Sie erklärten, ein Mann, Namens Mueller, wäre ihr Begleiter nach dem Lokal des Wirthes gewesen, und daß Dolinski in der Sache unschuldig sei.

Während der Angeklagte die Beschuldigung, an der Ermordung Daniels theilgenommen zu haben, von sich wies, gab er zu, an zahlreichen Raubzügen theilgenommen zu haben. Alle Drei waren Bewunderer von Van Dyne, Niedermeier und Marx.

Vor Richter Walker und Geschworenen wurde heute der 57 Jahre alte Albert Krattock schuldig befunden, einen Mordversuch auf seinen Sohn Albert versucht zu haben. Der Sohn hatte angegeben, daß sein Vater ihn durch ein Feuer, welches er in der Nacht angezündet hatte, zu ersticken suchte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Finland von Antwerpen.
New York: Kronprinz Wilhelm und Friedrich der Große von Bremen; Georgic von Liverpool; Mesaba von London.

Großer Kriegsrath.

Präsident Donnelly hält ihn mit den Unterführern im Kampf.

Nicht gerade siegesgewiß.

Das Ergebniß der Berathung heute Nachmittag noch nicht bekannt. — Donnelly läßt durchblicken, daß es kaum zu einem Streik aller Gewerkschaften kommen wird.

Die streikenden Fleischer und die Großschlächter bewegen sich seit Freitag letzter Woche in Zickzack-Linien auf einander zu, und es wird sich wahrscheinlich heute noch entscheiden, ob sie mit einem Anprall zusammentreffen, der beide Seiten zurückwirft, oder ob ihre Berührungspunkte harmonisch ineinander fließen. Im Sherman House wartet das Streiker-Komite mit Präsident Donnelly an der Spitze auf die Ankunft der Delegaten aller derjenigen Gewerkschaften der Viehhöfe, die bislang außerhalb des Streikes standen, als da sind: Maschinisten, Heizer, Oeler, Kesselschmiede, Faßbinder u. s. w. Zur Mittagstunde wurde eine Versammlung mit dieser Abordnung anberaumt, um deren Meinung und Absichten zu hören. In Wahrheit wird es sich wahrscheinlich einfach darum handeln, ob diese Gewerbe sofort einen Sympathiestreik anfagen wollen, sofern die Großschlächter es ablehnen, sich auf weitere Unterhandlungen auf Grund der Bedingungen einzulassen, welche Präsident Donnelly gestellt hat.

Je nach dem Ausfall der Berathung wird Präsident Donnelly alsdann eine Zuschrift an die Großschlächter, bezw. an Ogden J. Armour, richten, welche thatsächlich ein Ultimatum sein wird. Die gestern Abend verbreitete Nachricht, daß Präsident Donnelly heute am frühen Vormittag im Namen der Streiker einen Brief an Herrn Armour schicken werde, erklärte Nationalpräsident Donnelly einem Vertreter der „Abendpost" gegenüber heute für unrichtig. Für ebenso unbegründet erklärte er das Gerücht, daß der Zentralrath der Heizer, Maschinisten u. s. w. gestern Abend beschlossen habe, sich nicht auf einen Sympathie-Streik einzulassen.

„Wir haben nicht geschrieben und erwarten also auch keine Antwort", sagte er. „Wir warten auf die Delegaten der anderen Gewerkschaften und, nachdem wir deren Absichten vernommen, werde ich an Herrn Armour schreiben. Die gestrige Sitzung des Zentralrathes faßte keinerlei Beschlüsse, weil ich nicht gegenwärtig war, und ich war nicht anwesend, weil ich überhaupt nicht wußte, daß eine Sitzung angesagt war."

Die gemeinschaftliche Sitzung des Streiker-Komites und der Vertreter des Zentralraths und der Federation of Labor dauerte um 3 Uhr immer noch an. Wie das Ergebniß derselben sich gestalten wird, ist zur Stunde nur zu vermuthen, da eine bestimmte Antwort um die angegebene Zeit von Präsident Donnelly noch nicht zu haben war. „Was haben Sie beschlossen?" frug ihn der Vertreter der „Abendpost". „Bis jetzt ist noch kein Beschluß gefaßt; es sind noch nicht alle Delegaten vom Essen zurückgekommen!" war die Antwort Donnellys.

„Haben Sie schon einen Brief an die Großschlächter aufgesetzt?"

„Noch nicht, wir müssen erst die Meinung der Vertreter des Zentralraths wissen."

„Was dürfte ihre Meinung sein? Günstig für die Streiker?"

„Sehr günstig, natürlich."

„Also, was werden Sie schreiben?"

„Daß wir auf unserem Standpunkt beharren, d. h. Wiederanstellung der Streikenden innerhalb einer festgesetzten Frist fordern."

„So werden Sie in keinem Punkte nachgeben?"

„In keinem Punkte."

„Werden die anderen Gewerbe streiken, wenn die Großschlächter sich weigern, auf Ihre Forderungen einzugehen?"

„Das weiß ich noch nicht, so weit sind wir noch nicht gekommen."

„Sie sagen, die Sympathie der Maschinisten, Oeler u. s. w. sei Ihnen gewiß. Werden die Leute streiken?"

„Die Leute stehen auf unserer Seite. Aber ein allgemeiner Streik dürfte doch nicht so sicher sein."

„Sie meinen also, daß kaum auf einen Sympathie-Streik zu rechnen ist?"

„Ich glaube kaum."

Nach dieser Angabe zu schließen, wird die Hoffnung Donnellys, von Seiten der anderen Unionen ohne Einschränkung unterstützt zu werden, nicht in Erfüllung gehen. Ein Streik aller Gewerke in den Viehhöfen könnte ohnehin jetzt nicht angesagt werden, da dazu die Erlaubniß des National-Vorstandes der betr. Gewerkschaften gehört, der diese Erlaubniß bis jetzt nur sechs Gewerken, darunter den Maschinisten, Heizern, Oelern, ertheilt hat.

In und um die Viehhöfe herrschte heute Vormittag Ruhe. Gruppen von Streikern in der Nähe der Eingänge sahen neue Arbeiter truppenweise anlangen, machten indessen keinen Versuch, sie zu belästigen. Die Polizeimacht wurde nichtsdestoweniger heute um zwanzig Mann erhöht. Schwarzschild und Sulzberger sollen heute achtzig Streikbrecher, Armour & Company zehn und Libby, McNeil & Libby auch eine geringe Anzahl angestellt haben. Polizisten begleiteten die Leute nach ihren Arbeitsstellen.

Seit Sonntag sind nicht weniger als 98 in den Viehhöfen beschäftigt gewesene Tagelöhner, sämmtlich Ausländer, mit ihren Familien nach New York abgereist, wo sich heute 56 von ihnen nach ihrer alten Heimath einschiffen werden. Die Leute stammen aus Polen und Oesterreich-Ungarn.

Die Fleischhauer, Verpacker und Verkäufer, welche in den Niederlagen beschäftigt waren, die von den Großschlächtereien in verschiedenen Stadttheilen unterhalten werden, waren von der Streikleitung bei der ersten Aufforderung zur Einstellung der Arbeit übersehen worden. Gestern Abend wurde nun der Streikbefehl auch diesen Leuten zugestellt. Sie haben denselben befolgt. Die Zahl der Streiker ist dadurch um 160 vermehrt worden.

Die Vertreter der Schlachthausfirmen versichern, es sei diesen, mit Hilfe der aus dem Kontorpersonal der verschiedenen Betriebe zu Hilfe genommenen Leute mit praktischer Erfahrung in der Schlächterei, nunmehr gelungen, ihre Leistungsfähigkeit im Schlachten wieder auf etwa 50 Prozent dessen zu bringen, was sie vor dem Streik war. Folgende Angaben werden über die gestern in den Schlachthäusern gethane Arbeit gemacht:

Swift & Co.: 100 Rinder und 200 Schweine die Stunde, mit einem Gesammtpersonal von 1600 Arbeitskräften.

Armour & Co.: 140 Rinder und 150 Schweine die Stunde; Personal von 2000 Arbeitskräften. Die Firma kaufte gestern 1000 Rinder.

Nelson Morris & Co.: 120 Rinder und 150 Schweine die Stunde; Gesammtpersonal: 1800 Arbeitskräfte.

„National Packing Co."; will in ihren Anlagen während des Tages zusammen 1000 Rinder und 1500 Schweine geschlachtet haben. Der Versandt der „National Co." hatte angeblich gestern seine normale Höhe wieder erlangt.

Swift & Co. haben gestern 110 Carladungen Fleisch versandt, Armour & Co. 100 Carladungen. Auch die sämmtlichen anderen, durch den Streik betroffenen Firmen haben große Mengen Fleisch versandt.

Die Firma Swift & Co. hat angeblich in Erfahrung gebracht, daß unter den Streikern und deren Familien sich bereits Noth bemerkbar macht. Um nun ihre Menschenfreundlichkeit zu zeigen, gibt sie bekannt, daß sie der Vereinigung von Wohlthätigkeits-Gesellschaften bis auf Weiteres täglich 1000 Laib Brot und eine Carladung Eis zur Vertheilung an Streikerfamilien zur Verfügung stellen werde. — Präsident Donnelly vom Schlachthausarbeiter-Verband erklärt, dieser habe einen Kassenbestand von $250,000 und werde in der nächsten Woche mit der Auszahlung von Streikunterstützungen anfangen. Weit über die Hälfte der Verbandsmitglieder sei übrigens hier und im Osten bei Firmen beschäftigt, die in keiner Verbindung mit dem Fleischtrust stehen, Unionlöhne bezahlen und mit den Arbeitern ein gutes Einvernehmen unterhalten. Diese Mitglieder würden zum Besten der Streiker besteuert werden, und es werde auf diese Weise nicht schwer halten, die Ausständigen vor Noth zu schützen. Auch finden, nach Herrn Donnellys Versicherung, viele von den Streikern in den unabhängigen Betrieben Beschäftigung, denn unter der Einwirkung des Streikes habe sich deren geschäftlicher Umsatz sehr vergrößert. — Hier in Chicago stehen übrigens die Streiker im Begriff, ein eigenes Schlachthaus in Betrieb zu setzen. Eine Vereinigung, an deren Spitze der Vize-Präsident des Verbandes, Herr Stirling, steht, und welcher auch andere Verbandsbeamte angehören, darunter die Herren Donnelly, Floersch und Gier, haben angeblich eine seit längerer Zeit unbenutzt gewesene Schlachthausanlage an 47. und Laflin Str. gemiethet und werden diese für den besagten Zweck gebrauchen. Als Leiter des technischen Betriebes der Anlage ist ein Herr Murphy gewonnen worden, der flinkste Schlächter des Landes. Murphy war bis zur Erklärung des Streiks als Werkmeister für Swift & Co. thätig.

Zwei Leute, die verwundet worden sind bei Unruhen, zu denen es in Verbindung mit dem Streik gekommen ist, befinden sich in Lebensgefahr. Es sind der Streiker William Durand, welchem von dem Mohren James Keely am Sonntag durch einen Revolverschuß die Kinnlade zerschmettert wurde, und Keely selber, der — als Quittung für den Schuß — einen Messerstich durch die Brust erhalten hat. Thomas King, der diesen Stich gethan haben soll, befindet sich in Untersuchungshaft.

Betreffs des Anton Partukovitz, der am Montag Abend an Ashland Ave., nahe 47. Straße, in bewußtlosem Zustande auf dem Straßenbahngeleise gefunden worden war, ist nicht, wie anfänglich angenommen worden war, von Streikern mißhandelt worden, sondern war unter die Räder eines Lastwagens gerathen. Der Verletzte wohnt Nr. 2479 37. Straße. Er selber erklärt, daß ihn Niemand angegriffen habe.

An der Ecke von Ashland Ave. und 46. Straße wurden gestern Abend vier Streikbrecher von Streikern angegriffen und durchgeprügelt. Am schlimmsten erging es dabei einem gewissen Frank Zobranski, der Mitglied des Schlächterverbandes war, aber aus demselben ausgetreten und an die Arbeit zurückgekehrt war.

Ein Zug der Lake Shore-Bahn, welcher gestern Abend weitere 50 Streikbrecher nach den Schlachthausanlagen brachte, wurde von Streikern oder „guten Freunden" derselben mit einem Steinhagel überschüttet, indessen wurde kein Insasse des Zuges verletzt. Nicht so gut sind die Streikbrecher gefahren, welche gestern Abend in der Anlage der Firma Armour & Co. sich aus irgend welchen Ursachen gegenseitig in die Haare geriethen. Sie sollen wacker aufeinander losgedroschen haben, bis eine Polizeiabtheilung den Frieden wiederherstellte.

Der Mayor hat mit der Erledigung der ihm von der jüngsten Stadtrathssitzung her noch vorliegenden Amtsgeschäfte zu thun und sagt, er würde seine Sommerferien nicht eher antreten, bezw. die Stadt nicht eher verlassen, bis der Schlachthausstreik entweder gewonnen oder im Sande verlaufen sei. Er erklärt übrigens, daß er nicht daran dächte, mit dem Oberkommando im Streikbezirk den Hilfspolizeichef Schuettler zu betrauen. Inspektor Hunt wisse ganz genau Bescheid in der Gegend, und falls sich's zeigen sollte, daß ein Oberbefehlshaber nöthig, so würde er, der Mayor, den Chef O'Neill hinausschicken, der die Schlachthausgegend ebenfalls so gut kenne wie seine Tasche.

Ein lieber Mann.

Um seine Frau, die er früher wiederholt mit dem Tode bedroht hat, auf gute Art los zu werden, hat der angeblich in sehr guten Verhältnissen lebende Photograph Carleton Hough eine Scheidungsklage gegen dieselbe anhängig gemacht, in welcher er als Klagegrund Trunksucht auf Seiten der Frau angibt. Er soll dazu nicht die geringste Veranlassung haben. Die Frau hat sich nun, obschon sie erst vor Kurzem niedergekommen ist, und mit ihren Kindern in der größten Noth lebt, einen Anwalt gesichert, der heute Schritte gethan hat, um Hough zur Rechenschaft zu ziehen und zur Erfüllung der Pflichten gegen seine Familie anzuhalten. Der Anwalt, Herr S. K. Markman, erzählte dem Richter heute, Hough lebe in Saus und Braus. Der Richter wird sich den Herrn kommen lassen und stellt ihm eine sehr ernste Lektion in Aussicht.

Werden appelliren.

Gustav Adolph Stahl und seine Schwester, Frau George Righeimer, Ecke 41. Ave. und W. Madison Str., wurden heute von Richter Kavanagh abgewiesen mit ihrem Gesuch, daß ihr Bruder, Dr. Frank Stahl, gezwungen werden möge, ihnen ihren Antheil an dem von ihrer Mutter hinterlassenen Grundstück, Nr. 15 Blue Island Ave., auszuzahlen. Der Richter erklärte, es werde sich wahrscheinlich so verhalten, wie die Kläger behaupten, daß nämlich die verstorbene Frau Stahl das Grundstück ihrem Sohne Frank nur verschrieben habe in der Meinung, dieser würde seinen Geschwistern gerecht werden, aber leider läge nichts Schriftliches darüber vor, daß Bruder Frank derartige Verpflichtungen eingegangen sei. Der Werth des Grundstückes an der Blue Island Ave. wird auf $25,000 veranschlagt. Gustav Adolph Stahl und Frau Righeimer werden gegen die von Richter Kavanagh getroffene Entscheidung Berufung einlegen.

* John H. Lukowitz, 33 Greenwood Terrace, welcher bei dem Unfall auf der Northwestern - Bahn, der sich im Februar v. J. in der Nähe von Winnetka zutrug, zu schwerem Schaden kam, hat die genannte Gesellschaft heute auf $35,000 Schadenersatz verklagt.

— Sommer. — Stille, glühende Stille brütet — Mittagschwer ob Feld und Au, — Baum und Strauch — Rührt kein Hauch, — Fern nur leise weiße Wölkchen — Schwimmen durch des Himmels Blau. — Mittagschwer so steht mein Leben, Reift heran dem Schnitter Tod; — Still wird's Herz, —Himmelwärts— Schwimmen Wölkchen von Gedanken— Nach der Jugend Abendbrot.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Gewitter heute Nachmittag oder Abend, morgen schönes Wetter; kühler; Nordwestwind.

Illinois: Schön im südlichen, örtliche Gewitterstürme im nördlichen Theil heute Nachmittag oder Abend. Morgen schön, kühler im nördlichen und mittleren Theil. Veränderlicher Wind.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, mit Ausnahme wahrscheinlicher örtlicher Gewitterstürme heute Abend im nördlichen Theil. Etwas kühler im nördlichen Theil, veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Möglicherweise örtliche Gewitterstürme heute Abend und Mittwoch. Kühler am letztgenannten Tage, im westlichen Theil schon heute Abend. Westwind.

Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, mit Ausnahme möglicher örtlicher Gewitterstürme heute Nachmittag oder Abend im südöstlichen Theil. Etwas kühler im östlichen Theil. Westwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 91 Grad; Nachts 12 Uhr 78 Grad; Morgens 6 Uhr 76 Grad; Mittags 12 Uhr 75 Grad.

Krach.

Roman von Hanns von Zobeltitz.

(30. Fortsetzung.)

Was für ein süßes Stimmchen sie hatte —

„Aber Du hast Dich ja gar nicht ein bischen geputzt zu dem großen Ereigniß, Maria."

Eine flüchtige Röthe huschte über ihr Gesicht. War das am Ende ein Vorwurf?

„Wenn Du es willst, Onkel Eberhard, kann ich mir ja ganz schnell ein anderes Kleid anziehen."

Nun lachte er wirklich. Als ob sie in diesem schlichten, hellen Kattunkleidchen, das ihre kindliche Figur weich umschloß, nicht gerade reizend genug ausgesehen hätte! Wie das Kind sich in dem einen halben Jahr entwickelt hatte! Das kleine Heideröschen —

„Bewahre, Heimchen. Du bist mir ganz recht so."

Da war schon wieder die feine Röthe bis unter die Haarwurzeln hinauf. Immer kam sie, bei der kleinsten Gemüthserregung —

Er nickte ihr noch einmal zu und ging zu den Seinen.

Die kurze Begegnung mit der Kleinen hatte ihm doch etwas die Schatten von der Stirn gescheucht. Als er nun die Drei vor sich sah — Lora und Hardi und Konrad Salester — da rang sich der alte Optimismus siegreich durch und der Wunsch: Laß diese elenden Sorgen draußen, halte sie fern von der Schwelle Deines Hauses....

Hardi flog ihm entgegen, umhalste, küßte ihn. Er mußte sie schließlich abwehren, um Konrad die Hand drücken zu können: „Machen Sie Bernhardine glücklich, lieber Sohn..."

„Das soll meines Lebens Aufgabe sein!" Konrad Salester sagte es sehr ernst. Er legte seinen Arm um die Braut und sah ihr in die leuchtenden Augen und fügte hinzu: „Nicht wahr, Hardi... wir werden glücklich sein? Denn wir haben uns sehr lieb. Glücklich in guten und, kommen auch die, in schweren Tagen."

Es klang so ernst, fast feierlich. Als ob der junge Mann in diesen Glücksstunden das düstere Geahnte einer Gefahr auf seinem Wege schaue, die Wolken irgend eines drohenden Unwetters am Horizont, der doch vor ihm liegen mußte in leuchtender, sonniger Klarheit.

Hardi bemerkte es nicht. Sie nickte nur hastig: „Ja, Conny, sehr, sehr lieb.... immer!"

Aber Eberhard und Lora sahen, hörten und fühlten noch über Sehen und Hören hinaus. Ihre Augen begegneten sich in einem schnellen Entschluß an die Seite ihres Mannes und faßte seine Hand. In aller Sorge mit dem frohen Empfinden: wie wir uns immer verstehen!

Dann fragte der Geheimrath, und nun kam doch wieder der alte warme Klang in seine Stimme: „Lieber Konrad, Sie haben.... aber wir sagen wohl Du zu einander und Vater und Sohn.... Du hast Deinem Herrn Papa Mittheilung von meinem Briefe gemacht..."

„Gewiß, Herr.... Gewiß, lieber Vater. Mama kommt nachher selbst und auch mein Vater.... sobald es seine Zeit erlaubt.... er ist augenblicklich im höchsten Maße überlastet.... sie sind sehr glücklich.... Beide!"

Es klang wieder so schwer, fast sorgenvoll. Und über dem offenen, frischen Gesicht lag es wie eine Trübung.

Selbst Hardi konnte es nicht entgehen. Sie reckte sich plötzlich und strich ihm mit den Spitzen ihrer Fingerchen über die Stirn: „Was sind denn das für häßliche Falten, Conny? Fort damit — fort."

Lora versuchte ein Scherzwort: „Daran mußt Du Dich gewöhnen, Hardi.... an die faltige Denkerstirn des zukünftigen Generalstäblers."

Aber es verfing nicht, denn es kam nicht aus der Tiefe der Seele. Und es war unter den vier Menschen, die so gern froh sein wollten, ein Augenblick beängstigender, schwüler Stille, wie vor einem Gewitter.

„Ich weiß gar nicht, was Ihr habt..." sagte endlich Hardi mit hängender Unterlippe und feuchten Augen. „Ihr..."

Da ging die Thür —

Willy stürzte herein.

Er sah kreidebleich aus, aber der Schweiß perlte ihm auf der Stirn. Und ohne auf die Anderen zu achten, eilte er auf den Vater zu, faßte ihn am Arm, zog ihn mit sich in die nächste Fensternische.

„Ich muß Dich sprechen.... verzeih.... kaum warst Du von der Börse fort, da brach ein wahrer Sturm los", brachte er keuchend hervor. „Ganz plötzlich wurden große Posten Prometheus an den Markt geworfen.... ohne Grenzen augenscheinlich.... gar nicht zu übersehen, wie viel.... ganz sinnlos! Salester und ich nahmen auf, was wir konnten.... aber es gab kein Halten.... der Kurs fiel rapide...."

Der Geheimrath stand schweigend, mit fest zusammengepreßten Lippen.

„Wer waren denn die Abgeber?" fragte er endlich.

„Es war kaum zu übersehen. Zwei kleine, fast unbekannte Pfuschmakler schienen die Hauptmacher — Bornfeld und Kratwin. Vorgeschobene Personen natürlich...."

„Und —"

„Und? Ich sagte Dir ja: es nahm gar kein Ende. Wir müssen Unsummen zahlen. Bis Salester und ich das Vergebliche einsahen, den Kurs stützen zu wollen. Bis auf 83, glaub' ich, haben sie ihn gedrückt. Die Tiger.... bis sich kein Mensch mehr fand, der auch noch kaufen mochte. Es ist das Ende.... irgend eine gemeine Schurkerei.... ein Galgenstreich...."

Möller-Sieghardt hatte sich an das Fensterkreuz gelehnt.

Ein paar Augenblicke stand er stumm, mit gesenktem Kopf. Dann richtete er sich langsam auf.

„Eine Schurkerei — das mag sein, Willy. Ich fürchte nur, wir hören noch von größeren. Und nun merke auf: heute noch mußt Du alle Vorbereitungen treffen, jede, aber auch jede Verbindung mit Baldin und Salester zu lösen — auf die Gefahr jedes Verlustes hin. Besprich das unten, ich komme in einer Stunde selbst in's Büreau. Aber weiter: Du fährst sofort zum Bankpräsidenten, verschaffst Dir unter allen Umständen Gehör und fragst, wie viel Dir die Reichsbank morgen zur Verfügung stellen kann — auf mein Akzept! Ich denke, man wird das dort noch gelten lassen. Wir müssen auf alle Fälle gerüstet sein. Muth, mein Junge!"

Sein Auge hob sich —

Und Lora, die drüben stand, meinte: es blitze ein jugendliches Feuer darin.

Er war ganz ruhig.

„Komm, Willy! Gratuliere Hardi und Konrad!"

Mit raschen Schritten ging er zu den Beiden. Bernhardine weinte —

„Konrad.... wir gehen schweren Zeiten entgegen!" sagte der Vater. „Aber wir wollen Alle fest zusammenhalten. Dann werden wir überwinden. Kinder, das Geld ist nicht das Höchste in der Welt, beim ewigen Gott, nein! Lora, komm her zu mir ....gib mir Deine liebe Hand.... ich nehm' den Kampf auf! Von heute an betrachte ich mich wieder als den Seniorchef unseres alten guten Hauses —"

XIV. Kapitel.

Man nannte den sonnigen Junitag an der Börse später den „schwarzen Freitag" —

Am Frühmorgen nach der Eröffnung zeigte die mächtige Geschäftshalle der Mitteldeutschen Genossenschaftsbank noch ganz ihr Alltagsgesicht. Alle Schalter geöffnet. Dahinter die diensthabenden Beamten auf ihren Plätzen. Es war wenig Verkehr. Aber er wickelte sich durchaus ordnungsmäßig, in gewohnter Ruhe ab. Auf den Zahltischen rollten die Goldstücke, reihten sich die Banknoten aneinander.

Um elf Uhr kam Direktor Salester von der Reichsbank zurück. Mit trotzig erhobenem Haupte schritt er durch die Halle zum Fahrstuhl. Wenige Minuten später gellte die elektrische Klingel durch das ganze Haus. Die Abtheilungs-Chefs eilten nach oben.

Und wieder zehn Minuten später sanken die Schieber über die Schalteröffnungen herab, wie auf Kommando. Nur in der Mitte der Halle, dem säulengetragenen Eingang gerade gegenüber, blieb ein Schalter halb geöffnet. Ein einziger Kassirer saß mit verstörtem Gesicht dahinter. Raunend und flüsternd, auf leisen Sohlen, schlichen die anderen Beamten über die weichen Teppiche der Korridore. In den Telephonzellen wurden die Filialen angerufen.

Es war gerade ein Augenblick gänzlicher Geschäftsstille gewesen, als die Rolljalousien sich vor den Schaltern schlossen. Der letzte Kunde, ein junger Lebemann, hatte noch einen Check über zehntausend Mark erhoben — er schob die braunen Lappen gleichgiltig in die Tasche.

In der Thür begegnete ihm ein altes Mütterchen, gebückt und gebrechlich. In der Hand ein abgebrauchtes Portemonnaie, braun und runzlig, wie das Gesicht der Greisin.

Der Beamte am Mittelschalter kannte sie seit Jahren. Sie kam in jedem Monat einmal. Eine kleine Plage für die Vielbeschäftigten. Und während ihr Check von hundert Mark honorirt wurde, erzählte sie jedes Mal von ihrem guten Jungen in Chicago, der ihr für die alten Tage so liebevoll für sorge. Umständlich und weitschweifig.

Man hatte sie manchmal im Drange des Geschäfts hart angelassen. Heute zitterte dem Kassenbeamten das Herz, als er sie sah.

„Ich möchte gern meine hundert Mark erheben, lieber Herr.... Hier ....bitte. Mein guter Junge...."

„Die Bank zahlt nicht...."

Es sollte ganz ruhig und kühl klingen. Aber die Stimme bebte. Mütterchen starrte den Beamten fassungslos an. „Aber.... mein guter Junge...."

„Die Bank zahlt nicht...."

„Aber, lieber Herr, meine Miethe..."

„Die Bank zahlt nicht...."

Das verrunzelte braune Portemonnaie glitt auf die Erde, ein paar Silberstücke rollten über die Marmorplatten. Die gebrechliche Gestalt wankte —

Da sprang aber auch schon der Portier hinzu, faßte sie am Arm und führte sie zur nächsten Bank. Schon kamen neue Kunden —

„Die Bank zahlt nicht —"

„Die Bank nimmt keine Einzahlungen entgegen...."

Jetzt kam es schon ganz eintönig, ganz kühl geschäftsmäßig heraus — das Schreckenswort.

Ein Schreckenswort.

Die weite Halle füllte sich in wenigen Minuten. Immer neue Reihen schoben sich an den Schalter heran. Immer wieder der eine Satz: „Die Bank zahlt nicht...."

Anfangs tiefe Stille. Wie betäubt standen die Menschen.

Es war ja nicht zu fassen, es war ja unmöglich: die Mitteldeutsche Genossenschaftsbank zahlungsunfähig!

Schweigen zuerst — ein Raunen dann — und nun der Sturm.

„Betrüger! Hunde! Heraus mit dem Gelde!"

Der dicke Schlächtermeister von jenseits der Straße drängte sich im weißen Arbeitsanzug durch die Menge, brach sich rücksichtslos mit seinen wuchtigen Ellbogen Bahn bis zum Mittelschalter, schleuderte sein Kontobuch dem Beamten vor die Füße, donnerte mit der geballten Faust auf, blutroth im Gesicht: „Heraus mit dem Gelde! Schufte! Betrüger!"

Und sie schoben sich neben ihm vorwärts, fluchend, brüllend, klammerten sich mit den Händen in das Holzwerk des Schalters: „Unser Geld wollen wir wiederhaben! Ihr Diebe! Der Direktor soll kommen! Salester! Schwindler! Gauner! Unser Geld! Die Depositen!"

Der Beamte war zurückgewichen bis an die Wand — todtenblaß —

Da kam ihm Beistand.

Zwei Schutzleute, mit gleichgiltigem Dienstgesicht, pflanzten sich neben der Schaltermitte hin, zwei andere suchten in der Halle Ordnung zu schaffen. Der Helm des Revierleutnants tauchte in der Thür auf.

„Die Polizei! Die Polizei muß uns zu unserem Gelde verhelfen! Die Geldschränke müssen geöffnet werden!" brüllte der Schlächter. Ein paar Frauen jammerten laut auf. In der äußersten Ecke der Halle warf sich ein alter Mann lang hin über die Bank und lachte grell in nervösem Krampf, lachte, daß sich aller Augen nach ihm hinwandten. Heute roth — morgen todt! Verhungern —

Und immer mehr Menschen drängten hinein. Wie ein Lauffeuer mußte sich die Schreckenskunde in der Umgegend verbreitet haben. Auf der Straße staute sich die Menge bis über den Damm hin. Der Verkehr stockte.

„Räumen Sie die Halle! Dann die Thüren schließen —"

Schritt um Schritt wichen sie zurück, tobend, zeternd, heulend — die Betrogenen, die Neugierigen —

Endlich rasselten die schmiedeeisernen Pforten, die Thürflügel schlossen sich. Ein Schutzmann faßte vor ihnen Posto —

Wie ein festgefugter Wall ballte die Masse sich draußen auf's Neue. In der Frühlingssonne. Und die Fäuste hoben sich gegen die Granit-Mauern und die gleißenden gewaltigen Spiegelscheiben und die großen goldenen Buchstaben: „Sechzig Millionen Grundkapital. Fünfzehn Millionen Reserve."

Drüben auf den Treppenstufen des Schlächterladens stand Eugen Prall. Er hatte den braunen Kalabreser weit in's Genick geschoben. Unheimlich scharf zeichnete sich die schwarze Binde auf dem wachsbleichen Gesicht ab.

Der Einäugige lachte —

Aber dann sah er im ersten Stock des niedrigen Nachbarhauses einen Fenstervorhang sich verschieben und, auf einen einzigen Augenblick, ein todtblasses Frauenantlitz.

Und er senkte den Kopf — —

(Fortsetzung folgt.)

Baby Quirk's schnelle Kur

Quälenden Eczemas durch Cuticura.

Als alles Andere sonst völlig versagt hatte.

„Mein Baby, Owen Herbert Quirk, litt im Alter von 6 Wochen an einem schrecklichen laufenden Eczema, das fast sein ganzes Gesicht bedeckte. Ich nahm ihn zu den Doktoren ——— und ——— von Victoria Road, Aldershot, und er wurde von ihnen drei Monate lang behandelt, aber sein Zustand verschlimmerte sich und das Kind machte schließlich einen Uebelkeit erregenden Eindruck. Ich sah ein Inserat über die Cuticura Heilmittel und verschaffte mir die Seife, Salbe und das Resolvent.

„Wir nahmen sofort eine Besserung wahr und im Laufe von vierzehn Tagen hatte das Laufen aufgehört und die Borken waren beinahe alle eingetrocknet, und in einem Monat war sein Gesicht vollständig rein, ohne daß ein Flecken übrig blieb. Ich habe eine Photographie von ihm mitgeschickt, als er 13 Monate alt war. Er ist jetzt zwei Jahre und vier Monate alt, und hat niemals wieder daran zu leiden gehabt. Ich bin sehr dankbar für das Gute, das Ihre Mittel brachten, und es wird mir Vergnügen bereiten, ihren Werth bekannt zu geben. Zur Bestätigung dieser Erklärung kann Jeder sich an Frau Williams, 45 Michaels Road, Aldershot, oder Herrn Gunstane, 40 Victoria Road, Aldershot, wenden, denen wir die Mittel für Hautausschläge empfohlen, und die dadurch auch geheilt worden sind. Sie haben völlige Erlaubniß, mit dieser Erklärung zu machen, was Sie wollen, da nach meiner Ansicht Alle den Werth von Cuticura kennen lernen sollten."

William Herbert Quirk,
No. 1 West End Cottages, Rutwood Road, N. Southampton.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth.

☞ Bestellt "How to Cure Eczema".

Die Schlangenjagd.

Aus Reichenberg in Böhmen meldet man dem Wiener Tagblatt: Eine aufregende Schlangenjagd spielte sich vor einigen Tagen vor dem Postamt in Hohenelbe ab. Aus einer vom Postillon der Schwarzenthaler Fahrpost in den Postwagen gebrachten Kiste kroch eine große Schlange heraus, welche sich um den Arm des Postillons wand. Der erschrockene Mann ließ die Kiste zur Erde gleiten, worauf aus dieser eine zweite Schlange zum Vorschein kam, welche das Weite suchte und quer über die Straße unter die Laube beim Hause eines Spenglers schoß. Im Postamtsgebäude selbst war mittlerweile eine dritte armdicke Schlange unter den dort befindlichen Packeten entdeckt und durch den geschickten Griff eines Beamten, der das Reptil hinter dem Genick packte, unschädlich gemacht worden. Der gleiche Beamte unternahm auch das Wagniß, die anderen Schlangen auf dieselbe Weise zu fangen und in die Kiste zu bringen, worauf diese gut vernagelt wurde und an ihre Adresse, einen Niederlangenauer Sammler, befördert wurde. Wie sich später herausstellte, waren die Schlangen amerikanischer Abkunft und nicht giftig.

Assessor Müller.

Bilder aus dem Leben in der Kleinstadt.

„Der Gerichtsassessor Müller ist dem Königlichen Amtsgericht zur unentgeltlichen Beschäftigung vom 1. Oktober d. J. an überwiesen. Also lautete die Mittheilung des Präsidenten, die ich als junger mit der Dienstaufsicht betrauter Amtsrichter empfing. Ich wußte zwar kaum, wie ich den jungen Kollegen beschäftigen sollte, denn ich hatte in dem kleinen Städtchen selbst nicht allzuviel zu thun, aber meine Freude, wieder einen gebildeten Menschen mehr in unseren Kreis zu bekommen, wurde dadurch nicht getrübt. Wie würde sich unsere Tafelrunde freuen? Und erst gar die jungen Damen! Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht durch alle Räume des Amtsgerichts. Der dicke Gerichtsdiener, dem man die Bequemlichkeit am Gesichte ablesen konnte, hatte sofort einen nothwendigen Gang — bis zur nahen Friedenshalle — zu machen, um den dort beim Glase Bier versammelten Bürgersleuten die Neuigkeit mitzutheilen, und ich selbst begab mich früher als sonst zum Frühschoppen, um die Elite der Bevölkerung mit dem wichtigen Ereigniß bekannt zu machen. Meine Mittheilung wirkte wie eine „Bombe".

„Alle Achtung", rief der alte Oberförster, „endlich mal ein Assessor am Orte! Ja, ja, die Welt hat sich geändert. Als ich jung war, sagte man Sauerkohl und heute heißt es Kohlensäure" — ein uralter Witz von ihm, mit dem er jedes Gespräch auf die alten Zeiten zu lenken wußte — „vor vielen Jahren sollten wir auch mal einen Assessor haben. Na, er kam auch richtig an, aber denken Sie, meine Herren, der Mann war verlobt! Ich will weiter nichts sagen, aber er wurde hier so kühl empfangen, daß er bald wieder fortging. Seit der Zeit kam keiner wieder her. Nun mag es ja wohl anders sein, daß die Assessoren nicht so früh heirathen können, aber wenn dieser auch wieder verlobt sein sollte — na, Mahlzeit, ich muß nach Hause; ich muß es doch meinem Dorchen erzählen, Mahlzeit!"

Das gute Dorchen mit seinen 28 Jahren, ein kreuzbraves Mädel, das ein besseres Schicksal verdient hätte als wie so viele ihresgleichen, in dem stille Winkel eine alte Jungfrau zu werden.

„Donnerwetter, ein Assessor!" rief der kärglich besoldete Rektor Schmidt und stieß mit seinem Nachbar an, „was meinst Du, Fritz, wenn wir uns in das Gehalt theilen könnten!"

„Hoffentlich ist er trinkfest", meinte ein Stadtrath, „und kann kegeln." „Und singen, daß er in der Liedertafel zu gebrauchen ist." — „Wenn er kein Jägersmann ist, ist er mir ganz gleichgiltig" — so schwirrten die Aeußerungen durcheinander. Andere aber, die ein blühendes Töchterlein oder gar deren mehrere daheim hatten, lächelten still und bedächtig in sich hinein und beschlossen, eine abwartende Stellung einzunehmen. Schließlich legte sich die Erregung etwas; der Stadtrath kam auf sein altes Steckenpferd, die Luxussteuern, zurück, und der Jäger erzählte einem Neuling des Kreises die uns längst bekannte Geschichte von den Trichinen, die er durch Genuß von Dachswurst bekommen hatte, und schloß, wie immer, mit den Worten: „Ich dachte, die Trichinen oder ich. Ich nahm also eine ganze Flasche besten Jamaika-Rum, legte mich ins Bett und trank sie aus. Am nächsten Morgen waren alle Trichinen todt und ich lebendig." Dann schlug es zwölf und alle verheiratheten Herren gingen eilig zum Essen nach Hause, um den Zorn der getreuen Gattin nicht zu erregen.

Die schönste Zeit im Leben des Beamten ist die Assessorzeit. Fern im wesenlosen Scheine liegt hinter ihm, was allen Lebensmuth der Referendare bändigt, das Examen. Wie man da aufjauchzt, wenn man mit 27 oder 28 Jahren endlich nicht mehr zu lernen gezwungen ist und sich als freier Mann fühlen darf, der nun eingereiht wird in das große Heer der Beamten, oder, wie es im Königreich Hannover so schön hieß, „der königlichen Diener"! Wer das nicht an sich selbst erlebt hat, kann es nicht nachfühlen, wie einem zu Muthe ist, der die Examensnöthe überstanden hat. Ich habe in meinem langen Leben machen flotten Walzer mit schönen Frauen und Mädchen getanzt, aber nie hat mir ein Walzer so viel Vergnügen gemacht wie der, den ich mit einem alten Schulkameraden und Examensgefährten in meinem Zimmer im Hotel zur Stadt Magdeburg in Berlin getanzt habe, nachdem wir die Klippen des Assessorexamens glücklich umschifft hatten. War es nicht ein angstvoller Augenblick, als der Geheimbote (in den Ministerien ist alles „geheim") die Thür zum Prüfungssaale feierlichst mit den Worten öffnete: „Gehen Sie mit Gott!" und wir nun fünf Stunden da saßen vor Männern, die ja alle mehr wußten als wir. Und nach beendigtem Examen, als der Geheimbote ohne alle Geheimthuerei das gerne gespendete Fünfmarkstück annahm und auf der Wilhelmstraße die noch ungeprüften Freunde mit Spannung des Ausgangs harrten, die Depeschen an die glücklichen Eltern befördert wurden und am Abend im Opernhause, als Niemann den „Robert" in Gegenwart des alten Kaisers sang und mein Freund mir zuraunte, „die Kerle spielen heute blos für uns" — das alles läßt sich nicht schildern, das waren unvergeßliche Stunden. Das Land der Freiheit liegt vor dem Glücklichen; der Hafen ist erreicht. Wohin auch der Assessor verschlagen wird, überall wird der junge Mann — wenn er nicht ganz im Zuschnitt verdorben ist, mit offenen Armen empfangen. Und wenn er nun gar musikalisch, Sportsmann, Sänger oder Jäger ist, beim Tanzen auch auf die Mauerblümchen freundliche Rücksicht nimmt, sich nach keiner weiblichen Seite hin zu schnell engagiert, so hat er, namentlich in kleineren Orten, den Himmel auf Erden, und wenn erst die Bürger in der Friedenshalle und ähnlichen Lokalen anfangen „Was unser Assessor is", so ist er der Beneidenswertheste aller Sterblichen.

Am 1. Oktober trat der Assessor Müller in mein Zimmer. Man pflegt sich von unbekannten Personen ein gewisses Bild zu machen, und so hatte ich mir den jungen Mann mäßig groß, blond und schlank vorgestellt. Er sah aber anders aus — groß, dunkle Haare, blaue Augen; ein hübscher Vollbart umrahmte ein freundlich in die Welt schauendes Gesicht, das von einer alten Mensurnarbe durchzogen wurde. Ich erkannte sogleich, daß wir an dem Assessor eine gute Acquisition gemacht hatten.

Nachdem ich ihn mit der nöthigen Feierlichkeit in den Dienst eingeführt hatte, nahm ich ihn mit in unsere Gesellschaft. War das ein Spießruthenlaufen, als wir über den Marktplatz gingen! An allen Fenstern standen Männlein und Weiblein, um den Fremdling zu sehen und sich nachher rühmen zu können, den neuen Assessor zuerst gesehen zu haben. Bald war er in unserem Kreise heimisch und seine Talente überstiegen die höchsten Erwartungen. In unserem Musikkränzchen spielte er die Bratsche, im Gesangverein glänzte er als Solobaritonist, auf der Kegelbahn war er bald der größte Neuntödter, und als er bei der ersten Treibjagd ein ganzes Dutzend Hasen zur Strecke geliefert hatte, war er wirklich der „Löwe des Tages". Dabei war er stets heiterer Laune, wenn er auch ernst im Dienst war, und immer der feine Mann aus der Großstadt. Es dauerte gar nicht lange, so hatte er den Bürgersleuten das Grüßen beigebracht. Es hatte ihn geärgert, daß man in unserem Neste salopp grüßte. Als er dies festgestellt hatte, grüßte er stets ganz tief und hielt beim Frühschoppen einen kleinen Vortrag über das moderne Grüßen: „Meine Herren, in meiner Heimath zieht man den Hut so tief ab, daß man die Firma darin lesen kann", so schloß er die lehrreichen Ausführungen. Noch heute grüßen die von Müller belehrten Herren so tief, als wenn sie mit dem Hute sammeln gehen wollten.

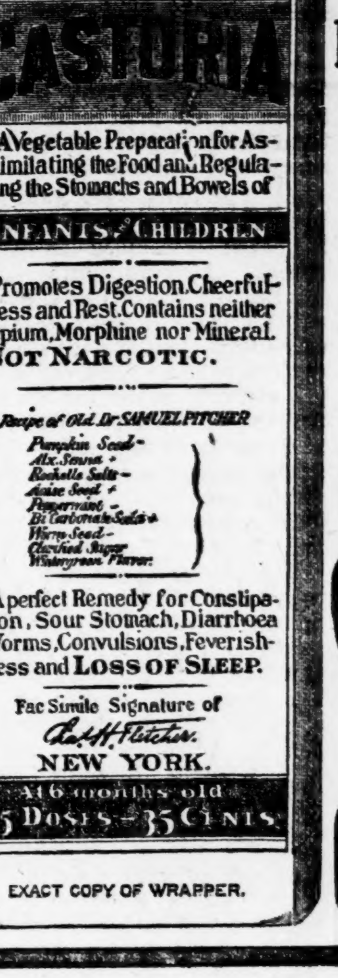
Einen so geselligen Winter hatten wir noch nie erlebt. Gesellschaft folgte auf Gesellschaft. Auf eine Einladung zur Martinsgans folgte eine andere auf Wildschweinskopf. Hier hatte eine Familie einen Lachs geschickt bekommen, dort war ein Reh erbeutet, — überall, bald Mittags, bald Abends mußte der Assessor erscheinen und der liebenswürdige Schwerenöther erschien wirklich und kränkte niemand durch eine Absage. Und erst gar der Sylvesterball! Der wäre ohne ihn gar nicht denkbar gewesen. Wie schneidig führte er die Polonaise an, kommandirte er Quadrille und Française. Keiner konnte so schöne Kotillontouren ersinnen, keiner eine solche Damenrede halten, wie der Assessor Müller, der obendrein den Vorzug hatte, keinen Tanz zu überschlagen und mit allen zu tanzen. Wie ihm die Augen der Mütter folgten und wie die Väter schmunzelten, wenn das Töchterlein mit dem Vielbewunderten durch den Saal dahinflog!

Der Winter war vorüber, das Eis zerschmolz, aber nicht der Eispanzer um Müllers Herz. Er war gänzlich unverlobt aus der Winterkampagne hervorgegangen. Das Interesse für ihn hatte deshalb auch wesentlich nachgelassen. Oefter sprach er mit mir von den jungen Damen der Stadt, von denen drei sein besonderes Interesse erweckt hatten. „Wie gerne", sagte er, „möchte ich diese drei näher kennen lernen! Aber das ist ja das Unglück unserer gesellschaftlichen Zustände, daß man nicht zu einem unbefangenen Verkehr gelangt. Im Ballsaal lernt man sich nicht kennen, im Trubel der Gesellschaften auch nicht, da ist man nicht unter vier Augen und jeder trägt die übliche Maske, so daß man nur äußerlich mit einander bekannt wird. Ja, wenn man einmal die jungen Damen in ihrem Hause besuchen und sie in ihrem ureigensten Wesen kennen lernen könnte! Komme ich aber unangemeldet, so weiß ich nicht, ob ich willkommen bin; vielleicht störe ich gar in empfindlicher Weise. Melde ich mich an, so hat mein Besuch etwas Gezwungenes, und man hat die Gesellschaftsmaske vor, ehe ich ins Zimmer trete. Selbst aber, wenn ich ungeniert kommen und gehen dürfte, würde die Aermste schon ins Gerede kommen, wenn ich auch nur zweimal zu ihr ginge, oder sie selbst würde mir die ernstesten Absichten unterschieben, ehe ich mit mir auch nur einigermaßen im Klaren wäre. Ich bin kein Weiberfeind und würde jede von den Dreien nehmen, wenn es die gesellschaftlichen Verhältnisse gestatteten, zu prüfen und ungezwungen in der Häuslichkeit zu verkehren."

Ich konnte ihm nicht Unrecht geben; was er beklagte, hatte ich auch schon oft empfunden.

Eines Tages kam Müller von der Jagd nach Hause. An dem kleinen trägen Flusse, der sich durch unsere Stadt zog, standen viele Kinder und schrieen: „Dort treibt er, dort treibt er!" Schnell hatte der Assessor sich seiner Jagdsachen und der Joppe entledigt, sprang mit einem kühnen Satze ins Wasser und schwamm auf die bezeichnete Stelle zu. Als er im Wasser niemand fand, tauchte er unter; wieder vergeblich, und rief nun den Kindern zu: „Wo treibt er denn?" „Der Hut! Da, vor dem Onkel!" Wuthschnaubend entstieg der Geprellte den Fluthen, aber sein hochherziges Beginnen erweckte ihm in allen Kreisen neue Sympathien, mochte man auch im Stillen über den Vorfall lächeln.

Auch der Sommer verstrich, ohne daß der Assessor sich verlobt hätte. Im nächsten Winter behandelte man ihn recht gleichgiltig, und als er nach einer Gesellschaft beim Kreisphysikus, bei der so schönen Sitte des Händeschüttelns und Mahlzeit-Sagens zu der Frau Superintendent, der einflußreichsten Dame der Stadt, in der Weinlaune „Gnadige Mahlzeit, gesegnete Frau!" gesagt hatte, da war er für die prüde Gesellschaft todt. Nach wenigen Wochen war er in die nächste größere Stadt versetzt, diesesmal mit Diäten, deren Höhe freilich keine Theilungsgelüste entstehen lassen konnte. Ich traf ihn später einmal wieder. Er war noch ganz der alte, nur hatte er eine Leidenschaft fürs Spiel bekommen — „Bouillot", „Dreikart", „Gottes Segen bei Cohn", „Lustige Sieben", alle spielte er mit gleicher Lust und Liebe. Er ist ledig geblieben und hat es auf der Stufenleiter des Beamten recht weit gebracht. Eheprozesse sind ihm allezeit ein Greuel geblieben, aber wenn jemand wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels angeklagt ist, hat der Vorsitzende Müller noch nie einen Sachverständigen nöthig gehabt.



CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Die Regenzeit in der Mandschurei.

Laut neueren Telegrammen sind die Operationen auf dem Kriegsschauplatze durch schwere Niederschläge gehemmt. In dem von Leutnant R. Ullrich übersetzten Werkchen „Die Mandschurei" werden über die Regenzeit folgende Mittheilungen gemacht:

Mitte März bricht in der Mandschurei der Frühling an; die Sonnenwärme nimmt rasch zu, schnell entwickelt sich die Vegetation, und spätestens Ende April ist die Aussaat beendet. Im Sommer enthält die Luft infolge der aus östlicher Richtung wehenden Passatwinde viel Feuchtigkeit, die Temperatur schwankt zwischen 20 und 26 Grad Reamur. Die warme, feuchte Luft der Passatwinde, die vom Gestade des Gelben Meeres her wehen, staut sich an den kalten Berggipfeln des Tschamboschan und verdichtet sich hier. Die geringste Abkühlung in der Temperatur der obern Schichten der Atmosphäre genügt, um Platzregen hervorzurufen. Diese Regenperiode beginnt mit Ende Juli und dauert meist den ganzen August hindurch, so daß sie eine wahre Plage für die Bevölkerung bildet. In wenigen Stunden sind die kleinsten Bäche und Flüßchen zu reißenden Strömen angeschwollen, die alles, was ihnen in den Weg tritt, zerstören und oft ganze Dörfer vernichten. Das Regenwasser steht mehrere Fuß hoch auf den Feldern, die Flüsse treten weit aus ihren Ufern, und wo der Mandschure noch vor kurzem mit Sichel und Sense arbeitete, fängt er jetzt die zahlreichen Bewohner des Sungari und seiner fischreichen Nebenflüsse. Fürchterlich ist das Toben eines Taifuns oder Fuzjan; doch treten diese Stürme meist erst später, nach Einbringung der Ernte, auf und überschwemmen die Felder, so daß sie wenigstens dem Landwirth nicht mehr schaden. Die große Ueberschwemmung vom Jahre 1897 setzte fast die ganze Ussuribahn unter Wasser, und den Berichten, daß in den Kämpfen bei Tientsin der Regen den Chinesen eine Wiederholung des Angriffs nicht gestattete, ist voller Glauben zu schenken, denn man kann sich in Europa gar keinen Begriff von der elementaren Gewalt dieser Regengüsse machen. Im September beginnt in der Mandschurei der Herbst, die schönste von warmem Wetter begünstigte Jahreszeit; Ende Oktober erst tritt Frostwetter ein.

Sehr eingehend spricht sich der österreichisch-ungarische Generalstabsmajor Joseph Schön in seiner Militär-geographischen Uebersicht des Kriegsschauplatzes in Ostasien über die Regenzeit aus. Er schreibt: Sehr charakteristisch für den Sommer sind im Bereiche des ganzen Kriegsschauplatzes der große Feuchtigkeitsgehalt der Luft, dunstige Atmosphäre, drückende Schwüle, sich oft wiederholende, tägliche, wolkenbruchartige Niederschläge mit Gewittern und andauernde, oft starke Süd- und Südostwinde. In der südlichen Mandschurei beginnt diese Periode in der zweiten Hälfte Mai und äußert sich anfangs Juni stärker, im Sungaribecken tritt sie Mitte Juni, am Amur im Juli ein. Ende Juli und August erreichen die Regen das Maximum. Mehr als im Frühjahr während und nach der Schneeschmelze sind die Wege in dieser Regenzeit grundlos, oft überschwemmt oder zerstört, die Furthen unbrauchbar, die Flüsse große Hindernisse; auch das Terrain abseits der Wege ist dann schwerer gangbar, besonders in Thalsohlen. Der Herbst tritt je nach der Breite zwischen Ende August und Ende September ein, ist kurz und die angenehmste Jahreszeit. Das Wetter ist meist ruhig, trocken und klar. Die Nächte werden sehr kühl. In der südlichen Mandschurei regnet es im Oktober wieder. Im Frühjahr und Herbst, manchmal auch im Sommer herrschen dichte Nebel. Charakteristisch für das Klima sind demnach große Extreme im Sommer und Winter, dann eine lange Regenzeit bei großer Hitze im Sommer. Dies wird von den Truppen um so schwerer ertragen, je mehr es an Unterkünften und entsprechender Ernährung mangelt. Im Sommer dürften sich, auch infolge oft schlechten Trinkwassers, Dysenterie, Erkrankungen des Magens und Darms, Typhus, Ruhr, Blattern, asiatische Cholera und dergleichen, begünstigt durch die Versammlung großer Truppen, wie durch größere Anstrengungen häufiger einstellen, als dies in diesen Gebieten gewöhnlich der Fall ist, und eventuell epidemisch auftreten.

Das Hochzeitsgeschenk für die amerikanische Braut.

Wir haben schon früher über die merkwürdige Ehegeschichte des ungarischen Edelmannes Julius v. Takacz berichtet, dem die jung angetraute Gattin von seinem Schwiegervater nach Ohio entführt wurde, als er die Schulden des Schwiegersohnes bezahlen sollte. Inzwischen wurden vor den Wiener Gerichten die Bürgen verklagt, die sich zur Zahlung der kostbaren Hochzeitsgeschenke für die amerikanische Millionenbraut mitverpflichtet hatten: Herr Georg v. Berzeviczy aus Fiume und Salo Kaiser aus Wien. Gegen ersteren wurde ein Versäumnißurtheil gefällt, da seinem Vertreter infolge des ungarischen Eisenbahnerstreiks die Bestellung nicht rechtzeitig zugekommen war; doch wurde seinem Wiedereinsetzungsversuche Folge gegeben und dieser Tage fand vor dem Landesgericht die neuerliche Verhandlung statt, in der die Klage zurückgezogen wurde, da Berzeviczy an dem Preziosenverkauf sich als unbetheiligt erwies. Herrn v. Takacz, der sich nach Ohio begeben hat, ist es, den letzten Nachrichten zufolge gelungen, Frau und Schwiegervater jenseits des Ozeans auszuforschen. Unterhandlungen über die Höhe der Summe, um die sich der Gatte bereit erklären soll, auf die Millionärstochter zu verzichten, haben sich zerschlagen. Eine Ehescheidungsklage der jungen Frau wird von dem amerikanischen Anwalt des Herrn v. Takacz nicht anerkannt, weil die eigenhändige Unterschrift der Klägerin fehlt und angenommen wird, daß sie von der Klage nichts weiß. Dagegen hat Takacz den Schwiegervater auf 70,000 Dollars wegen Ehestörung verklagt, und die Gläubiger des jungen Mannes haben gegen die Frau eine Wechselklage auf 203,000 Kronen eingebracht. Für die nächste Zeit hat nach Mittheilungen Wiener Blätter Herr v. Takacz seine Rückkehr nach Europa angekündigt. Seine Frau hat er hier nicht zu Gesicht bekommen.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt Mrs. Winslow's Soothing Syrup und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press")

Inland.

Wetter und Feldfrüchte.

Washington, D. C., 19. Juli. Das Bundes-Wetteramt sagt in seinem wöchentlichen Bericht über die Witterung und den Stand der Feldfrüchte:

Oestlich vom Felsgebirge war die Temperatur während der Woche, die am 18. Juli ablief, höchst günstig; aber in den Staaten der Pacific-Küste, sowie den westlichen Theilen der mittleren und nördlichen Hochebenen-Distrikte war es unzeitgemäß kühl, mit Frösten in Washington und Oregon am 13. Juli. Zu starker Regen behinderte die Farmarbeit in den mittleren Golf-Distrikten sowie in Theilen des Ohio-Thales und in den mittelatlantischen Staaten, während im nördlichen Theil von Neu-England, in Theilen der beiden Karolinas, im größeren Theil von Texas und im südlichen Kolorado sich Bedürfniß nach Regen fühlbar machte. In den Distrikten der nördlichen Pacific-Küste hat sich die Dürre gehoben, aber in der südlichen Hochebenen-Gegend hält sie unvermindert an.

Das Welschkorn hat eine Woche ungewöhnlich günstiger Witterungsverhältnisse gehabt und ist in allen Distrikten rasch gewachsen; nur sehr wenige ungünstige Berichte liegen über dieses Produkt vor, meistens aus Texas, wo die Dürre dem Spät-Mais schadet, und dem Missouri-Thal und Theilen des oberen Ohiothales und der mittelatlantischen Staaten, wo der Mangel an Ausjätung etwas schädigend wirkte.

Für das Einheimsen des Winterweizens herrschte besseres Wetter, als in voriger Woche, und diese Arbeit hat befriedigenden Fortschritt gemacht, obwohl sie in Theilen von Kansas und dem Ohiothal noch immer durch Feuchtigkeit verzögert wird.

In Missouri und Nebraska ist das Einheimsen des Winterweizens sogut wie vollendet, und im Ohiothal und dem nördlichen Theil der mittelatlantischen Staaten ist es weit vorgeschritten. Unter günstigen Verhältnissen dauert es an der Küste des Stillen fort. Es sind diese Woche verhältnißmäßig wenige Berichte über das Keimen aufgeschoberten Weizens eingetroffen.

Der Früh- und der Spätsommer-Weizen haben im Ganzen gute Fortschritte gemacht. Noch die am wenigsten günstigen Berichte kommen vom nördlichen Minnesota, wo diese Saat auf Niederungen dünn steht, und ihr Wachsthum sich verzögert hat. In Nebraska und Theilen von Süd-Dakota ist der Sommerweizen da und dort brandig. An der nördlichen Pacific-Küste haben sich die Aussichten für dieses Produkt bedeutend verbessert.

Hafer hat im unteren Missouri-Thal anhaltend durch Brand gelitten, hat aber sonst guten Fortschritt gemacht. In den mittelwestlichen Thälern und den mittelatlantischen Staaten ist das Einheimsen allgemein im Gange.

Baumwolle hat anhaltend rasche Fortschritte gemacht, ausgenommen in Texas, wo das trockene Wetter beeinträchtigend wirkte.

Glücklicherweise sind auch die Verheerungen des Baumwoll-Wibels durch trockenes Wetter und reichlichen Sonnenschein zum Einhalt gekommen.

Der Tabak ist im Ganzen in verheißungsvollem Zustand; nur in Nord-Karolina und Virginien ist er zurück.

Die Heu-Ernte verspricht, im Allgemeinen günstig auszufallen, und das Wetter auch für dieses Produkt war meistens besser, als in der vorherigen Woche. Nur in Theilen des Ohiothales und der mittelatlantischen Staaten hat der Regen schädigend gewirkt.

Ausland.

Verheerende Waldbrände.

Berlin, 19. Juli. Die anhaltende Dürre im ganzen Reich wird immer verhängnißvoller. Wie schon früher erwähnt, ist der Wasserstand aller Flüsse dermaßen gefallen, daß vielfach die Schiffahrt eingestellt werden mußte, zum größten Schaden aller Industrie-Bezirke. Nun hat die schreckliche Dürre auch kolossale und verlustreiche Waldbrände zur Folge gehabt. So sind in der Nähe des Ortes Unterlist, im hannöverischen Bezirk Lüneburg, 2500 Morgen Land dem Waldbrande zum Opfer gefallen, trotz aller Gegenbemühungen der Bewohner von Nachbar-Orten.

Künstlerkolonie-Ausstellung.

Darmstadt, 19. Juli. Zu einer überaus glänzenden Feier gestaltete sich die Eröffnung der zweiten Ausstellung der Künstler-Kolonie dahier. Eine besondere Weihe erhielt das Fest durch die Anwesenheit des Großherzogs von Hessen, der ein außergewöhnliches Interesse für die Ausstellung bekundete. Der kunstsinnige Landesherr beschränkte seine Antheilnahme an der Feier aber nicht blos auf das Beschauen der Kunstwerke, sondern er gab auch in einer bemerkenswerth scharf pointirten Rede seinen Ansichten über die moderne Kunst beredten Ausdruck.

Theaterdirektor tritt zurück.

München, 19. Juli. Großes Aufsehen erregte der plötzliche Rücktritt des Direktors vom neuen Volkstheater, Buethling. Man erzählt sich allerlei pikante Geschichten in Betreff der Ursachen, die den Direktor zum Niederlegen seines Amtes veranlaßt haben. In all' diesen Historien spielt das „Ewig-Weibliche" eine hervorragende Rolle, — ja angeblich sogar in der Mehrzahl!

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen; Potsdam nach Rotterdam; Prinz Oskar und Liguria nach Italien; Allianza nach Zentralamerika.

Hamburg: Tampican nach Montreal.

Boulogne: Pennsylvania, von Hamburg nach New York.

Queenstown: Cestrian, von Liverpool nach Boston.

An der Insel Wight vorbei: Kingstonian, von London nach Boston.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Fast alle Gewerkschafts-Zimmerleute in New York sind von den Kontraktoren ausgesperrt worden.

— Aus Eifersucht erschoß der reiche ehemalige Landwirth Toliff Anderson zu Linn Grove, Ja., seine Gattin und sich selbst, in Gegenwart seiner Tochter.

— Aus der Jamaica-Bai bei New York zog man die Leiche von Frederick T. Kuhn mit einem Anker am Halse. Die Untersuchung ergab merkwürdigerweise Selbstmord.

— Die demokratische Staatskonvention für Iowa trat heute in Iowa City zusammen. Sie und die Missourier sind die ersten seit der demokratischen Nationalkonvention.

— Großes Aufsehen verursacht in Elgin, Jll., das geheimnißvolle Verschwinden von Edward S. Wellinghoff, einem hervorragenden Geschäftsmann und „Elk".

— In der Gegend von LaCrosse, Wis., hat gestern Abend ein Gewitter- und Regensturm die Ernte und den Verkehr arg beschädigt. In der Stadt wurden verschiedene Gebäude abgedeckt.

— Ein Baseball-Spiel in New York, zwischen den Spielerschaften von New Rochelle und Tuckahoe, artete in eine Prügelei aus, an der sich 1000 Personen betheiligten. Es gab mehrere Verletzte.

— Ein schrecklicher Schieß- und Stech-Kampf fand in Peoria, Jll., zwischen Wm. Freeman und seinem Schwager Samuel Slater statt. Wahrscheinlich kommen Beide nicht mit dem Leben davon.

— Die Freunde des schneidigen Staatsanwalts Joseph W. Folk in St. Louis und Jefferson, Mo., halten es für absolut gewiß, daß derselbe in der demokratischen Staatskonvention für das Gouverneursamt aufgestellt wird.

— Die „Beef Trust"-Untersuchung, welche jetzt auf Anweisung des Präsidenten Roosevelt im Gange ist, hat, wie erklärt wird, kein politisches Motiv und steht mit dem jetzigen Streik nicht in Verbindung.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Washington 1, Chicago 12; Philadelphia 5, St. Louis 4; New York 4, Detroit 8; Boston 4, Cleveland 3. „National League" — Cincinnati 6, Brooklyn 5; Pittsburg 1, New York 4.

Ausland.

— Die Vorschriften für Kriegs-Korrespondenten sind auf russischer Seite wieder verschärft worden.

— Auf dem, von New York nach Bremen fahrenden Dampfer „Kaiser Wilhelm der Zweite" beging Frau Lipschitz, Passagierin 2. Kajüte, Selbstmord, indem sie über Bord sprang.

— Aus guter Quelle erfährt die Assoziirte Presse, daß Papst Pius die Aufhebung des französischen Konkordats, d. h. die Trennung von Staat und Kirche, für unvermeidlich hält.

— Berliner Zeitungen tadeln es, daß die Geschäftsleitung der St. Louiser Weltausstellung es ablehnte, die Kosten für die internationalen Preis-Schiedsrichter zu übernehmen.

— Kriegssekretär Brodrick sagte im britischen Unterhaus, die Regierung habe schon im Juni Rußland von den Absichten Englands betreffs Thibet in Kenntniß gesetzt. Von Einverleibung oder Schutzherrschaft sei keine Rede.

— Man glaubt, daß der Mörder des Vizegouverneurs Andrejew von Elisabethpol, Rußland, ein Armenier ist. Er feuerte 6 Schüsse auf sein Opfer ab und entkam. Später wurde aber ein Verdächtiger verhaftet.

— Der russische Dampfer „Smolensk" übergab dem britischen Dampfer „Persia", den er ebenfalls anhielt, einen Theil der, für Japan bestimmten Postsachen, welche er dem Nordd. Lloyddampfer „Prinz Heinrich" weggenommen hatte.

— Der französische Minister des Auswärtigen empfing ebenfalls Jon Perdicaris, den in Marokko befreiten Griechisch-Amerikaner. Dieser dankte ihm für die Bemühungen Frankreichs in seinem Interesse und rieth zu energischen Maßnahmen, um ähnlichen Fällen vorzubeugen.

— Die Koroners-Jury, welche zu Kingsbridge, England, den Tod von F. Kent Loomis (Bruder des amerikanischen Hilfs-Staatssekretärs) untersucht, sagt in ihrem Wahrspruch, es sei ihr unmöglich, festzustellen, wie Loomis umkam. Der Mordverdacht erhält sich.

— Die Londoner „Daily Expreß" meldet aus Malta, daß das britisch Mittelmeer-Geschwader nach Alexandrien aufgebrochen ist. Dies steht mit den Belästigungen des Verkehrs im Rothen Meere u. s. w. durch russische Schiffe in Verbindung, welche unter einer Handelsflagge aus dem Schwarzen Meer ausliefen. (Bereits 4 oder 5).

Lokalbericht.

Gerädert.

In der Nähe des Vorstädtchens Franklin Park wurde ein gewisser H. L. Bahnl, der als Clerk in Diensten der Firma Forrest Waterbury & Co. stand, von einem Zuge der Chicago Milwaukee & St. Paul-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet.

Kurz und Neu.

* Die Koronersgeschworenen, welche heute den Inquest in dem Falle der 10 Jahre alten Adelaide Beckendorf abhielten, welche von einem von George Meyer, 66 Canalport Ave., gelenkten Fuhrwerk überfahren und getödtet wurde, sprachen Meyer von jeglicher Schuld an dem Unglücksfalle frei. Es wurde erwiesen, daß die Kleine den Pferden direkt unter die Hufe gerannt war.

Die heiße Welle.

Sie hat gestern erschreckend viele Opfer gefordert.

Im Abzug begriffen.

Der Wetterprophet behauptet, daß Chicago jetzt das Schlimmste überstanden habe. — Im Ghetto-Distrikt hatten die Bewohner schrecklich zu leiden.

Die drückende Hitze, unter welcher die geplagte Menschheit Chicago's seit drei Tagen zu leiden hatte, forderte gestern eine erschreckend große Anzahl von Opfern. Der Liste der bereits gestern an vorliegender Stelle bekannt gegebenen Opfer sind noch die Nachgenannten hinzuzufügen. Die Todten:

Henry Bechstein, 76 Jahre alt; Harlem.

J. C. Grigsby (farbig), 45 Jahre alt; 1341 State Straße.

Fred. Hothaus, 941 N. Artesian Avenue.

Henry McKnight, 13 Jahre alt; Burnham, nahe Hammond.

Chas. Woodrow, 243 31. Straße; wurde vor seiner Wohnung von der Hitze überwältigt und starb im Lakeside-Hospital.

Die 65 Jahre alte Frau Mary E. Smith erlitt gestern Abend in ihrer Wohnung, 7045 Normal Ave., in Folge der Hitze einen Schlaganfall, dem sie erlag, ehe noch ärztliche Hilfe zur Stelle war.

Der 71 Jahre alte Johann Schuchmann, 428 S. Harvey Ave., wurde heute auf der Veranda seines Hauses sitzend vom Hitzschlag befallen. Ehe ihm ärztliche Hilfe zu Theil wurde, war er todt.

In bedenklichem Zustande befindet sich Theodor Freudt. Vor dem Hause Nr. 24 Market Straße, brach er heute Vormittag von der Hitze überwältigt zusammen. Er wurde nach seiner Wohnung, 1440 W. 50. Str., befördert.

Von der Hitze übermannt wurden:

Neddie Benford, 20 Jahre alt; 27 Hastings Straße, an der State und 26. Straße überwältigt; Post Graduate-Hospital.

John Bolt, 316 Austin Avenue.

Henry Braun, 32 Jahre (farbig).

May Conley (Kind), 5 Whiting Str., Polyklinik-Hospital; wird sterben.

Benjamin Dew, 19 Jahre alt (farbig), Post-Graduate-Hospital.

Bruno Falk, 245 W. Chicago Ave. Saß auf dem Fenstersims, um Kühlung zu suchen, und fiel aus dem Fenster seiner Wohnung. Es ist Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

Frau Owen Ferry, 1230 W. 47. Straße. Der Gatte, Owen Ferry, erlag der Hitze am Samstag.

Andrew Foley, ein Seemann, 5237 S. Aberdeen Str.; wurde nahe Lake und La Salle Straße überwältigt und in einer Ambulanz nach seiner Wohnung befördert.

John Johnson, Fracht-Verlader, im Santa-Fé Güterbahnhof übermannt; Zustand nicht gefährlich.

J. Kennedy, 58 Jahre alt, 2800 Lowe Avenue; St. Anthony of Padua-Hospital.

Frau Lena Klein, 50 Jahre alt, 113 Bowen Ave. (Harlem)— Phoenix-Hospital in Maywood; Zustand bedenklich.

Theodor Kubitzke, 37 Jahre alt, 804 North Avenue; Zustand bedenklich.

Lars Mornson, auf einem Neubau an der 49. Str. und Woodlawn Ave. überwältigt; Lakeside-Hospital.

Clara Nidsen, 17 Jahre alt, in der Wohnung, Cottage Grove Ave. und 47. Straße, überwältigt. Wird genesen.

Frau Anna Pierce, 54 Jahre alt, an der Ecke von Polk Str. und Sacramento Ave. übermannt; County-Hospital. Wird sterben.

Heute Morgen wurde der Nr. 3261 Wallace Straße wohnende James Tillmarck an der Wabash Ave. von der Hitze übermannt. Er wurde in einer Ambulanz nach dem Mercy-Hospital befördert. — Zustand nicht gefährlich.

Der in Diensten der Northside Lumber & Timber Co. stehende Theodor Maske wurde heute von der Hitze übermannt und nach dem Alexianer-Hospital gebracht, wo die Aerzte erklärten, daß sein Zustand nicht besorgnißerregend ist.

Dr. L. Blake Baldwin vom Samariter-Hospital macht bekannt, daß die Anstalt allen Personen, welche von der Hitze überwältigt werden sollten, offen stehe. Der Doktor erklärt, daß unter der in jenem Hospital üblichen Behandlungs-Methode noch keiner der vom Hitzschlag betroffenen Patienten sein Leben eingebüßt habe.

Die Temperatur war am gestrigen Tage auf derselben Höhe, wie am wärmsten Tage der beiden letztvergangenen Jahre—ausgenommen den letzten Sonntag—und der durchschnittliche Thermometerstand überstieg das Normal-Verhältniß für den 18. Juli um 14 Grad.

„Die heiße Welle ist im Abzug begriffen," erklärte der Wetterprophet Walz gestern, „ich kann aus den Witterungs-Verhältnissen nicht zu dem Schlusse gelangen, daß wir Regen bekommen. Es mögen sich allerdings örtliche Gewitterregen einstellen, und dann würde die ersehnte Abkühlung natürlich beschleunigt werden."

Infolge der drückenden Hitze hat namentlich die Bevölkerung des Ghetto-Distriktes schwer zu leiden. Männer, Frauen und Kinder konnte man in der vergangenen Nacht in jener Gegend, nur spärlich bekleidet, vor den Hausthüren liegen sehen.

Auch die öffentlichen Freibäder werden außergewöhnlich stark in Anspruch genommen. So besuchten 1200 Personen die Carter-Harrison Badeanstalt, an der Mather und Halsted Straße, wo sonst durchschnittlich nur 400 Personen während der heißen Jahreszeit an einem Tage baden.

Kranker Doktor.

Die rechte Nahrung setzte ihn richtig.

Die Erfahrung eines Arztes mit Nahrung in seinem eigenen Fall, als er matt und schwach war von Krankheit und durchaus Stärkung bedurfte, ist werthvoll:

Ein Grippeanfall, so schwer, daß es fast mit mir aus war, brachte meinen Magen in einen solchen Zustand, daß er keine gewöhnliche Nahrung mehr zu sich zu nehmen vermochte. Ich wußte natürlich, daß ich Nahrung haben mußte, oder daß ich nie besser werden würde.

Ich begann vier Theelöffelvoll von Grape Nuts und Sahne dreimal täglich zu nehmen und während zwei Wochen waren sie meine einzige Nahrung; es schmeckte vorzüglich, ich war sehr erfreut und mein Magen verdaute es gründlich von Anfang an. Es war so nahrhaft, ich erlangte schnell meine Kraft und Gesundheit wieder.

Augenblicklich verfasse ich für zwei medizinische Zeitschriften einen Artikel in welchem ich meinen eigenen Fall erwähne und besonders von Grape Nuts großem Werth als Nahrung spreche, in Fällen von erschlafftem Magen, das Leben zu erhalten, wo andere Speisen einfach unverdaulich sind.

Ich bin überzeugt, daß Grape Nuts, wenn häufiger von Arzten verordnet, manche Leben retten würden, die sonst verloren sind wegen Mangel an Ernährung. Name erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Absolut die beste Speise in der Welt. Versuch von 10 Tagen beweist es.

Es gibt einen Grund.

Seht in jedem Packet nach dem kleinen Buch „Der Weg zur Wohlfahrt".

Aus den Polizeigerichten.

Antonio Crescio glaubt sich von seinem Landsmann Cuneo verfolgt.

Antonio Crescio wurde heute Polizeirichter Caverly vorgeführt, um sich wegen des auf Andrew Cuneo gemachten Mordanfalls zu verantworten. Dieser liegt schwer verletzt an der ihm von Crescio beigebrachten Schußwunde darnieder, und der Richter vertagte das Verhör bis zum 29. d. Mts., um den Verlauf der Verwundung des Geschossenen abzuwarten. Crescio weinte wie ein Kind, als er vor dem Richter stand. „Hängt mich vor Aller Augen; ich will nicht mehr leben," schluchzte er, „nur bringt mein Weib, meine Kinder vor der Verfolgung Cuneo's in Sicherheit. Schützt sie; seit 6 Jahren hatte ich keine ruhige Minute. Es muß ein Ende haben. Macht mit mir, was Ihr wollt, tödtet mich, aber nehmt Euch meiner Familie an!" So stammelte er im Gerichtssaal und setzte seine Verzweiflungs-Ausbrüche fort, als er wieder in seiner Zelle saß. Ganz richtig scheint es in Crescio's Oberstübchen nicht zu sein.

William Keller, ein junger Bengel, angeschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, Herman C. Feckler 79 W. Madison Str., zu berauben, bestritt heute vor Polizeirichter Caverly, daß es ihm Ernst damit gewesen sei. Er habe sich mit Feckler nur ein wenig Spaß machen wollen. Der Kadi überwies den Jungen dem Büttel Finnegan, welcher ein Auge auf Keller haben und regelmäßig Bericht über seine Führung erstatten soll.

„Nein, Euer Ehren, ein Bettler bin ich wirklich nicht," sagte heute John Ryan, der in dem Polizeigericht an Harrison Straße Richter Caverly unter der Anklage vorgeführt wurde, ein freies Leben zu führen, d. h. ein Vagabund zu sein. Nachdem er obige Betheuerung von sich gegeben, spuckte Ryan mit großem Nachdruck auf den Boden im Gerichtssaal. „Ich schenke Ihren Worten Glauben, Ryan," sagte der Richter, bereitete dem Beglückten aber eine Enttäuschung durch den Nachsatz „aber ich nehme Sie in einen Dollar Geldstrafe, weil Sie soeben die Verordnung übertreten haben, die das Ausspucken an halböffentlichen Plätzen verbietet."

Der Hausirer John Krosko, 30 Jahre alt und 321 W. Ohio Straße wohnhaft, stürzte heute, von der Hitze übermannt, in Irving Park von seinem Fuhrwerk herab. Die Polizei schaffte ihn nach dem Hospital in Dunning, wo die Aerzte erklärten, daß Krosko kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Richter Chott überwies heute den unter der Anklage auf Doppelehe stehenden David Metcalf, 98 Walnut Straße, unter $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen. Metcalf hatte nichts zu seiner Vertheidigung vorzubringen und verzichtete auf ein Vorverhör. Beide Frauen, die Metcalf geheirathet haben soll, wohnten der Verhandlung bei.

Derselbe Richter stellte heute John Spieß, John Nolle, Max Zimmermann, Gustav Voltz, John Hartmann und Emil Lippner, Mitglieder der Bäcker-Union Nr. 2, bis zum nächsten Donnerstag unter je $500 Bürgschaft auf freien Fuß. Bekanntlich werden sie von John A. Heusner, dem Präsidenten der Heusner Baking Co., bezichtigt, sich verschworen zu haben, um den geschäftlichen Ruin jener Firma herbeizuführen. Am Donnerstag wird die Vertheidigung das Wort erhalten.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

— Hyperbel. — Herr (zum andern, als ein Fräulein mit dem Tischnachbarn ein Vielliebchen ißt): „Einen schrecklichen großen Mund haben die Beiden!" — „Nicht wahr; die sollten das Vielliebchen besser mit — Kokosnüssen essen!"

Der Dämon Durst.

Bringt den Leutnant Heidelmeier in Verdrießlichkeiten.

Urkundenfälschung eigener Art.

Die Western Stone Co. geräth in den Verdacht einer solchen. — Ein Waffenstillstand. — Wassernoth beim Bau des neuen Flügels vom County-Hospital.

Es fallen einem die gedankenvollen Worte ein, welche der Gouverneur von North Carolina zu dem Gouverneur von South Carolina gesprochen hat, wenn man die Anklageschrift liest, welche der Ausschuß für Bekämpfung des Verbrecherthumes gegen den Polizeileutnant Heidelmeier und andere Polizeioffiziellen beim Polizeichef eingereicht hat. Leutnant Heidelmeier wird nämlich in dieser Schrift bezichtigt, während seiner Dienstzeit verschiedentlich Kneipen besucht und in denselben Eins hinter die Binde gegossen zu haben. In dieser Weise soll der würdige Mann am 4. Mai, darauf wieder am 24. Mai und abermals am 8. Juli gegen die Dienstordnung gefehlt haben. Der Gouverneur von South Carolina erklärte bekanntlich in jener denkwürdigen Unterhaltung mit seinem Amtsbruder von North Carolina die Zeit zwischen den „Trünken" für lang. Leutnant Heidelmeier wird bei dem Durchlesen der Anklageschrift zu derselben Ansicht kommen.

Außer dem Leutnant Heidelmeier werden sich wegen ähnlicher Verschuldungen auch noch Leutnant W. W. Walsh vom 4. Polizeibezirk, die Sergeanten Seery, Cummings, Donovan und O'Connor, sowie verschiedene Ordnungshüter ohne besondere Rangauszeichnung zu verantworten haben. Chef Murray von der städtischen Seitenweg-Inspektion machte heute eine überraschende Entdeckung. Er bekam nämlich, als er sich erkundigte, mit welcher Berechtigung Arbeiter vor dem Grundstücke Nr. 428 Belmont Ave. der Herstellung eines Bürgersteiges aus Steinplatten oblagen, einen Erlaubnißschein gezeigt, der—gefälscht war. Derselbe war zugunsten der Western Stone Co. ausgestellt, und zwar ursprünglich am 11. September des Jahres 1901 und für die Legung eines Bürgersteiges an der Robey Straße. Es muß eine ziemlich umständliche und Fachkenntniß erheischende Leistung gewesen sein, dieses Dokument zu fälschen, so daß es für die Gegenwart und für die Arbeit vor dem bezeichneten Grundstücke an der Belmont Ave. gut zu sein schien, aber man hat sie fertig gebracht, woraus man in der Stadthalle entnimmt, daß man in diesen Dingen Uebung hat. Die Angelegenheit wird des Näheren untersucht werden. — Ein Erlaubnißschein für die Legung eines Bürgersteiges vor dem Platze 428 Belmont Ave. ist übrigens neuerdings in Wirklichkeit ausgestellt worden, aber nicht zu Gunsten der Western Stone Co., sondern für die Gebrüder Powell.

Richter Hanecy stand heute im Begriff, dem Gesuch des Fruchthändlers Gus. Menkos zu willfahren und es durch einen Einhaltsbefehl der Stadtverwaltung zu untersagen, den genannten Geschäftsmann zu hindern, daß er einen Theil des Bürgersteiges vor dem Hause Nr. 116 State Straße als Verkaufsplatz benutzt, als der Rechtsvertreter der Stadt sich aus freien Stücken bereit erklärte, den Menkos bis auf Weiteres in seinem Geschäftsbetriebe gewähren zu lassen. Es schwebt nämlich zur Feststellung der Machtvollkommenheiten, welche in dieser Beziehung der Stadtverwaltung zustehen, ein Probefall vor dem Appellhof. Ihre fernere Haltung in der Frage will die Stadtverwaltung von dem Ausgang dieses Prozesses abhängig machen. Bis dahin heißt es: Gewehr in Ruh!

Vorsteher Nourse vom Wasseramt hat sich heute doch wieder geweigert, Erlaubniß zu geben, daß bei der Arbeit an dem neuen Anbau zum County-Hospital städtisches Leitungswasser verwendet wird. Der Unternehmer des Baues will sich nämlich nicht dazu verstehen, für dieses Wasser Zahlung zu leisten. Die Kosten würden sich auf $50—$60 stellen, und die Stadt könnte dieses Geld sehr gut gebrauchen, der Bauunternehmer aber erklärt, er zahle nicht, denn erstens arbeite er für das County, und in diesem gehe doch die Stadt Chicago auf, zweitens baue er ein Hospital, und Hospitälern liefere die Stadt das Wasser unentgeltlich; drittens und letztens hätte er bei Aufstellung des Kostenvoranschlages in diesem Falle die Kosten des Wassers nicht mit in Betracht ziehen zu müssen geglaubt, so daß es jetzt für ihn der reine Verlust sein würde, wollte er das Wasser dennoch bezahlen. Sich Schaden zu thun, gehe ihm jedoch gegen den Strich. — Herr Nourse bleibt aber fest, und an dem Anbau ruht deshalb vorläufig die Arbeit.

Der Mayor erklärte sich heute ganz einverstanden damit, daß die Zivildienst-Kommission zwecks dauernder Besetzung des Postens des Hilfs-Polizeichefs eine Beförderungs-Prüfung veranstaltet. Lieber, meint er, wäre es ihm schon, daß die wichtige Stelle auf dem Wege der Ernennung besetzt werden könnte, aber wie die Dinge lägen, wäre eben nichts zu machen. Die beiden neuen Inspektoren und die dreizehn Kapitäne, welche schon seit Jahresfrist und länger im Amte sind, hätten ganz Recht, wenn sie eine Gelegenheit verlangten, sich um die höhere Stelle zu bewerben, da sich fraglos jeder von ihnen für mindestens ebenso fähig halte, wie Schuettler es unleugbar sei. Schuettler selber hätte allerdings auch eine Chance auf dem Prüfungswege sich die Stelle fest zu erobern, aber besonders gut ständen in dieser Sitzung seine Aussichten wohl kaum, denn die Handhabung der Feder sei die starke Seite des langen Mannes von Lake View eben nicht.

Gegen Richter Hanecy's Entscheidung, daß die Stadtverwaltung dem Henry Raben die von demselben nachgesuchte Schanklizens für ein Gebäude an der Ost Division Straße ausstellen müsse, obgleich dieses unmittelbar neben einer Schule liegt, wird die Stadt Berufung einlegen, aber der Mayor glaubt kaum, daß das viel helfen werden.

Wesley Jacobs, von dem es heißt, er sei das geistige Haupt der betrügerischen Versicherungsgesellschaften, denen die Bundes-Geheimpolizei hier auf die Spur gekommen ist, wurde heute von Bundeskommissär Foote unter $3000 Bürgschaft an die Bundes-Grandjury verwiesen. Auf ein Vorverhör leistete Jacobs Verzicht.

Detektive Wooldridge hob heute das „Geschäftslokal" der vorgeblichen Maklerfirma Wilson & Richmond, 225 Dearborn Straße aus. Von den Inhabern der Firma hat er keinen angetroffen, er mußte sich deshalb damit begnügen, Beschlag auf alle Zirkulare und Briefschaften zu legen, welche er in den „Geschäftsräumen" vorfand. Wie es heißt, waren Wilson & Richmond bestrebt, den Dummen das Geld abzunehmen mittels der Vorspiegelung, sie hätten ein „absolutsicheres System" arrangirt, um mit Rennwetten heidenmäßig viel Geld zu verdienen. Auf die Unternehmer wird nun gefahndet, und im „Betretungsfalle" will man ihnen den Prozeß machen.

Neuerung.

Jugendrichter Mack läßt Kindern Gerichtsbefehle zugehen.

Der Kreisrichter Mack, welcher heute sein neues Amt als Richter des Jugendgerichtes antrat, hat eine Neuerung eingeführt. Er hat nämlich die Verfügung getroffen, daß unter seiner Amtsführung den vor das Gericht geladenen Kindern diesbezügliche Gerichtsbefehle zugestellt werden sollen, außer der entsprechenden, an die Eltern gerichteten, Vorladung.

Der Richter äußerte sich betreffs dieser Neuerung, wie folgt: „Auf Grund einer unlängst von dem Richter Tuley abgegebenen Entscheidung mit Bezug auf die Handhabe des Gesetzes für das Jugendgericht, muß jedem Kinde, welches dem Gerichte vorgeführt werden soll, ein Gerichtsbefehl zugehen, ebenso an die Eltern eine Vorladung. Die bisher befolgte Methode, den Eltern allein eine Vorladung zuzustellen, muß abgeschafft werden, denn sie steht nicht im Einklang mit dem Gesetz, und die Eltern können sich weigern, der Vorladung Folge zu leisten, ohne Gefahr zu laufen, sich gerichtlicher Bestrafung auszusetzen."

Richter Macks Befehl wurde sofort vollstreckt, indem etwa zwölf Kindern der Gerichtsbefehl zugestellt wurde.

Dänische Pferde in Deutschland.

Ueber den Umfang des Exportes dänischer Pferde nach Deutschland und die Aussichten der dänischen Pferdeausfuhr für die Zukunft äußert sich der Kopenhagener Staatskonsulent Jensen in einer dänischen Zeitschrift für Landesökonomie:

Das verflossene Jahr war für den dänischen Pferdeexport, was Absatz und Preise anbelangt, das beste, das man gekannt hat. Dänemark führte im Jahre 1903 nicht weniger als 23,014 Pferde und 1486 Füllen aus gegen 20,032 Pferde und 2983 Füllen im Jahre 1902, sowie 16,875 Pferde und 916 Füllen im Jahre 1901. Gleichzeitig sind die Durchschnittspreise etwas gestiegen, denn der Gesammtwerth der ausgeführten Pferde betrug im Jahre 1903 15,9 Millionen Kronen gegen 13,9 Millionen im vorhergehenden Jahre. Dänemark's Stellung auf dem Weltpferdemarkt ist augenblicklich so günstig, wie man sie sich nur denken kann. Der deutsche Zolltarif ist jedoch sehr zu fürchten, da er eine Zollerhöhung bis zu 90 Mark für das Pferd von einem Werthe bis zu 1000 Kronen mit sich bringt. Tritt diese Zollerhöhung in einer niedergehenden Zeit ein, so kann sie lähmend wirken. „Aber", sagt der Konsulent, „wie die Stellung augenblicklich ist, so wird die deutsche Zollerhöhung nur die Folge haben, daß die deutschen Käufer sich genöthigt sehen werden, eine etwas höhere Staatssteuer zu bezahlen. Dänemark und Belgien beherrschen den deutschen Pferdemarkt. Deutschland bedarf der dänischen Arbeitspferde in demselben Grade, wie Dänemark abzusetzen wünscht, was man daraus erkennen kann, daß in Dänemark kaum ein gutes 5- oder 6jähriges Pferd aufzutreiben ist. Vielleicht ahnt die deutsche Regierung selber, daß der erhöhte Einfuhrzoll für Pferde ein zweischneidiges Schwert ist, das das eigene Land trifft und wartet daher mit dem Inkraftsetzen der Zollerhöhung."

— Von der Hofjagd. — Durchlaucht hat auf der Hasenjagd einen Schuß abgegeben. Eilfertig stürzt ein Lakai davon, um die erlegte Beute zu holen. — „Durchlaucht," rapportirt er, zurückgekehrt, „der Hase wagt ein Hammel zu sein!"

Leset die „Sonntagpost".

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 Ost North Ave.
Deering Pharmacy, P. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 161 Ost North Ave., Ecke Halsted Str.
Fry, Herman, Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Healey & Neunen, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Koehn, Geo., Apotheker, 122 Seminary Ave.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladisch, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lemke, T. A., Apotheker, 86 Ost Chicago Ave.
Lindstrom und Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Martens A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 96 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reidelholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Roßmaeßler, A. B., Apotheker, 80 Webster Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 853 N. Halsted Str.
Bahlcich, J. A., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Voigt, John, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Voß, Artavius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Weirter Pharmacy, 316 Sedgwick Str.
Wieland Pharmacy, 418 Ost North Ave., Ecke Wieland Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Baugert, L. C., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Benz, Chas. W., Apotheker, 1002 Belmont, Ecke Southport Ave.
Berger, F. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Braun, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brauns & Co., Theodore, Apotheker, 405 Lawrence Ave., Ecke Robey Str.
Brown, R. L., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood, Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, B., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fish, W. F., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave.
Fitzer, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, J. B., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hanke, R. O., Apotheker, 1373 N. Clark Str.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hoffmann, C. R., Apotheker, 1930 N. Hermitage Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 858 School Str., Ecke Perth Str.
Marr, Wm. C., Apotheker, Ecke Grace Str. und Evanston Ave.
Mertes, N. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Blvd.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmidt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Wilson, Fred R., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Wolve, John, Apotheker, 4368 N. Clark Str.
Zobel, C. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Behrens, C., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 1901—1903 Milwaukee Ave.
Brill, C. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dreisel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Eisner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. C., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Freund, A. C., Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Goll, W. H., Apotheker, 336 W. Van Buren Str.
Grastly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grimme, L. A., Apotheker, 317 W. Belmont Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 859 W. North Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 1240 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig Bros., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heiß, C. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Hottinger Drug Co., 465 Milwaukee Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1623 Armitage Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1704 W. North Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kasbaum, C. J., Apotheker, 617 W. Erie Str.
Kann, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Lange, Louis, Apotheker, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Leigh, L. C., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger & Co., Apotheker, 633 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, F. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Liveseh, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Mapps & Hoke, Apotheker, 1727 W. 12. Str.
Matthai, Chas. Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Matthei, C., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Merten, H. M., Apotheker, 1543 W. 12. Str.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan, Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil C., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1788 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Rivard, J. X., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
Robins, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Roth, Joseph A., Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina Str.
Ruben, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sacks, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Schmitt, Henry, Apotheker, 567 W. Chicago Ave.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storkau, C. N., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Union Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Winholt, Theo., Apotheker, 610 W. North Ave., Ecke Irving Ave.
Zelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, 467 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.

Südseite.

Bachelle, A., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Busch, F. C., 1124 W. 63. Str., Ecke Carpenter Str.
Bowen, R. R., Apotheker, 55. Str. und Ingleside Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dietz, John, Apotheker, 4446 State Str.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 26. Str.
Forsyth, W. K., Apotheker, 3100 State Str.
Franks Pharmacy, 39. Str. und Calumet Ave.
Grund, G., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman, Eugen, von, Apotheker, 228 31. Str., Ecke Indiana Ave.
Hiß, A. C., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Kaerwer, J. A., Apotheker, 61. Str. und Indiana Ave.
Klotz, A. C., Apotheker, 29. Str. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Kreßler, C. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Lenz, Geo., & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Neubert, C. F., Apotheker, 3601 S. Halsted Str.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, R., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. K., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Sisson, O. U., Apotheker, 5034 Cottage Grove Ave.
Steintraus, Herm., Apotheker, 48 Ost 43. Str., Ecke Lake Ave.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Tucker, G. W., Apotheker, 2402 Cottage Grove Ave.
Wheeler Drug Co., Apotheker, 3156 Wallace Str.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
Zeidner, Fred, Apotheker, 2600 Wallace Str.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ = Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.......................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......................$3.00
Mit Sonntagpost.......................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Sündenböcke.

Wegen gröblicher Pflichtvernachlässigung ist dem Inspektor eines Polizeibezirkes und allen seinen Offizieren von der Zivildienstkommission eine herbe Rüge ertheilt worden. An und für sich wird dieser Tadel wohl auch gerechtfertigt sein, aber es ist einigermaßen sonderbar, daß gerade diese Beamten von dem Zorne der Aufsichtsbehörde ereilt worden sind, obwohl es nicht nur in der Polizei, sondern im städtischen Dienste überhaupt mit der Erfüllung der amtlichen Pflichten allenthalben sehr bedenklich hapert. Wollte die Zivildienstkommission streng unparteiisch verfahren, so müßte sie die erste und größte Nase dem Herrn Bürgermeister geben, gleich hinter ihm seine „Kabinetsmitglieder“ zur Ordnung rufen und mit den Untergebenen bedeutend milder ins Gericht gehen. Denn da sich die „Subalternen“ doch immer und überall nach dem Beispiele der Vorgesetzten richten, so sollte in erster Reihe dafür Sorge getragen werden, daß die Vorgesetzten ihren Amtspflichten nachkommen.

Statt dessen zeichnen sie sich thatsächlich nur durch ihren „politischen“ Eifer aus. Ihr ganzes Denken und Trachten ist darauf gerichtet, dem Bürgermeister nicht nur die ausschließliche Kontrolle über die örtliche demokratische Parteimaschine zu sichern, sondern ihm auch einen möglichst großen Einfluß auf die Staats- und die Nationalpolitik zu verschaffen. Ist eine Frühjahrswahl vorüber, so werden bereits alle Vorbereitungen für die nächste Herbstkampagne getroffen, und ist auch diese beendet, so muß schon wieder darauf hingearbeitet werden, daß Carter H. Harrison „sein eigener Nachfolger“ wird. In den kurzen Zwischenpausen aber müssen sich der Bürgermeister und seine Getreuen von den Anstrengungen der unaufhörlichen „Feldzüge“ erholen. Daß unter diesen Umständen auch die Unterbeamten der Politik wesentlich mehr Aufmerksamkeit schenken, als ihren amtlichen Obliegenheiten, ist am Ende selbstverständlich. Allerdings schützt sie das Zivildienstgesetz bis zu einem gewissen Grade gegen die willkürliche Absetzung, aber wenn sie auch nicht geradezu verpflichtet sind, für ihren Herrn und Meister in's Zeug zu gehen, so gereicht es ihnen wenigstens nicht zum Schaden, wenn sie ihm bei jeder Gelegenheit ihre „Loyalität“ bekunden. Daher betrachten sie sich schließlich nicht als Diener der Stadt, die ihre Gehälter bezahlt, sondern als politische Büchsenspanner des Mannes, der an der Spitze der Verwaltung steht.

Es muß zugegeben werden, daß der Gouverneur genau so handelt, wie der Bürgermeister, und daß es in anderen Städten ebenso zugeht wie in Chicago. Ueberhaupt gilt es als „ausgemachte Sache,“ daß jedes Stadt- oder Staatsoberhaupt, das nach einer Wiedererwählung oder Beförderung strebt, sich den Anforderungen der praktischen Politik selbst beim besten Willen nicht entziehen kann. Denn der Wiederwahl muß die Wiederaufstellung vorangehen, und diese wird bekanntlich nicht vom Volke besorgt, sondern von Parteikonventionen, die in der Regel nur aus Fachpolitikern bestehen. Wer also eine Konvention „beherrschen“ will, muß bei Zeiten dafür sorgen, daß sie eine Mehrheit ihm ergebener Leute enthält. Er muß sich deshalb schon um die Vorwahlen kümmern und zwecks ihrer Beeinflussung die Wardklubs auf seine Seite bringen. Zu alledem braucht er die Unterstützung von Männern, welche sich auf die „Organisation“ verstehen. Da aber diese nicht umsonst „arbeiten“ können, so müssen sie mit öffentlichen Anstellungen abgefunden werden, die ihrer Fähigkeit entsprechen, woraus wiederum folgt, daß gerade die bestbesoldeten Beamten sich vorwiegend mit Politik beschäftigen. Daß unter diesem „System“ der öffentliche Dienst leidet, wird nicht bestritten, aber es wird zu seiner Entschuldigung angeführt, daß es sich von „volksthümlichen“ Einrichtungen schlechterdings nicht trennen läßt.

Es wäre jedoch mindestens eines Versuches werth, diesem Aberglauben entgegenzutreten. Wenn beispielsweise ein Bürgermeister sich ausschließlich seinen Amtspflichten widmete und die ihm anvertraute Stadt so vorzüglich verwaltete, daß die Bürgerschaft des Lobes voll wäre, so würden es die Politiker vielleicht nicht wagen, ihm die Wiederaufstellung zu verweigern. Oder, wenn sie doch dem Volkswillen trotzten, so würden möglicherweise die Bürger selbst im Petitionswege einen so ungewöhnlichen Bürgermeister wieder zum Kandidaten machen und nachher ohne Unterschied der Parteistellung für ihn stimmen. Es ist noch nie bewiesen worden, daß die Mehrheit der Wähler eine verlotterte, verbummelte und lediglich im Interesse der Handwerkspolitiker geführte Verwaltung einer pflichtgetreuen und wirksamen vorzieht, denn es ist ihr bislang noch keine Gelegenheit geboten worden, eine gute und lediglich nach geschäftsmäßigen Grundsätzen geleitete Verwaltung kennen zu lernen. Wäre ihr einmal eine solche beschieden, so würde sie vielleicht doch nicht mehr zu dem alten „System“ zurückkehren wollen. Es ist eigentlich merkwürdig, daß dieser Versuch noch nie gemacht worden ist, denn wie unzuverlässig die „Maschinen“ sind, sollte nachgerade jeder Staatsmann wissen, der einzig und allein mit ihrer Hilfe sich am Ruder erhalten zu können glaubt. Möglich ist es immerhin, daß das Volk dankbarer sein würde, als die Bande, die nur von der „Politik“ lebt.

Der Sieg der Theaterunternehmer.

Die berühmte Theater-Verordnung, die nach dem Iroquois-Brande zur künftigen Verhütung ähnlicher Unglücksfälle mit vielem Fleiß und heißem Bemühen zu Stande gebracht worden, hat nun ihr eigener Schöpfer wieder durchlöchert und zerfetzt. Als die gestrige Stadtrathssitzung zu Ende war, war das Werk gethan, und die Herren Theater-Unternehmer hatten gesiegt—wie zu erwarten gewesen. Wundern darf man sich wirklich nicht darüber. Es ist nur ein neuer Beleg zu der alten Erfahrung, daß das Sonderinteresse sich immer kräftiger rührt und sich stärker bethätigt als das Allgemeininteresse. Eine neue Bestätigung des alten Spruchs: „Everybodys business—nobodys business!“

Das ist nicht nur im Chicagoer Stadtrath so; das ist so in der Legislatur, ist so im Kongreß und in der ganzen Leitung und Führung unserer öffentlichen Angelegenheiten. Der Mann, für den es sich in solcher Angelegenheit um sein persönliches, besonderes Interesse handelt, der rührt sich und müht sich und ist thätig, damit die Entscheidung der Angelegenheit nach seinem Wunsch und Vortheil erfolge; während die große Masse sich gleichgiltig und unthätig verhält, weil ihr der besondere Ansporn fehlt, der den anderen zu seinen besonderen Anstrengungen treibt.

Es ist ein Unterschied, ob die Annahme oder Verwerfung eines schwebenden Gesetzes für jemand den Gewinn oder Verlust eines Vermögens bedeutet, oder ob sie ihn nur entfernt und mittelbar als einen von vielen berührt. So kommt es, daß in der Gestaltung unserer Tarifgesetze die Tausende der Geschützten, für die der hohe Schutzzoll großen Reichthum bedeutet, sich immer mächtiger erweisen als die Millionen der Ungeschützten, die dadurch geplündert und ausgebeutet werden, deren Schädigung aber sich dermaßen vertheilt und verhüllt, daß der Einzelne wenig gewahr davon wird oder vielleicht gar glaubt, er sei überhaupt nicht geschädigt, und sich deshalb auch nicht zur Wehr dagegen setzt. So kommt es, daß wichtige öffentliche Verbesserungen, die der ganzen Stadt oder dem ganzen Staate zu Gute kommen würden, an dem interessirten Widerstande kleiner Minderheiten scheitern. Und so ist es auch gekommen, daß hier ein paar Dutzend Theaterbesitzer ihr Privatinteresse durchgesetzt haben gegen das Gesammtinteresse.

Jedem einzelnen dieser Leute hätte die Befolgung der erlassenen Vorschriften große Geldsummen gekostet. Nicht nur war, um der Verordnung zu genügen, eine einmalige große Ausgabe nöthig; es wäre auch durch Verminderung der Sitzplätze, Beschränkung der Galerien u. s. w. eine noch mehr ins Gewicht fallende dauernde Verminderung der erzielbaren Einkünfte herbeigeführt worden. Diesen drohenden Geldverlust abzuwenden, haben die Herren Unternehmer den Mitgliedern des Stadtrathes seit Monaten in den Ohren gelegen. In jeder Sitzung des betreffenden Ausschusses sind sie gekommen und haben geklagt und gejammert über die „unerschwinglichen“ Ausgaben, die ihnen auferlegt würden und über die angebliche Nutzlosigkeit der Einrichtungen, die mit diesen hohen Kosten geschaffen werden sollten. Dieselbe Verordnung, die die Frucht der gewissenhaftesten Arbeit ist, die vielleicht jemals im Stadtrath geleistet worden, sollte nun plötzlich ein unüberlegtes,. übereiltes und unsinniges Machwerk sein. Als unnöthig und schlimmer als unnöthig wurden Maßnahmen bezeichnet, die auf Grund der besten fachmännischen Rathschläge angeordnet worden sind; und mit denen zur Zeit auch die Unternehmer sich selber einverstanden erklärt und deren genaue Erfüllung sie angelobt hatten, sofern man nur bis zum Beginn der nächsten Theaterzeit ihnen Frist dazu gäbe. Durch diese Versprechungen haben sie es erreicht, daß nach Vornahme einiger nur geringer Verbesserungen , ihnen schon im verflossenen Winter der Betrieb ihrer Theater wieder gestattet wurde. Statt nach Schluß der Spielzeit an die Erfüllung ihrer Versprechungen zu gehen, haben sie gewühlt und gearbeitet, sich loszumachen davon. Und weil der Druck, den sie ausübten, ein beständiger und stetig stärker werdender war, weil sich mit ihnen Alles verband, was zu den sog. Theaterinteressen zählt, während auf der anderen Seite das Publikum sich theilnahmslos verhielt, so ist es dann gekommen, wie es unter solchen Umständen zu kommen pflegt— es ist dem Drücken, weil jeder Gegendruck fehlte, schließlich nachgegeben worden.

Es ist die von Fachleuten besonders empfohlene und anderwärts längst bewährte Einrichtung der selbstthätigen Löschvorrichtungen preisgegeben worden auf der Bühne, unter der Bühne und im Zuschauerraum. Es ist gestattet worden, die Sitzreihen näher aneinander zu rücken, die Sitze enger und die Galerien steiler zu machen. Alles Zugeständnisse, die nothwendigerweise im Falle eines Feuers oder einer Panik die Gefahr vergrößern, indem sie das Gedränge vermehren und das Entkommen erschweren, und deren einzige „Rechtfertigung“ darin besteht, daß sie der Theaterkasse zum Vortheil gereichen, indem sie den Unternehmern gestatten, eine größere Menschenmenge in beschränkte Räume zu drängen.

Und wenn der Stadtrath den schärfsten Tadel dafür verdient, daß er solcher Maßen dem Geldinteresse der Unternehmer die Rücksicht auf die Sicherheit des Publikums opfert, so sollte andererseits auch das liebe Publikum nicht vergessen, daß auch die öffentliche Sicherheit, wie jedes andere öffentliche Gut, ihm nicht umsonst in den Schooß fällt, sondern errungen und vertheidigt sein will. Wäre man im Publikum nur halb so thätig gewesen, die „Entmannung“ der Verordnung zu verhüten, wie die Unternehmer bemüht waren, sie herbeizuführen — die gestrige Abstimmung im Stadtrathe wäre eine andere gewesen.

Die Administration und der Fleischtrust.

Wunderbare Dinge weiß heute einer der Washingtoner Hofkorrespondenten zu erzählen, wie „die Administration“ wieder einmal gegen den sogenannten Fleischtrust zu Felde ziehen wolle (von welcher Mittheilung „man“ eben jetzt angesichts des bestehenden Streiks sich besonders günstige Wirkung auf die Arbeiterkreise verspricht), daß jedoch der Streik selbst mit dem geplanten Vorgehen gar nichts zu thun habe — wie zur Beruhigung der Kapitalsinteressen hinzugefügt wird.

Wie man sich erinnern wird, ist schon vor Jahr und Tag einmal ein solcher Kriegszug der Administration gegen den besagten Trust unternommen worden. Es ist damals eine gerichtliche Klage gegen die großen Schlächterfirmen auf Grund des Anti-Trustgesetzes eingebracht worden, als deren glorreiches Ergebniß ein gerichtlicher Einhaltsbefehl vorliegt, welcher den Firmen verbietet, das besagte Gesetz zu verletzen. Das ist: der Einhaltsbefehl verbietet dasselbe, was das Gesetz verbietet. Das Gericht hat kein neues Verbot erlassen, sondern hat nur ein bereits bestehendes gesetzliches Verbot wiederholt. Was ungefähr so gescheit ist, als wenn jemand einen säumigen Schuldner dadurch zur Zahlung drängen wollte, daß er ihm die Rechnung auf beide Seiten des Papiers schreibt, statt nur auf eine Seite. Weshalb es denn auch den verklagten Firmen gar nicht einfiel, gegen das gerichtliche Urtheil Berufung einzulegen. Sie haben den Einhaltsbefehl in aller Gemüthsruhe über sich ergehen lassen. Sie haben keinen Versuch gemacht, seine Aufhebung zu erlangen. Der Befehl drückt sie um kein Haar mehr, als das Gesetz sie gedrückt hatte. Konnte man ihnen auf Grund des Gesetzes nichts anhaben, so konnte selbstverständlich auch auf Grund des Befehles ihnen nichts angehabt werden. Eine Uebertretung des Befehles ihnen nachzuweisen, mußte man ihnen eine Uebertretung des Gesetzes nachweisen. Konnte man ihnen d i e nachweisen, so konnten sie gestraft werden auch ohne den Befehl. Und konnte man ihnen die nicht nachweisen, so war mit dem Befehl eine Bestrafung ebenso ausgeschlossen wie ohne den Befehl.

Angesichts dieser lächerlichen Sachlage hat nun, so wird gemeldet, Präsident Roosevelt seinen Befehl ergehen lassen, daß man untersuchen solle, ob der Trust einer Uebertretung des Gerichtsbefehls sich schuldig gemacht habe. Und wenn man finde, daß solche Uebertretung begangen worden ist und im Stande sei, dafür die nöthigen Beweise zu erbringen, dann — werde den Trust ein furchtbares Strafgericht treffen.

Nun war dieser Befehl des Präsidenten entweder nothwendig oder war nicht nothwendig. War er n i c h t nothwendig, dann hat selbstverständlich die ganze Geschichte nur den einen Zweck, den nach Wiedererwählung verlangenden Präsidenten bei den Trustgegnern im Allgemeinen und den Arbeitern im Besonderen als Trustbekämpfer in Erinnerung zu bringen. W a r der Befehl des Präsidenten aber nothwendig, was ist dann die ganze Zeit her gethan worden, während deren sowohl der Gerichtsbefehl wie das ihm zu Grunde liegende Gesetz sich in Kraft befanden. War es nicht die Pflicht des in Herrn Roosevelts Kabinet sitzenden Generalanwalts, darüber zu wachen, daß der Befehl n i c h t übertreten wurde? War es nicht seine Pflicht, den Trusts auf die Finger zu passen und sie zu verfolgen, rücksichtslos zu verfolgen, wenn sie einer Uebertretung des Gesetzes sich schuldig machten? Sind ihm zu diesem Zwecke nicht sogar noch $500,000 besonders vom Kongreß zur Verfügung gestellt worden, damit er alle nöthigen Hilfsbeamten anstellen konnte, falls die regelmäßigen Angestellten seines Departements für die Arbeit nicht ausreichend sein sollten. Und ist uns nicht hundertmal erzählt worden von der außerordentlichen Treue und Gewissenhaftigkeit und dem schier übermenschlichen Eifer, womit der Herr Generalanwalt unter des Herrn Präsidenten persönlicher Aufsicht diese Pflichterfüllung sich angelegen sein lassen?

Wenn das wahr war, dann mußte ja das Alles längst geschehen sein, was Herr Roosevelt jetzt erst anbefohlen haben soll. Und wenn es nicht wahr war, wo bleibt dann die gepriesene Pflichterfüllung? Wo der unermüdliche Kampf gegen die Trusts, wovon uns erzählt worden ist? Und was kann dann der jetzt ergangene Befehl anders sein, als ein wenig schlaues, wenig würdiges Wahlmanöverchen?

Die russischen Offiziere in englischer Beleuchtung.

Ein englischer Kriegskorrespondent sendet aus Mukden eine höchst schmeichelhafte Schilderung der russischen Offiziere, in deren Begleitung er die Reise von Rußland nach Mukden zurückgelegt hat. Er sagt in dem Bericht:

Ich habe genug von dem russischen Offizier gesehen, um der Ansicht zu sein, daß ich ihn ziemlich gut kenne. Er ist ein prächtiger, großer, hochherziger Vollblutmann und ein so guter Freund und Kamerad, wie man nur hoffen oder wünschen kann. Zwischen Moskau und Charbin ist die Eisenbahnlinie 8000 Werst lang, und ich glaube, daß die Zahl der mir von den mitreisenden Offizieren erwiesenen Freundlichkeiten keine geringere war. Ich war absolut unbekannt für alle Mitreisenden und konnte kaum ein Wort russisch sprechen, und doch kamen bereits am ersten Tage drei Offiziere zu mir, die mich englisch anredeten, und fast alle übrigen Mitreisenden waren bemüht, mir klar zu machen, daß sie deutsch oder französisch oder auch beides sprechen können. Ein hoher General, mit dem ich kaum ein Wort gewechselt hatte, gab sich in Irkutsk die größte Mühe, um für mich in dem nächsten transbaikalischen Zuge einen Platz zu finden. Der russische Offizier ist ein Gentleman, aber er ist nicht nur ein Gentleman, sondern auch ein Mann ... Nichts an ihm ist affektirt ... Unter all den russischen Offizieren, die ich getroffen habe, fand ich nicht einen einzigen Dandy, wie man ihn in den vornehmen Regimentern der Zierarmeen findet. Vielleicht ist die Zahl der russischen Offiziere zu groß, als daß sich die Ofiziere als besondere Menschenklasse betrachten können .... Man kann unter den russischen Offizieren zwar hier und dort einen hochmüthigen oder bäurischen Menschen finden, aber er ist einer unter Tausenden .... Wird man dem russischen Offizier vorgestellt, so schüttelt er einem in der herzlichsten Weise die Hand. . Er mischt sich sofort ohne die leiseste Spur von Ueberhebung in die Unterhaltung ein. Er hat einen guten Appetit und ißt alles, was ihm vorgesetzt wird. Wenn er ein Glas Wutki oder Wein trinkt, so leert er es auf einen Zug. Wenn er lacht, so lacht er laut, herzlich und gesund, und wenn er böse ist, so ist sein Zorn ebenfalls groß, gesund und kommt vom Herzen. Kurz, er ist in jeder Beziehung ein vorzüglicher Kerl. Von der besten Seite zeigt er sich vielleicht, wegen der ausgezeichneten Kameradschaft, bei dem Verkehr mit anderen Offizieren ... Man kann einen graubärtigen alten General und einen knabenhaft aussehenden Leutnant vollständig ungezwungen und heiter an demselben Tisch zusammen sitzen sehen, ohne daß es der jüngere Mann an Ehrerbietung, oder der ältere an Würde fehlen ließe ... Ob aber der russische Offizier ein guter Soldat ist, das weiß ich nicht. Es erscheint mir aber sicher, daß er ein guter Soldat sein muß, weil er ein so guter Mann ist.

Etwas vom Verkehrswesen in Spanien.

Allmählich wird auch der Spanier, der Freund der Ruhe und sorglosen Beschaulichkeit, vom Reisefieber ergriffen. In der letzten Denkschrift der Eisenbahngesellschaft Madrid = Saragossa = Alicante finden wir einige statistische Angaben von allgemeinem Interesse, woran ja sonst in Spanien ein so großer Mangel ist. Die Linien dieser Bahn beförderten 1899 $7\frac{1}{2}$ Millionen Reisende, in 1903 weit über 11 Mill., was also eine Zunahme von fast 50 v. H. in 5 Jahren bedeutet. Der Hauptzuwachs ist 1902 zu verzeichnen und wurde ohne Zweifel durch die Feste beim Regierungsantritt des Königs herbeigeführt. Allein der gegebene Anstoß wirkt weiter fort, die Luft am Reisen dauert an, denn 1903, wo doch nichts Außergewöhnliches vorlag, zeigt sich nichtsdestoweniger eine Vermehrung von über 800,000 Reisenden. Und dabei handelt es sich, wie gesagt, nur um eine einzige Bahn. Und merkwürdigerweise ist die erhebliche Steigerung nicht so sehr auf die wohlhabenden Klassen zurückzuführen als auf die Reisenden der dritten Klasse, die 1899 von 5,9 Mill., dagegen 1903 von 9,1 Mill. Reisenden benutzt wurde, neben $1\frac{1}{2}$ Mill. zweiter Klasse und $\frac{1}{2}$ Mill. erster Klasse. Daß die große Masse einmal herauskommt und sich in Stadt und Land umsieht, daß sie einmal eine andere Atmosphäre athmet, als die dumpfige auf geistige Beschränktheit zugeschnittene ihrer Dörfer, kann für die Kultur des Volkes nur von Vortheil sein. „Wer stets zu Hause bleibt, bleibt im Witz zurück.“, sagt schon Valentin in den beiden Veronesern.

Um diese erwachende Reiselust weiter zu fördern, haben die spanischen Eisenbahngesellschaften nun im wohlverstandenen eigenen Interesse eine Einrichtung getroffen, die vielleicht auch manchem Ausländer von Nutzen sein kann und daher seine Aufmerksamkeit verdient. Es werden nämlich jetzt für alle drei Klassen neue Kilometertarife in Kraft treten, die mit 1800 Km. beginnend und bis zu 12,000 Km. steigend, erhebliche Preisvergünstigungen gewähren. Die Fahrscheine lauten auf den Namen des Inhabers und müssen mit dessen Photographie von bestimmter Größe und den nöthigen Stempeln versehen sein. Im Grunde genommen sind sie nichts anderes als Kouponbücher, wobei die Koupons als Zahlungsmittel verwandt werden, um die gewöhnlichen Fahrkarten zu erhalten. Alle Züge sind benutzbar, mit Ausnahme der Luxuszüge, bei denen der übliche Zuschlag zu entrichten ist. Die Giltigkeit richtet sich nach der Entfernung. Bis zu 3000 Km. können auch noch zwei Mitglieder der Familie des Inhabers oder Angestellte der Firma an dem Fahrschein theilnehmen, von 3000 Km. sogar aber sechs Personen. Bei den großen Entfernungen hiezulande — Irun-Cadiz beispielsweise 1350 Km., Lissabon-Valencia 1150 Km. — ist das Mindestmaß von 1800 Km. nicht zu hoch gegriffen. Hoffentlich bewährt sich die neue Einrichtung und trägt dazu bei, den Gesichtskreis des spanischen Volkes zu erweitern.

Die Freigebigkeit der chinesischen Kaiserin.

Man schreibt aus Shanghai: Die chinesische Kaiserin-Wittwe hat 100,000 Taels (über $60,000) zu der Linderung der Kriegsleiden beigesteuert. Das wird im chinesischen Volke jedenfalls einen guten Eindruck machen und es ist geeignet, der wenig freundlichen Weise, wie in der letzten Zeit unter den Chinesen meistens über die Kaiserin-Wittwe geredet wurde, entgegenzuwirken. Vor allem wird viel getadelt, daß die Kaiserin-Wittwe den Frauen und Kindern aus den fremden Gesandschaften Geschenke zukommen läßt. Als im vorigen Sommer ein unglücklicher Reformer auf den ausdrücklichen Befehl der Herrscherin in schauderhafter Weise zu Tode geprügelt wurde, fiel das den westländischen Damen doch etwas auf die Nerven, und es hieß, sie wollten mit einer so grausamen Tyrannin nun nichts mehr zu thun haben. Aber dieser Entschluß scheint sehr bald ins Schwanken gekommen zu sein. Ob man es sich in den Gesandtschaften wohl recht klar macht, in welcher Weise es überall in dem weiten Reiche der Mitte in den zahlreichen Theehäusern besprochen wird, wenn die Kaiserin-Wittwe den fremden Frauen und Kindern kostbare Geschenke macht? Schwerlich! Das Gerede ist oft etwa so: „Nun könnt ihr sehen, wozu das Geld verwandt wird, das man uns durch immer neue Steuern abpreßt! Es geht nach Peking an den Hof und wird dort auf alle mögliche Weise verschwendet, u. a. auch für Geschenke an die habgierigen und unersättlichen Fremden.“ Es läßt sich gewiß nicht leugnen, daß so etwas dem Ansehen der Ausländer in China nicht vortheilhaft ist. Nach einer Meldung der „North China Daily News“ aus Peking hat allein die letzte für die Gesandtschafts = Damen veranstaltete Festlichkeit die bedeutende Summe von 130,000 Taels gekostet, wobei die werthvollen, aus Goldsachen, Edelsteinen und Perlen bestehenden Geschenke nicht einmal mitgerechnet sind.

Berlins weibliche Mehrheit.

Die weibliche Bevölkerung ist in Berlin seit langem an Zahl stärker als die männliche — schon seit Ende 1876 bildet dieses Verhältniß hier die Regel — und im Allgemeinen wird der Abstand immer weiter. Die Jahre 1901 und 1902 hatten, infolge einer bedeutenden Vermehrung der Wegzüge männlicher Personen, der weiblichen Bevölkerung einen besonders großen Vorsprung verschafft. In beiden Jahren zusammen war die männliche Bevölkerung Berlins nur um 8562 Personen, die weibliche aber um 23,323 gewachsen. Für den Schluß des Jahres 1902 hatte sich die männliche Bevölkerung auf 910,522 Personen, die weibliche auf 1,009,937 berechnet, so daß der Vorsprung der weiblichen Bevölkerung nun schon beinahe 100,000 Personen (genauer 99,415) betrug. Das Jahr 1903 hat jedoch in dieser Beziehung einen bemerkenswerthen Umschwung gebracht. In diesem Jahre wuchs in Berlin die männliche Bevölkerung um 19,105 Personen auf 929,627, die weibliche nur um 16,347 Personen auf 1,026,284. Am Schluß des Jahres 1903 war hierdurch die weibliche Bevölkerung der männlichen nur noch um 96,657 Personen voraus.

Lokalbericht.

„Wichtige“ Frage.

Sollen die Igorroten auf der Weltausstellung Beinkleider tragen oder nicht?

Im Laufe einer Diskussion, die von dem Professor Frederick Starr von der Chicagoer Universität angeregt worden war, handelte es sich um die ethische Frage, ob die auf dem St. Louiser Weltausstellungsplatze einquartirten Igorroten Beinkleider tragen sollten oder nicht.

Der Professor erklärte, daß es „die angeborene Schamlosigkeit unserer sog. besseren Bürger sei, welche sich in dem Verlangen kund thut, die Insulaner mit Beinkleidern zu versehen.“

Der Herr Professor sagte ferner ausdrücklich, es sei nicht einmal falsche Scham, sondern direkte Schamlosigkeit, welche den Versuch angeregt habe, die Mündel der Nation mit moderner Kleidung zu versehen. Dem Reinen sei Alles rein.

Vergiftete sich.

Der Hausirer John Dalton wurde von seiner Gattin todt im Bette gefunden. Er hatte sich mittels Karbolsäure vergiftet. Der Selbstmörder war 66 Jahre alt und wohnte Nr. 1543 Lexington Str.

Arbeitslosigkeit soll den Nr. 55 Pierce Ave. wohnenden, 30 Jahre alten Albert Stafford bewogen haben, Hand an sich zu legen. Er befindet sich im County-Hospital, wo die Aerzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können. Er hatte Gift genommen.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Maria Jäger

am Montag Morgen um 4 Uhr nach langem Leiden im Alter von 71 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgen um halb zehn Uhr, vom Trauerhause, 712 21. Place, nach der St. Paulus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Jakob Jäger, Gatte.
Anna Porte, Maria Ringwald, Hedwig Linden und Dora Schlacks, Kinder.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Christian Gelden

am Sonntag, den 17. Juli, 12 Uhr Abends, im Alter von 48 Jahren, 4 Monaten und 16 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Juli, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 397 N. Lincoln Str., nach der Evang. Luth. St. Johanneskirche und von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christina Gelden, Gattin.
August, Franz und Wilhelm Gelden, Söhne.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Bertha Christie geb. Pulitz

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 29 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Juli, Vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause, 783 W. 14. Str., nach Oakridge. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mabel und Adline, Kinder.
Hermann und Christine Pulitz, Eltern.
Hattie und Hermann, Geschwister.
Frank Zarnba, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Emma

am Montag, den 18. Juli, 11 Uhr Abends, im Alter von 14 Jahren und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Juli, Vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause, 3635 Winchester Ave., nach dem Evangel.-Luther. Bethania Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand und Hermine Boldt, Eltern.
Willie, Otto, Lillie, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Martha Kalk geb. Behm

gestern um halb drei Uhr nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 336 Cleveland Ave., nach Montrose. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lawrence Kalk, Gatte.
Elmer und Arthur Kalk, Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 18. Juli mein Gatte und unser Vater

William Spuehr

in Milwaukee, Wis., nach kurzem Leiden im Herrn entschlafen ist im Alter von 64 Jahren. Beerdigung findet statt am Mittwoch um halb ein Uhr, vom Trauerhause, 1186 Milwaukee Ave., nach dem Eden Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Maria Spuehr geb. Van Huben, Gattin.
Emma Rick, Lena Spuehr und William Spuehr, Kinder.
Charlie Rick, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 18. Juli mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Fritz Holthuß

im Alter von 54 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Juli, halb ein Uhr, vom Trauerhause, 941 N. Artesian Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Wilhelmine Holthuß geb. Wolf, Gattin.
Friedericke Gosch, Sophie Prince, Emma Seeber, Kinder, nebst Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Fanny Schoch geb. Moser

im Alter von 62 Jahren und 1 Monat am 18. Juli selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Juli, Vormittags um 10 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 484 N. Winchester Ave., nach der Ev. Luth. St. Peterskirche, Ecke Noble Str. und Chicago Ave., und von da nach dem Friedhof Eden. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Kinder:

dmi Albert, Wilhelm und Anna Schoch.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Juli, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 378 Wells Str., nach der St. Michaelskirche und von dort nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Leidner, Heinrich Leidner, Söhne.
Theresa Voß geb. Leidner, Tochter.
Louis Voß, Schwiegersohn.

Gestorben: Wilhelmine Schroeder, geliebte Gattin des verstorbenen John Schroeder, 75 Jahre 4 Monate alt, Mutter von Mrs. A. Guenther, Mrs. Lizzie Hogriefe und Chas. H. Schroeder. Beerdigung Mittwoch, den 20. Juli, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 577 W. 12. Str., nach Wunders Friedhof. mdi

Gestorben: Juliana Richter, im Alter von 16 Jahren, 6 Monaten und 3 Tagen, in ihrer Wohnung, 7140 S. Sangamon Str.; Tochter von Edward und Albina Richter. Beerdigung Mittwoch, den 20. Juli, um 11 Vorm., mit Kutschen nach Mount Greenwood.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren allerherzlichsten Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes und Bruders

Robert E. Polensky.

Nochmals dankend:

Die Familie Polensky.

Nachruf.

In tiefer Trauer gedenken wir heute meines unvergeßlichen theuren Gatten und unseren lieben Vaters

Eduard Krause,

der uns heute vor einem Jahre, am 19. Juli 1903, durch den Tod entrissen wurde. — „Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah'!“

Emilie Krause, Gattin, nebst Kindern.

Hochinteressante Lektüre.
Geheimnisse der Inquisition.
von M. v. Fereal. Illustrirt. 488 Seiten. Preis $1.70 und 10c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. 9sbdij
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Jährliches Piknik des Krankenunterstützungsvereins deutscher Musiker von Chicago,
abgehalten am Freitag, den 22 Juli 1904, im North Chicago Schützenpark, Ecke Western und Belmont Ave.

Großes Piknik
mit Preiskegeln für Herren und Damen, zum Besten des Näh- und Hilfs-Vereins des Deutschen Hospitals, am Mittwoch, den 20. Juli, im Ashland Grove, Ashland und Addison Ave., Anfang 1 Uhr Nachm. Tickets 25 Cents.
Das Komite.

RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK
BELMONT — WESTERN AVE. — ROSCOE BOUL.
Vollständigster und anziehendster Vergnügungs- und Erholungs-Park in Amerika.
1. Kaiserl. Marinekapelle von Deutschland
Jeden Nachmittag und Abend.
Ebenfalls täglich spezielle Belustigungen.
Eintritt 10 Cents. Kinder 5 Cts. Sonntags und spezielle Piknik-Tage 25c; Kinder 10c.
Tägliche Fahrten des Dampfers „Welcome“ um 2 Uhr Nachm. und 7:30 Abends. 18—22jl

Fortwährend Land in Sicht.
Die Dampfschiffe **Columbus**
$1 Milwaukee und zurück 9:30 Vorm. an Wochentagen, 10:00 Sonntags.
„Virginia“
Nacht-Boot
9:00 Abends täglich.
GOODRICH LINE STEAMERS
Docks: Fuß von Michigan Ave.
City Ticket Office,
103 Adams Str.
jl12,16,19,23

Exkursionen

Tägl. 9.30 Vorm., Sonntag 10 Vorm.
$1.00 Rundfahrt.
Ankunft 9.30 Abends.
Der weiße Schnelldampfer City of South Haven. Schnellstes und schönstes Dampfschiff auf dem Michigan-See. Nach dem schönen South Haven. Samstag Nachm. 2 Uhr. Jeden Abend um 11.
DUNKLEY WILLIAMS CO.
Docks Rush Str. Brücke.
24jun,2*

Globe Tourists Agency.
H. Elisassof, Eigenthümer.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wöchentliche Exkursionen nach Europa.
$13 Oceanfahrt.
Erbschafts- u. Vollmachtssachen Spezial.
Oeffentliches Notariat.
99 Dearborn Str.,
19jl.di—sa Ecke Washington Str.

Hawthorne Rennen
Sommer-Rennen, 18.—30. Juli.
Rennen beginnen um 2.30 Nachm. Eintritt $1.
Illinois Zentral = Bahnzüge verlassen Randolph Str. um 9:20 Vm., 12:40, 1:00, 1:15, 1:30 und 1:50 Nachm., halten an Van Buren, Park Row u. Halsted; fahren zurück nach der Stadt nach dem fünften und letzten Rennen.
C., B. & Q.-Züge verlassen Union-Bahnhof um 1:10, 1:33 und 2:20 Nm., halten an 16. Str., Blue Island und Western Avenue.
Metropolitan Hochbahn Expreßzüge verlassen Pacific Ave. um 1:11, 1:21 und 1:31 Nm., halten an allen Loop-Stationen, Franklin, Halsted, Marshfield.
Spezielle elektr. Cars verlassen State und Van Buren um 12:50, 1:00, 1:10, 1:20 und 1:30 Nachm., halten an Canal, Halsted, Ashland und Ogden Ave.
Metropolitan- und Lake Str.-Hochbahn und alle Straßenbahnlinien haben Anschluß an die 48. Ave. elektrische Linie. 17—30jl

A. Anbachs Garten
1890 N. Halsted Str.,
Ecke Addison Ave.
Konzert!
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
18jn,sondido*

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Avenue.
Großartige Bühnen - Aufführungen.
Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee.
23mai*3

Immer populär
229-231 State Str.
Café Brauer
Zweig-Cafes:
105 Ost Madison St.
151 West Madison St.
79-81 Ost Van Buren St.
Unsere Cafes — im — Lincoln Park
sind jetzt für Gäste offen.
Nachmittags Kaffeekränzchen unsere Spezialität.
Informat. Tel. Har. 2069 oder Dearborn 3741.
10jn,3mo,sodido

KAISERHOF
FIRE-PROOF HOTEL
270 CLARK STRASSE,
nahe Jackson Boulevard.
250 Zimmer von $1.00 aufwärts.
100 Privat-Badezimmer.
Elegantes
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien.
Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
Roessler & Teich.

Moselperle
Champagner
Vorzüglichste Marke der Mosel.
Wohlschmeckend und leicht bekömmlich, aus den Kellereien von
J. W. Huesgen, Traben, Mosel.
Vertrieb durch
Eitel Bros.,
186 Randolph Str.,
Bismarck Hotel - Gebäude.
4jnsadido*

Zur Sommerfrische nach
POWERS' LAKE, WISCONSIN,
Hotel Freundesruh.
Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen u. Baden. Großer schattiger Park. Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Einrichtungen. Northwestern nach Genoa Junction. August Rothe.
8jl,frsodi,1mt

An der Milwaukee & St. Paul Bahn.
NIPPERSINK HOTEL
FOX LAKE, ILL. CHAS. UNVERZAGT.
jl15,17,19,21,23,25

Schiffspreise $17
nur noch wenige Tage.
Kauft bestimmt noch diese Woche.
Tickets gut für 4 Wochen.
Meldet Euch sogleich an. Vertreter aller Linien.
K. W. KEMPF,
Tel. Main 4491.
84 LA SALLE STRASSE.
Sonntags Vormittags bis 12 Uhr.
12jl*

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der D r. R. G. R a y m o n d R e m e d y C o., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20ma,11J

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 11jl1

Lokalbericht.

Zugeständnisse.

Der Stadtrath macht sie den Theater-Unternehmern.

Die Ravenswood-Hochbahn.

Der Bau derselben unterbleibt vorläufig noch. — Hausirern leichtere Zahlungsbedingungen gewährt, aber bei der Lizens-Erhöhung bleibt es. — Ferien.

Der Stadtrath hat gestern Ferien gemacht, bis zum 3. Oktober. In der Schlußsitzung sind die Abänderungen an der Theater-Ordnung angenommen worden, welche auf Ansuchen der Theaterunternehmer von der Theaterkommission unter Zuziehung von Sachverständigen empfohlen worden sind. Die Theaterunternehmer drangen mit ihren Forderungen nicht vollständig durch. Sie haben es nicht erreicht, daß ihnen die Anbringung von Regenapparaten erspart wurde. Es kam über diesen Gegenstand zu einer langen Debatte, aber es ist bei dem Paragraphen geblieben. Ald. Cullerton behauptete, es wären zu viele Agenten des Sprenkler-Trust anwesend. Er möge einige davon namhaft machen, verlangte Ald. Blake, dann würde er, Blake beantragen, daß die Betreffenden aus dem Saale gewiesen würden. „Nun," gab Cullerton zurück, „dann nenne ich an erster Stelle Sie selbst!" — Blake wurde blaß vor Zorn, aber er erwiderte verhältnißmäßig ruhig, falls Cullerton Beweise für seine Behauptung zu erbringen vermöchte, so würde er, Blake, auf seine eigene Ausschließung antragen. Die Beweise blieb Cullerton schuldig. — Der Antrag, auf die Anbringung von Sprenklern Verzicht zu leisten, wurde, merkwürdig genug, von Ald. Jones gestellt, dem Vorsitzer der Kommission, deren Mehrheit aber in dieser Frage nicht hinter Jones stand, dessen Antrag denn auch mit 36 gegen 21 Stimmen abgelehnt wurde. Niedergestimmt wurde aber auch ein Antrag des Ald. Young, welcher darauf abzielte, daß Sprenkelvorkehrungen auch in den Fahrstühlen der Theatergebäude angebracht werden sollten. — Durch die Annahme der unterbreiteten Empfehlungen ist die Theater-Ordnung in zwei Abschnitte getheilt, von denen die eine nur auf noch erst zu bauende Theatergebäude Anwendung finden soll, während die andere sowohl für solche, als auch für schon bestehende Theater gelten wird. Die wichtigsten Zugeständnisse, welche den Besitzern der bestehenden Theater gemacht worden, sind die folgenden:

„Treppen, die zu Logen führen, brauchen nur 2 Fuß und 8 Zoll breit zu sein, statt der ursprünglich vorgesehenen 4 Fuß.

„Gänge, die den Zuschauerraum durchqueren, brauchen nicht direkt auf Ausgangsthüren zu stoßen; es genügt, wenn sie bis auf drei Fuß an die Mittellinie einer solchen Thür heranführen.

„Statt nur fünf Sitzreihen dürfen neun solche auf einander folgen ohne daß ein trennender Quergang dazwischen angebracht zu werden braucht.

„Der Abstand zwischen den einzelnen Sitzreihen braucht nur 2 Fuß und 8 Zoll zu betragen, statt der ursprünglich vorgesehenen 2 Fuß und 10 Zoll.

„Die über der Bühne anzubringenden Klappen für den Abzug von Rauch und heißer Luft sollen das übrige Dach um mindestens 15 Fuß überragen. Ihre Konstruktion bedarf der Gutheißung des Bauamtes.

„Ueber der Bühne und in den Zuschauerräumen brauchen keine Regenapparate angebracht zu werden, sondern nur in den unmittelbar mit der Bühne in Verbindung stehenden Räumen, welche zur Benutzung seitens des Bühnenpersonals bestimmt sind.

„Es ist dem Belieben der Unternehmer überlassen, statt der Quergänge zwischen den Sitzreihen Ausgänge in der Form von Tunnels anzubringen.

„Der Höhenabstand zwischen den einzelnen Sitzreihen auf der Gallerie wird von 18 auf 22 Zoll vermehrt.

„Im Parkett und auf dem Balkon sollen zwischen den Gängen in einzelnen Sitzreihen 11 Sitze (statt 10) angebracht werden, und 13, falls sich innerhalb einer Entfernung von 20 Fuß ein Ausgang befindet.

„Die Unternehmer sind nicht gehalten, außer den Feuerwehrleuten während der Vorstellungen auch noch einen Polizisten in dem Zuschauerraum zu postiren.

„Die Beleuchtung über den Ausgangsthüren darf mittels Gas besorgt werden.

„Das Recht, jederzeit freien Zutritt zum Theater zu beanspruchen, soll dem Stadtelektriker, sowie den Vorstehern des Feuerwehr- und des Polizeidepartements zustehen."

Ungeachtet der verschiedenen Warnungen, die von berufener Seite laut geworden sind, hat man sich nicht veranlaßt gesehen, für die Abzugsklappen ein größeres Maß vorzuschreiben, als ein Zwanzigstel des Flächeninhaltes der Bühne.

Mayor Harrison theilte mit, daß er sich aus verschiedenen Gründen veranlaßt gesehen habe, die in voriger Woche in Bezug auf den Bau einer Seitenlinie der Northwestern Hochbahn angenommene Verordnung mit seinem Veto zu belegen. Ein von Alderman Carey und nur der Form halber gestellter Antrag, das Veto zu überstimmen, wurde mit 42 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Die Vorlage, mit den vom Mayor befürworteten Abänderungen versehen, sowie mit einer Zusatzbestimmung, laut deren die Hochbahngesellschaft gehalten sein soll, den Boden unter dem Gerüst ihrer Linie zu asphaltiren, wurde von Ald. Blake als „neues Geschäft" eingebracht und auf die Tagesordnung der ersten nach den Ferien stattfindenden Sitzung gesetzt.

Der Mayor berichtete, daß die Union Traction Co. und die Citizens' Passenger Railway Co. sich dem betreffs verschiedener Straßen der Westseite an sie ergangenen Räumungsbefehl nicht fügen wollten, weil die fraglichen Wegerechtsprivilegien ihrer Ansicht nach noch nicht abgelaufen seien. Nach dem Dafürhalten des Korporationsanwaltes läge die Sache aber anders, so nämlich wie der Stadtrath sie aufgefaßt habe. Das Antwortschreiben der beiden Gesellschaften wurde darauf zu den Akten gelegt, und es bleibt bei dem Räumungsbefehl, der Anfangs Oktober in Kraft treten wird, wenn das Bundesgericht es nicht verhindert.

Ein Antrag des Ald. Dever, daß der Bürgerschaft Gelegenheit gegeben werden möge, sich für oder gegen den städtischen Straßenbahnbetrieb zu erklären, wurde zurückgelegt und wird ebenfalls am 3. Oktober zur Erledigung gelangen.

Der Firma Sprague, Warner & Co. wurde gestattet, vor ihrem Geschäftsplatz an der Michigan Avenue auf dem Bürgersteig eine 2 Fuß und 6 Zoll hohe, und 12 Fuß 7 Zoll breite Plattform anzubringen. Die Firma wird für dieseErlaubniß jährlich $300 an die Stadt zu zahlen haben.

Auf Empfehlung des Mayors wurde die Woodward'sche Verordnung zur Erhöhung der von Hausirern zu entrichtenden Lizensgebühr dahin abgeändert, daß Hausirern, die ihrem Geschäft zu Fuß obliegen, gestattet wird, die Lizens in monatlichen Raten zu entrichten. Solche Hausirer, die ihre Waaren ausfahren, werden die erforderliche Lizens vierteljährlich erwirken können, aber bei der Erhöhung der Jahresrate von $25 auf $50 bleibt es.

Die Verordnungen, durch welche eine Lizenskontrole für Gasthäuser—Absteigequartiere — eingeführt werden soll, wurde auf Wunsch des Mayors zu nochmaliger Berathung an den Lizensausschuß zurückgewiesen, ebenso die Bestimmungen, daß an den Eingängen zu Geschäftsgebäuden keine Drehthüren sollen angebracht werden dürfen.

Wegen der Wasservergeudung, die in den Parks der West- und der Südseite getrieben worden ist, wurde der Kommissär für öffentliche Arbeiten ermächtigt, den fraglichen Parks die Wasserzufuhr zwischen 5 Uhr Morgens und 10 Uhr Abends abzusperren.

Triumph der Wissenschaft.

Forscher der Universität von Chicago wollen die älteste Stadt der Welt gefunden haben.

Die Forscher der Ausgrabungs-Expedition der Universität Chicago wollen die Stätte gefunden haben, wo Udnunki, das alt-historische Adab, die älteste Stadt der Welt, lag. Orientreisende haben jahrelang darnach gesucht. Adab ist schon in den Schriften Hammurabi's, eines der ersten babylonischen Könige, erwähnt. Professor Robert T. Harper von der „Midway"-Universität, Direktor der Expedition, übersetzte das auf Adab bezügliche Dokument. Professor E. J. Banks theilte ihm gestern telegraphisch mit, daß er Adab gefunden habe. Der Gelehrte reiste letzten Winter nach Bismaya in Babylonien ab, und es ist ihm anscheinend gelungen, die archäologischen Forschungen um ein wichtiges Glied zu bereichern. Dr. Banks theilte mit, daß er Steine in den Ruinen gefunden hat, welche die Silben Ud-Nun-Ki trugen. Mit 120 Leuten nahm er die Ausgrabungen in Bismaya vor und stieß auf die Ueberreste von vier aufeinander gebautenTempeln, die er nach den vier Königen benannte, die sie einst erbauten. Im untersten der Tempel fanden sich die Steine mit dem Namen Ud-nun-ki.

Geschieden!

Eine Ehe die nicht lange dauerte.—Störenfried soll zahlen.

Richter Kavanagh bewilligte der 19 Jahre alten Gertrude N. Weir die Scheidung von ihrem Manne Robert H. Weir, mit dem sie erst seit anderthalb Jahren verheirathet war. Sie soll häufig mißhandelt, mit dem Tode bedroht und eines Abends im Monadnock-Gebäude in Gegenwart vieler Zeugen fast erwürgt worden sein. Die junge Frau wohnt jetzt bei ihrer Mutter, Frau Emma Hubbard, 6056 Monroe Ave.

Juergen Andres hat den Kutscher Karl Drath auf $10,000 Schadenersatz verklagt. Er soll ihm die Gattin abspenstig gemacht haben, die ihren Juergen alt und häßlich nannte, während sie Drath einfach „süß" fand.

Sicher ist sicher.

Junges Paar läßt sich 2000 Meilen von der Heimath trauen.

Zweitausend Meilen weit sind C. A. Gordon und Katherine Hucek, beide von Tacoma, Wash., gereist, um sich in Evanston trauen zu lassen. Sie legten diese Entfernung zwischen sich und die Heimath, damit ihnen nicht etwa die Eltern einen Strich durch die Rechnung machten. Gordon ist Student der Medizin an der Universität in Chicago, und seine Auserkorene kam hierher, um sich als Krankenwärterin ausbilden zu lassen. Das Paar ist nach der Trauung nach Tacoma zurückgereist, um den Eltern mit der vollendeten Thatsache gegenüber zu treten und deren Verzeihung zu erflehen. Die Braut ist die Tochter von J. N. Hucek, einem reichen Getreidehändler in Tacoma.

Neue Grundbücher.

Vier Angebote auf die Einrichtung derselben.

Ein weiterer Drainagegraben.

Soll mit einem Kostenaufwand von $2,500,000 für Rogers Park, Evanston und Wilmette angelegt werden. — Schuettlers Stellung bedroht.

Der Countrath hat gestern die Angebote eröffnet, welche bei ihm auf die Anlegung neuer Grundbücher eingelaufen sind. Es waren ihrer vier: Haskins & Sells verlangen $200,000 für die Arbeit; Dennis Colbert ist etwas bescheidener und will sie schon für $182,000 besorgen; A. R. Marriott, Betriebsleiter der Title and Trust Co., geht noch bedeutend weiter herunter und verlangt nur $124,000; für $99,800 endlich will die Firma Menzies, Robertson & Co. die Einrichtung der neuen Bücher besorgen. Die Angebote wurden dem aus Urkunden-Registrator Simon und den Kommissären Busse, Van Steenberg, Walker und Cruice bestehenden Ausschuß überwiesen, welcher bereits den Auftrag hat, diese Angelegenheit zu erledigen. Die Partei, welcher die Arbeit übertragen werden wird, wird $150,000 Bürgschaft dafür zu stellen haben, daß sie nicht etwa zugleich mit den neuen Büchern für das Grundbuchamt auch für ihren eigenen Gebrauch solche anlegen läßt. Ferner eine Bürgschaft von $100,000, um die Countyverwaltung zu sichern, falls infolge von Irrthümern, die bei dem Abschreiben der Bücher gemacht werden mögen, Schadenersatzansprüche gegen sie erhoben werden sollten.

Auf Antrag des Kommissärs Walker wurde beschlossen, die von den Eisenbahn-Gesellschaften den Steuerbehörden gegenüber betreffs ihres hiesigen Grundbesitzes gemachten Angaben zu prüfen, um festzustellen, ob dieselben etwa Liegenschaften als „Geleise" bezeichnet haben, die rechtlich auch beim besten Willen nicht als solches gelten können. — Dem Ausschuß für Rechtsfragen überwiesen wurde ein Anspruch im Betrage von $20, welchen Mary Duffy vom Schutzverein für Frauen und Kinder erhebt, weil ihr in einem Fahrstuhl des Countygebäudes ein Gewand verdorben worden ist, indem „von oben her" eine schmierige Flüssigkeit auf sie herabtroff.

Vor der Steuerrevisions-Behörde gab gestern Anwalt W. D. Haynie als Vertreter der Illinois Steel Co. an, daß von dem Aktienkapital derselben, das nominell $50,000,000 beträgt, nur $18,000,000 eingezahlt seien. Mehr als diesen Betrag aber versteuere die Gesellschaft schon an Liegenschaften und Fahrhabe. Von einer weiteren Belastung der Gesellschaft wurde Abstand genommen. Auf ähnliche Gründe hin entging auch das Aktienkapital der Elgin National Watch Co. ($5,000,000) der Besteuerung. Nach der Versicherung des Herrn John F. Wolff von der L. Wolff Mfg. Co. übersteigt auch deren Einschätzung den Nennwerth ihres Aktienkapitals. Der Kellogg Switchboard and Supply Co. wurde nicht nur keine weitere Steuerlast aufgebürdet, sondern auch noch eine Erleichterung gewährt, indem die Einschätzung ihrer Fahrhabe von $200,000 auf $150,000 herabgesetzt wurde. Die Illinois Brick Co., auch als Backsteintrust bekannt, ließ durch Ald. Foreman, ihren Anwalt, melden, daß von ihrem mit $9,000,000 angegebenen Aktienkapital nur wenig mehr als der dritte Theil eingezahlt sei. Seit anderthalb Jahren habe die Gesellschaft keine Dividenden mehr gezahlt, und ihre Aktien seien zu 42 Cents am Dollar zu haben. Nichtsdestoweniger setzte man der Gesellschaft einen Posten von $400,000 auf die Rechnung. O. W. Richardson & Co. werden sich dazu bequemen müssen, ihr mit $200,000 angegebenes Aktienkapital mit etwa $5000 zu versteuern; O'Gara, King & Co., ebenfalls mit $200,000 kapitalisirt, zahlen anderweitig genug, um ihr Aktienkapital nicht versteuern zu brauchen. Herr John A. Drake, ehemals Eigenthümer des Grand Pacific-Hotels, wies nach, daß er gegenwärtig in New York ansässig ist. Der Posten von $120,000, mit dem man seineFahrhabe hatte einschätzen wollen, mußte deshalb gestrichen werden. Die Einschätzung der Fahrhabe des Herrn N. W. Harris, 4520 Drexel Boulevard, wurde von $300,000 auf $250,000 herabgesetzt.

Die Abwasser-Kommissäre waren gestern als Plenar-Ausschuß für Geniewesen in Sitzung und haben sich über die Strecke für den Kanal geeinigt, welcher zwischen dem Nordarm des Flusses und dem See angelegt werden soll, damit in Zukunft auch auf jener Strecke der Inhalt der Kloaken sich nicht mehr in den See zu ergießen braucht. Die ausgewählte Strecke führt vom Fluß, in der Gegend der Lawrence Ave., aus direkt nördlich bis auf zwei Blocks über die Emerson Straße in Evanston hinaus, von dort aus in nordöstlicher Richtung durch Wilmette und zum See. Die Kosten der Anlage, einschließlich der Erwerbung des nöthigen Grundbesitzes, der Einrichtung einer Pumpenstation und der erforderlichen Anzahl von Brücken werden auf rund $2,500,000 geschätzt. In Wilmette und in Evanston schmiedet man bereits Pläne für Parkanlagen, die man längs des Kanalufers zu schaffen beabsichtigt. — Der Kanal wird am Boden eine Breite von 40 Fuß erhalten, bei einer Tiefe von 12 Fuß unter Chicagoer Straßenhöhe. Durch den Kanal sollen dem Nordarm des Flusses in der Minute 60,000 Gallonen Seewasser zugeführt werden.

Der Kontrakt für den Unterbau der neuen Brücke in 22. Straße wurde gestern von der Abwasserbehörde der Chicago Great Lakes Towing and Dredging Co. zuerkannt, welche für die Arbeit $83,643 fordert. Der Kontrakt für den Oberbau ging an die Jackson-Corbett Co., deren Forderung, mit $169,923, die niedrigste von sechsen war, die eingelaufen sind. — Herr Schoessow von dem Verbesserungsverein der 9. Ward ersuchte die Behörde, mit der Abreißung der alten Brücke in der 22. Straße nicht beginnen zu lassen, ehe die neue Brücke in der 18. Straße fertiggestellt ist. Man versprach ihm, „dieses Gesuch zu berücksichtigen, falls es thunlich ist".

Schulrathsmitglied Cameron kündigt im Namen seines Freundes Clayton Mark an, daß dieser als Kandidat für die Wiedererwählung zum Schulrathspräsidenten auftreten werde. Bisher hat sich in der Erziehungsbehörde eine Opposition gegen Herrn Mark noch nicht bemerklich gemacht.— Herr Cameron nahm in dem Unterrichtsausschuß des Schulraths gestern sehr entschieden gegen die Methode des vertikalen Schreibens Stellung. Er sagte, in Geschäftshäusern werde diese Art der Buchstabenmalerei nicht geduldet, es hätte also wenig Zweck, daß man die Schüler an eine Art des Schreibens gewöhne, die sie später sich doch wieder abgewöhnen müßten. Direktor Cooley hat sich über diesen Gegenstand noch nicht geäußert, doch heißt es, daß er an einem Bericht arbeite, welcher wenigstens bedeutende Abänderungen in der „vertikalen Schreibart" empfiehlt. Diesen Bericht wird er dem Schulrath Mitte nächsten Monats vorlegen.

Unter verschiedenen Briefen, die dem Hilfs-Polizeichef Schuettler über die schädlichen Wirkungen der Wettsucht zugegangen sind, der hier noch immer so vielfach Vorschub geleistet wird, befand sich gestern auch das anonyme Schreiben einer „Mutter". Dieselbe macht Herrn Schuettler auf zwei Lokale an der W. Madison Straße aufmerksam, in welchen Rennwetten vermittelt würden, und klagt, daß ihr Mann seinen ganzen Verdienst den Buchmachern überlasse, während sie mit ihren Kindern Mangel leide. — Die Stellung des Herrn Schuettler als Hilfs-Polizeichef ist übrigens neuerdings bedroht. Als ihm der Posten übertragen wurde, erklärten die damaligen Polizeiinspektoren, welche unter der Zivildienst-Ordnung darauf hätten dringen können, daß derselbe auf Grund einer Beförderungsprüfung besetzt werde, daß sie zugunsten Schuettlers zurückständen. Jetzt aber kommen dreizehn Polizeikapitäne und zwei inzwischen zu Inspektoren beförderte Kapitäne — Shippy und Backus — mit der Forderung, daß die Prüfung vorgenommen werden solle. Zu dieser Prüfung müßte freilich auch Herr Schuettler zugelassen werden, aber seine Kollegen spötteln, daß ihm das nicht viel nützen würde. Sie erinnern daran, daß bei der Inspektoren-Prüfung die von Schuettler angeblich abgegebenen Prüfungsarbeiten in geheimnißvoller Weise verschwunden seien. Der Grund hierfür war ihres Erachtens lediglich darin zu suchen, daß Herr Schuettler, so tüchtig er auch im aktiven Dienst sein mag, in schriftlichen Arbeiten nicht übermäßig bewandert ist. — Das fragliche Gesuch der fünfzehn Polizeioffiziere ist dem Polizeichef, dem Mayor und der Zivildienst-Kommission zugestellt worden.

Vor dem Friedensrichter Martin wurde gestern mit der Verhandlung von auf thätliche Mißhandlung und Raub lautenden Anklagen begonnen, welche der Nr. 16 Bremen Straße wohnhafte Anton Lewandowski gegen die Schutzleute Maxwell, Blocki und Schultz erhoben hat, die er anschuldigt, ihn am 28. Juni schwer mißhandelt und um $85 beraubt zu haben. Die Polizisten stellen in Abrede, daß sie Lewandowski ausgeplündert haben. Dieser hat gegen die drei Sicherheitswächter auch bei der Polizeiverwaltung und vor der Zivildienst-Kommission Anklagen eingereicht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Ladengebäude und Calumet-Theater wechseln die Eigenthümer.

Das Wohnungs- und Laden-Gebäude 4600—4616 Wentworth Ave., das Walter J. Moody gehörte, wurde von diesem für $80,000 an Hannah Cochran verkauft. Eine Hypothek von $40,000 wurde darauf aufgenommen. Es bedeckt 198 bei 117 Fuß Grundfläche, ist dreistöckig mit Kellergeschoß, und enthält neun Läden und 18 Wohnungen.

Das Calumet-Theatergebäude 75 bei 130 Fuß, wurde von Samuel E. Egan an Thomas J. O'Donnell, Thomas W. Flynn und John T. Connors für $37,000 verkauft.

Frei für Dich

ein Büchlein, welches beschreibt wie Du schnell und sicher von Schwäche, Nervenleiden, allen Blut-, Haut- undHerzkrankheiten, Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nierenleiden u.s.w., durch Push-kuro geheilt werden kannst. Schreibe an Dr. Pusheck, Chicago, Jll. anz

Beamtenwahlen.

Der Gesangverein „Union Männerchor" erwählte in seiner letzten Generalversammlung folgende Beamte: Präsident HermanDroeder; Vizepräsident, Otto Kluge; prot. Sekretär, Henry Graef; Finanzsekretär, Christ. Schiller; Schatzmeister, Henry Rhein; Archivar, Henry Buerkle. Verwaltungsräthe: Charles Kreten und Dr. Albert Price. Dirigent, Prof. Rauch; Vize-Dirigent, Frank Moser. Die Gesangstunden werden jeden Dienstag Abend um 8 Uhr im Vereinslokale, Ecke 53. Str. und Ashland Ave., abgehalten.

Neue Gesetze.

Im Interesse der Stadt von der Legislatur verlangt.

Vorsicht im Eisenbahnverkehr.

Soll Ausflüglern zugute kommen. — Masseverwaltung der Union Traction Co. verschanzt sich hinter Richter Großcup. -- Neue Bahnlinie für die Südseite.

Der stadträthliche Ausschuß für Erlangung gesetzgeberischer Maßnahmen von der Staats-Legislatur war gestern in Sitzung und hat beschlossen, gewerbsmäßigen Geldverleihern eine Gelegenheit zu geben, Gründe vorzubringen, welche sie gegen eine Verschärfung derGesetze gegen den Wucher in's Feld führen möchten. Der Ausschuß will die Legislatur ersuchen, die Uebertragung von Ansprüchen auf Arbeitslohn oder Gehalt für unstatthaft zu erklären; außerdem soll auf Wucher Geldstrafe von $200—$1000 oder Gefängnißstrafe bis zur Dauer eines Jahres gesetzt und bestimmt werden, daß unter wucherischen Bedingungen ausgeliehenes Kapital, sowie die Zinsansprüche für dasselbe dem Staate verfallen sollen. — Es wurde die Ausarbeitung einer Gesetzvorlage beschlossen, welche der Stadtgemeinde das Recht geben soll, die Anbringung von Reklameplakaten, bezw. die Größe von Plakatzäunen zu kontroliren. Es soll für die Stadtverwaltung Erlaubniß verlangt werden, alle öffentlichen Arbeiten „im Tagelohn", d. h. von ihren eigenen Angestellten ohne die Vermittelung von Privatunternehmern, vornehmen zu lassen. Ald. Maypole, welcher befürchtet, daß die Ertheilung einer solchen Befugniß der Korruption Thor und Thür öffnen würde, legte gegen diesen Beschluß Verwahrung ein, erhielt aber von keinem seiner Kollegen Unterstützung. — Korporationsanwalt Tolman wurde um ein Gutachten darüber ersucht, ob sich nicht auf gesetzlichemWege etwas thun läßt, um die Vertheilung, bezw. die Veröffentlichung von „Rennkarten" zu verhindern, durch welche gewissermaßen Anleitung zum Wetten gegeben wird. — Herr Tolman soll auch einen Entwurf ausarbeiten für ein Gesetz, welches der Stadt die Befugniß geben würde, die Gaspreise zu reguliren. — Auf Antrag des Ald. Alling werden die Betriebsleiter derBahnen um ihre Mitwirkung zur Erlangung gesetzlicher Bestimmungen ersucht werden, welche den Bahnverwaltungen die Anwendung größerer Vorsicht in der Handhabung des Exkursionsdienstes auf ihren Linien zur Pflicht machen würden.

Einen guten Ausweg, um die Namhaftmachung der Aktionäre der Union Traction Co. zu verweigern, welche der Stadtrath von ihr verlangt hat, hat die Masseverwaltung genannter Gesellschaft entdeckt. Der Masseverwalter Sampsell, welcher beiläufig zugleich den Posten eines Gerichtsschreibers beim Bundesrichter Großcup bekleidet, hat den Stadtrath benachrichtigt, daß die gewünschten Namen nur auf richterlichen Befehl bekannt gegeben werden würden. Da nun die Stadt in der Theorie überhaupt nicht zugibt, daß Richter Großcup berechtigt ist, sich mit den Angelegenheiten der Union Traction Co., bezw. mit den Beziehungen zwischen dieser und der Stadtverwaltung zu befassen, so kann man ihn auch nicht um einen solchen angehen.

Von den Anwälten der Union Traction Co., bezw. der für diese eingesetzten Masseverwalter, ist den Richtern Großcup und Jenkins jetzt ein Entwurf für einen Erlaß unterbreitet worden, durch welchen „auf Grund der von genannten Richtern in der 99-Jahr-Frage abgegebenen Entscheidung" der Stadtverwaltung von Neuem verboten werden soll, die Gesellschaft irgendwie in dem Betriebe der von ihr gepachteten Linien zu behindern. Korporationsanwalt Tolman wird gegen die Unterzeichnung dieses Entwurfes energisch Verwahrung einlegen. Es ist in demselben nämlich gar keine Rücksicht darauf genommen worden, daß die genannten Richter die 99-jährige Dauer von Gerechtsamen nur für solche Linien anerkannt haben, welche schon vor dem Jahre 1876 in Betrieb waren. Ob Herr Tolman, indem er gegen einen von Richter Großcup zu erlassenden Befehl bei diesem selbst Verwahrung einlegt, seinen vorerwähnten Standpunkt, daß der genannte Richter in dieser ganzen Angelegenheit eigentlich nichts zu sagen habe, nicht gefährdet, ist zweifelhaft. Er mag ihn wahren, indem er andauernd zu betonen fortfährt, daß die Stadt sich mit Richter Großcup nur unter Protest auf diesen Gegenstand einlasse.

Auf Anrathen des Mayors hat der Stadtrath gestern seine Verfügung zurückgenommen, daß der UnionTraction Co. künftig vom Kommissär für öffentliche Arbeiten nicht mehr gestattet werden solle, irgend welche Ausbesserungsarbeiten an ihren Linien vorzunehmen, ohne daß der Stadtrath dazu erst seine Einwilligung gegeben hätte. — Auf Antrag des Ald. Cullerton hat der Stadtrath bestimmt, daß — im Falle es zur Vergebung einer Gerechtsame zum Betrieb einer neuen Straßenbahn in den Straßen kommt, auf welche das Wegerecht der Passenger Co. erloschen ist—die Angebote solcher Gesellschaften bevorzugt werden sollen, welche kapitalskräftig genug wären, um gegebenenfalls die gesammtenStraßenbahnanlagen derStadt zu übernehmen.

Dem Verkehrsausschuß überwiesen wurde ein von Ald. Butterworth eingereichtes Gesuch der City Railway Co. um Ertheilung des Wegerechtes für eine elektrische Bahn, die in der 71. Straße zwischen der Western und der Central Park Ave. eingerichtet werden soll.

Vorsteher eines großen Staats-Hospitals

Gebraucht Pe-ru-na in seiner eigenen Familie als ein Mittel gegen Katarrh.

Dr. J. F. Ensor, Postmeister von Columbia, S. C., kürzlich Superintendent und vorstehender Arzt des Staats-Irrenasyls in Columbia, S. C., schreibt:

„Da ich Ihr Peruna selbst kurze Zeit gebraucht habe und meine Familie es brauchte und noch gebraucht mit guten Resultaten, und da ich auch von Anderen hörte, daß sie Hilfe fanden durch dieses Katarrh-Heilmittel und Stärkungsmittel, kann ich es Allen aufrichtig empfehlen, die ein wirksames Mittel brauchen."—Dr. J. F. Ensor.

Achtb. C. W. Butts, Ex-Mitglied des Kongresses von Nord-Dakota, sagt in einem Briefe von Washington, D. K.:

„Daß Peruna nicht nur ein kräftiges und auch wirksames Tonic, sondern auch ein Katarrh-Heilmittel ist, steht außer Frage. Dies ist durch seine Anwendung bei Tausenden, die Nutzen davon gehabt haben, bewiesen. Ich kann meine Anerkennung seiner Vorzüglichkeit nicht stark genug betonen." — C. W. Butts.

Dr. R. Robbins, Muskogee, J. T., schreibt:

„Peruna ist die beste Medizin, die ich kenne, für Husten und um einen schwachen Magen zu stärken und Appetit zu verschaffen. Nicht nur verschreibe ich es für Katarrh, sondern verordne es auch schwachen Leuten und kein Patient kann sagen, daß es ihm nicht geholfen hat. Es ist eine vorzügliche Medizin und eignet sich für so viele Fälle.

„Ich habe eine große Praxis und habe die Gelegenheit, Ihr Peruna zu verschreiben. Ich wünsche Ihnen ein langes Leben, so daß Sie fortfahren können, den Kranken und Leidenden zu helfen."

Nur die Schwachen brauchen ein Tonic. Leute sind nur schwach, wenn eine gute Ursache vorliegt. Eine der versteckten Ursachen von Schwäche und eine, die am häufigsten übersehen wird, ist Katarrh.

Katarrh entzündet die Schleimhäute und dies führt dahin, daß das Blut-Plasma in Gestalt von Schleim durch die Schleimhäute abgeht. Diese Schleimabsonderung ist gleichbedeutend mit Blutverlust. Sie ruft Schwäche hervor.

Peruna beseitigt den Katarrh und legt die Schleimabsonderung bei. Deshalb wird Peruna ein Tonic genannt. Peruna flößt nicht Stärke ein, indem es das Nervensystem kurze Zeit stimulirt.

Es kräftigt, weil es die Schleimhäute schützt, so daß keine Schleimabsonderungen eintreten.

Es kräftigt, indem es die Blutflüssigkeiten umwandelt und verhütet, daß sie in Gestalt von Schleim abgehen.

Pe-ru-na enthält keine Betäubungsmittel.

Ein Grund, weshalb Peruna in so vielen Heimstätten gebraucht wird, ist der, weil es keine Betäubungsmittel irgend welcher Art enthält. Peruna ist absolut harmlos. Es kann so lange, wie man will, eingenommen werden, ohne daß man in eine Leidenschaft für Betäubungsmittel geräthet. Peruna zeitigt nicht zeitweilige Resultate. Seine Wirkung ist nachhaltig.

Es hat keine üble Wirkung auf den Körper und allmälig heilt es den Katarrh, indem es die Ursache von Katarrh beseitigt. In vielen Heimstätten wurde Peruna in den letzten zwanzig Jahren hin und wieder gebraucht. Dies wäre nicht der Fall gewesen, wenn Droguen betäubender Art darin enthalten gewesen wären.

Immer schlimmer!

Banditen machen die Straßen unsicher, mißhandeln die Beraubten.

Jugendliche Strolche.

Der frühere Polizist Moriarity, der seine Frau niederschoß, gefänglich eingezogen.— Die Negerin Frau Rollins, die von ihrem Gatten geschossen wurde, gestorben.

Eine Blutspur führte zur Verhaftung des Nr. 1219 W. North Avenue wohnenden Garfield C. Rececaby. Er wurde heute zu früher Morgenstunde in Austin unter der Beschuldigung eingesteckt, den Versuch gemacht zu haben, in den Grocerladen von James H. Storin, Nr. 5334 W. Lake Str., einzubrechen. Der angebliche Einbrecher hatte sich bei der Flucht aus dem Laden eine schwere Verletzung an der rechten Hand zugezogen, als er eine der Fensterscheiben mit der Hand durchstieß. Kurz vor Mitternacht vernahm die Nr. 117 Baird Ave. wohnende Frau E. H. Rittmiller das Geklirr brechenden Glases, und bald darauf sah sie einen Mann den Laden verlassen, der sich dann hinter einemPfeiler der Lake Str.-Hochbahn versteckte. Frau Rittmiller benachrichtigte die Polizei in Austin, und der Polizist Williams folgte der von dem Laden führenden Blutspur bis zum Hause des Dr. W. G. O'Hara, Nr. 2765 W. Lake Str. Dort wurde Rececaby vorgefunden und in Haft genommen.

Waldo Helmuth und Bernard Louper wurden von vier Strolchen beraubt, welche sie an Sacramento Square überfielen.

Der 10jährige John Krouski, dessen 13jähriger Bruder Joseph, der 14 Jahre alte Harry Dupke, der 12jähr. Louis Kanozoki, sowie der 13 Jahre alte Nicholas Krovitusk befinden sich in der Bezirkswache an Halsted Str. unter der Beschuldigung des Einbruchs in Haft. Der Grocery-Besitzer O. A. Azbacher beschuldigt die Jungen, in seinen Laden eingebrochen zu sein und einen Sack Reis gestohlen zu haben.

Jesse W. Irwin wurde gestern Abend an der Ecke der Washington Str. und Fifth Ave. von drei Banditen überfallen, mißhandelt und um seinen Spazierstock und seinen Panamahut beraubt. Der Polizist Heeman von der Hauptwache verhaftete einen gewissen Frank Kelley als einen der muthmaßlichen Räuber. Irwin ist Betriebsleiter eines „Racing Tip"-Bureau, und da er $300 zur Zeit bei sich trug, wird vermuthet, daß die Burschen davon Kenntniß hatten.

Der frühere Polizist John Moriarity, der seiner Gattin eine Kugel in den Kopf gejagt hat und der auch den Versuch machte, sein 9 Jahre altes Töchterchen zu erschießen, ist von der Polizei festgenommen worden. Es ist Hoffnung vorhanden, Frau Moriarity am Leben zu erhalten.

Die Negerin Frau Rollins, welche am vergangenen Sonntag von ihrem Gatten Chas. Rollins geschossen wurde, weil sie sich weigerte, zu ihm zurückzukehren, ist im Provident-Hospital ihrer Verletzung erlegen. Geheimpolizisten der Stanton Ave.-Revierwache fahnden auf den Mörder, der nach vollbrachter That die Flucht ergriffen hat.

Drei Streikerposten, welche beschuldigt werden, als „Todtschläger" gedungen worden zu sein, um die Arbeiter der Johnston Stuhl-Fabrik, Green und Pratt Str., im Auge zu behalten, griffen einen Nichtunion-Arbeiter in der Nähe der Fabrik an, schlugen ihn zu Boden und traten ihn mit Füßen, als er auf dem Bürgersteig lag. Im kritischen Augenblick erschien der Spezialpolizist Harry Hagenau auf der Bildfläche, worauf die Angreifer von ihrem Opfer abließen und sich auf den Wächter stürzten. Dieser rief einen städtischen Polizisten zu Hilfe, und den vereinten Anstrengungen der Beiden gelang es schließlich, der brutalen Burschen Herr zu werden. Sie wurden nach der West-Chicago Ave.-Bezirkswache befördert. Die Häftlinge nennen sich Karl Frebitz, John Anderson und Steve Chrzan. Der Ueberfall fand zu einer Stunde statt, wo es in der Nachbarschaft jener Fabrik lebhaft zugeht. Etwa 500 bis 600 Personen, welche den verschiedenen Fabriken entströmten, befanden sich auf der Straße.

Die Farbige Lucy Constant, Nr. 1244 Indiana Ave., wurde von ihrer Rassegenossin Amanda Brisco, Sangamon und W. Lake Str. wohnhaft, mit der sie in einen Wortwechsel gerathen war, mittels eines Rasirmessers am linken Arm verletzt. Frau Constant befindet sich im County-Hospital und Frau Brisco in „Nummer Sicher."

Während Frau Robert W. Goodwillie, Nr. 5038 Washington Park Court, auf einer Bank im Washington Park Kühlung suchte, wurde sie von der Hitze überwältigt. Als sie zu sich kam, war ihre Handtasche, welche Diamanten und Goldsachen im Werthe von $2250 enthielt, verschwunden. Die Frau hatte auf ihren Spaziergang nach dem Park die Geldtasche mit den Werthsachen sicherheitshalber mitgenommen, da sie fürchtete, daß ihr dieselben während der Abwesenheit von Hause von Einbrechern gestohlen werden könnten. Es wird vermuthet, daß ein Vorübergehender, der beobachtet hatte, daß der Frau die Handtasche entfallen war, dieselbe vom Boden aufhob und damit verschwand. Der Verlust wurde der Polizei in der Revierwache der 50. Straße gemeldet.

Gefährlicher Brand.

Zu früher Morgenstunde brach in dem hölzernen Gebäude 3218 Shields Avenue Feuer aus, welches eine Zeitlang gefahrdrohend für die Nachbarschaft war. In dem schuppenartigen Gebäude hielt die Firma Stewart, Morey & Co. harzige Stoffe auf Lager. Als die Feuerwehr an Ort und Stelle eintraf, stand das ganze Gebäude bereits in hellen Flammen. Die Hitze war so groß, daß dieLöschmannschaft alle Hände voll hatte, Wasserströme auf die benachbarten Holzdächer zu leiten. Glücklicher Weise wurde die Gefahr eines größeren Brandes abgewendet.

Der Sachschaden beträgt etwa $2,000 am Inhalte und $300 am Schuppen.

— Der arme Magen. — **Arzt: „Von dieser Medizin dürfen Sie aber nichts verschütten, sonst ruiniren Sie's Nachtkast'l!"**

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch".
Illinois.—„The Forbidden Land".
Studebaker. — Geschlossen.
Cleveland.—Vaudeville.
Power's. — „Vivians Papas".
Bush Temple of Music. — Geschlossen.
Garrick. — „The Maid and the Mummy."
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Anbach's Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Riverview. — Täglich zwei Konzerte der deutschen Marine-Kapelle und „The Pike".
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Die seltsame Geschichte von dem Mädchen Tsing.

Von Lafcadio Hearn (Tokio).

Mein Freund öffnete ein kleines dünnes Bändchen mit jenem wundersamen Text, der uns die Geduld des buddhistischen Buchdruckers so schön vor Augen führt. Bewegliche chinesische Buchstaben mögen sehr nützlich sein, aber das höchste, was sie erreichen können, muß noch immer als häßlich erscheinen, im Vergleich mit dem alten Holzplattendrucke.

„Ich habe eine seltsame Geschichte für Dich," sagte mein Freund.

„Eine japanische Geschichte?"

„Nein, eine chinesische."

„Wie heißt das Buch?"

„Nach der japanischen Aussprache der chinesischen Buchstaben des Titels nennen wir es „Mu-Mon-Kwan" — was der „Thorlose Wall" bedeutet. Es ist eines der Bücher, die die Zen- oder Dhyama-Sekte zu ihrem hauptsächlichen Studium gemacht hat. Eine Eigenthümlichkeit der Dhyama-Texte—wofür dies als eine Illustration dienen kann — ist, daß sie nicht erklärender Natur sind. Sie suggeriren bloß. Fragen werden aufgeworfen, aber der Student muß die Antworten selbst herausbringen. Er muß sie heraussinnen, aber nicht niederschreiben . . . Du weißt, daß „Dhyama" das menschliche Bestreben ist, durch Meditation zu Gedankenregionen zu gelangen, die außerhalb des Wortausdrucks liegen, und jeder Gedanke, der einmal zum Ausdruck herabgewürdigt ist, büßt alle Dhyama-Eigenschaft ein. . . . Nun, die Geschichte, die hier steht, gilt als wahr, aber sie wird nur als eine Dhyama-Frage angewendet. Es existiren drei verschiedene chinesische Versionen davon und ich kann Dir die Quintessenz aller drei geben."

Was er dann in folgender Weise that:

„In Hun-Yang lebte ein Mann mit Namen Chang-Kien, dessen kleines Töchterchen Tsing von unvergleichlicher Schönheit war. Er hatte auch einen Neffen Namens Wang-Chan, einen sehr hübschen Knaben. Die Kinder spielten miteinander und hatten sich sehr lieb. Einmal sagte Kien scherzend zu seinem Neffen: „Eines Tages werde ich Dir meine Tochter zur Frau geben!" Beide Kinder prägten sich diese Wort ein, und sie betrachteten sich als verlobt.

Als Tsing herangewachsen war, begehrte ein Mann von Rang sie zu seiner Gattin und ihr Vater beschloß, in die Werbung zu willigen. Tsing war über diese Entscheidung sehr betrübt. Was Chan betrifft, war er so aufgebracht und unglücklich, daß er beschloß, seine Heimath zu verlassen und in eine andere Provinz zu gehen. Am nächsten Tage ließ er ein Boot bereithalten, und ohne von Jemandem Abschied zu nehmen, begab er sich nach Sonnenuntergang an den Fluß. Aber mitten in der Nacht wurde er von einer Stimme aufgeschreckt, die ihm zurief: „Warte, ich bin es," und er sah ein Mädchen dem Ufer entlang dem Boote zueilen.

Es war Tsing. Chan war unsagbar beglückt — sie sprang in das Boot, und die Liebenden gelangten ungefährdet in die Provinz Khuh.

Dort lebten sie sechs Jahre lang glücklich und zufrieden und bekamen zwei Kinder. Aber Tsing konnte ihre Eltern nicht vergessen und verzehrte sich in Sehnsucht nach ihnen. Endlich sagte sie zu ihrem Manne:

„Weil ich damals nicht vermochte, Dir mein gegebenes Wort zu brechen, flüchtete ich mit Dir und verließ meine Eltern, ob ich mir gleich bewußt war, daß ich ihnen alle erdenkliche Liebe und Rücksicht schulde. Wäre es nun nicht wohlangethan, jetzt zu versuchen, ihre Verzeihung zu erflehen?"

„Laß Dir das nicht zu Herzen gehen," sagte Chan, „wir wollen sie aufsuchen."

Er ließ ein Boot zur Abreise rüsten und einige Tage später kehrte er mit seiner Frau nach Han-Yak zurück.

Entsprechend der Sitte in einem solchen Falle, ging der Mann zuerst in das Haus Kiens und ließ Tsing allein in dem Boote zurück. Kien hieß seinen Neffen mit allen Zeichen der Freude willkommen, und sagte: „Wie habe ich mich darnach gesehnt, Dich zu sehen. Oft fürchtete ich, es sei Dir irgend etwas zugestoßen!"

Chan antwortete ehrfurchtsvoll: „Ich bin zerknirscht über die unverdiente Güte Deiner Worte. Ich bin gekommen, Deine Verzeihung zu erbitten."

Aber Kien schien ihn nicht zu verstehen. Er fragte: „Auf was beziehst Du Dich?"

„Ich fürchtete," sagte Chan, „Du seiest mir gram, wegen meiner Flucht mit Tsing! Ich nahm sie mit mir in die Provinz Khuh."

„Was für eine Tsing war denn das?" fragte Kien.

„Deine Tochter Tsing," antwortete Chan, der irgend eine Hinterlist seines Schwiegervaters zu argwöhnen begann.

„Was führst Du da für Reden?" rief Kien mit allen Zeichen offenbaren Erstaunens. „Meine Tochter Tsing lag all die Jahre über, seit dem Tage, da Du fortgegangen bist, krank im Bette!"

„Deine Tochter Tsing," erwiderte Chan, allmählich in Hitze gerathend, „war nicht krank, sie ist seit sechs Jahren meine Frau, und wir haben zwei Kinder. Wir sind beide nur hierhergekehrt, um Deine Verzeihung zu erbitten, deshalb bitte, treibe nicht Deinen Spott mit uns!"

Einige Augenblicke sah sich die Beiden schweigend an — dann erhob sich Kien, und indem er seinem Neffen bedeutete, ihm zu folgen, führte er ihn in das Innere des Hauses zu einem Gemach, wo ein krankes Mädchen zu Bette lag, und zu seinem unsagbaren Erstaunen sah Chan das Antlitz Tsing — wunderbar schön, aber abgezehrt und bleich.

„Sie kann nicht sprechen," erklärte der alte Mann, — „aber sie versteht alles" — und Kien sagte lachend zu seiner Tochter: „Höre, Chan behauptet Du seist mit ihm fortgelaufen und habest ihm zwei Kinder geboren!"

Das krankeMädchen blickte Chau an, lächelte, verhielt sich aber schweigend.

„Nun, komm mit mir zum Flusse", sagte der bestürzte Chau zu seinem Schwiegervater, „denn ich kann Dir — trotzAllem,was ich hier gesehen habe — versichern, daß Deine Tochter Tsing in diesem Augenblicke in meinem Boote ist!"

Sie gingen zu demFlusse, und wirklich: dort war die junge Frau. Als sie ihres Vaters ansichtig wurde, neigte sie sich zur Erde vor ihm und flehte ihn an, ihr zu verzeihen.

Kien sagte zu ihr: „WennDu wirklich meine Tochter bist, kann ich nur Liebe für Dich fühlen — aber ob Du gleich meine Tochter zu sein scheinst, ist doch etwas unbegreiflich . . . . Komm mit mir in das Haus!"

So gingen die Drei dem Hause zu. Aber als sie sich ihm näherten, sahen sie das kranke Mädchen, das vorher all die Jahre das Bett nicht verlassen konnte, mit allen Zeichen unverkennbarer Freude ihnen entgegenkommen. Die beiden Tsings näherten sich einander, aber — ganz plötzlich — niemand konnte sagen wie es geschah, schmolzen sie zusammen und wurden ein Leib, eine Person — eine Tsing — schöner noch als früher, und keinerlei Merkmal von Krankheit und Kümmerniß war an ihnen zu sehen.

Kien sagte zuChau: „Seit dem Tage Deines Fortgehens war meine Tochter stumm und den größten Theil der Zeit war sie schläfrig wie ein Mensch, der zu viel Wein genossen hat. Nun weiß ich, daß ihr Geist abwesend war."

Tsing selbst sagte: „Wirklich, ich war mir nie bewußt, daß ich daheim gewesen bin. Ich sah Chau in schweigendem Groll fortgehen, und in derselbenNacht träumte mir, daß ich seinem Boote nacheilte. Aber nun vermag ich nicht zu sagen, welches wirklich mein „Ich" war — das „Ich", das in dem Boote fortfuhr oder das „Ich", das daheim blieb."

„Dies ist die ganze Geschichte," sagte mein Freund. Das „Mun-Kwan" enthält nun aber eine Anmerkung dazu, die Dich vielleicht interessiren wird. Darin heißt es: Der fünfte Patriarch der Zen-Sekte fragte einmal einen Priester: „In dem Falle der Loslösung von Tsings Geist, welches war da die echte Tsing?" Einzig um dieser Frage willen ist die Geschichte in dem Buche angeführt worden. Aber die Frage ist nicht beantwortet, der Verfasser bemerkt nur: „Vermagst Du zu entscheiden, welches die echte Tsing war, dann wirst Du zu der Erkenntniß gekommen sein, daß aus einer Hülle in eine andere übergehen nur dem Einkehren in eine Herberge gleich ist. Aber bist Du noch nicht zu diesem Grade der Erleuchtung gelangt, so gib Acht, daßDu in derWelt nicht zwecklos umherirrst, denn sonst mag es geschehen, daß wenn Erde, Wasser und Feuer plötzlich entfesselt sind, Du wie eine Krabbe mit sieben Händen und acht Füßen bist, die ins Wasser geworfen wird."

„Ach laß doch die Krabbe mit den sieben Händen und acht Füßen", antwortete ich. „Ich möchte nur erfahren, wie es sich mit den Kleidern verhält."

„Welche Kleider meinst Du?"

„Als die beiden Tsings zusammentrafen, waren sie jedenfalls verschieden gekleidet, wohl sehr verschieden, denke ich, denn die eine war ein Mädchen, und die andere eine verheirathete Frau. Schmolzen beider Kleider auch zusammen? Gesetzt, die eine hatte ein Seidengewand an, und die andere ein Wollkleid, würden sich die Kleider zu einem Gewebe von Seide und Wolle vermischt haben? Gesetzt, die eine trug einen blauen Gürtel, die andere einen gelben, würde das Resultat ein grüner Gürtel gewesen sein? Oder schlüpfte die eine Tsing einfach aus ihrem Kleid und ließ es am Boden, wie die abgestreifte Flügeldecke einer Zikade?"

„Keiner der Texte sagt etwas über die Kleider," antwortete mein Freund, „demnach kann ich Dir auch keine Auskunft geben. Aber vom buddhistischen Gesichtspunkt ist die Frage ganz gleichgiltig. Die dogmatische Seite der Frage ist das, was Du wahrscheinlich die Persönlichkeit Tsings nennen würdest."

„Und doch ist diese Frage nicht beantwortet," sagte ich.

„Sie ist am besten beantwortet, indem sie nicht beantwortet ist," sagte mein Freund.

„Wie so?"

„Weil es dergleichen Persönlichkeit überhaupt nicht gibt."

Die Schlafkrankheit bei Weißen.

Zu dem kürzlich gemeldeten Fall von Schlafkrankheit bei einem im Spital St. Camille zu Antwerpen liegenden Europäer berichtet der behandelndeArzt Dr. Dupont in der medizinischen Fachschrift „Le Caducée" nähere Einzelheiten. Der Kranke ist ein 24-jähriger Handelsagent B., der im Januar dieses Jahres aus Afrika zurückgekehrt ist. Sein eigenthümliches Benehmen am Kongo hatte disziplinarische Maßnahmen gegen den Mann und seine Rücksendung nach Europa veranlaßt. Eines Tages erschien er nämlich in scheinbar sinnloser Trunkenheit — nachher ergab sich, daß er nur zwei Glas Bier genossen hatte — vor seinen Vorgesetzten und erregte durch Gehorsamsverweigerung und Drohungen in Gegenwart von Eingeborenen allgemeines Aufsehen. Schließlich ergab sich, daß er völlig unsinniges Zeug schwatzte. Am 19. Januar wurde Dr. Dupont zu dem Kranken gerufen. Er fand einen sehr blutarmen Menschen, der kaum noch gehen konnte und höchst verstört und aufgeregt schien. Am 21. Januar trat B. in das Spital und Dr. Dupont stellte die Diagnose auf beginnende Schlafkrankheit. Seitdem hat sich der Zustand des Kranken anhaltend verschlimmert. Der Schlaf wird immer länger, das Schlucken immer schwieriger. Auf einem Stuhl an einem Tische sitzend, raucht der Patient hin und wieder eine Zigarette und starrt gleichgültig auf die Bilder einer vor ihm liegenden Zeitschrift. Ist alles um ihn ruhig, so schläft er ein. Der Kranke wird mit Arsenik behandelt. In demselben Spital befindet sich ein am 21. März aus Afrika zurückgekehrter 36jähriger Schiffskapitän, der gleichfalls an Schlafkrankheit leidet und dessenKrankheitszeichen in verschiedenen Punkten mit denen im ersten Falle übreinstimmen. Uebrigens hatte Dr. Dupont schon im September 1902 einen weißen Schlafkranken zu behandeln. Es war ein Trappistenmissionar, der fünf Jahre im Bezirk des Aequators verweilt hatte, wo die Krankheit unter den Eingeborenen sehr häufig ist. Der Missionar ist am 24. Januar 1903 in Antwerpen gestorben.

Klausenburg und Kolozsvar.

Etwa vor Jahresfrist war in deutschländischen Blättern mitgetheilt worden, daß die Universität Klausenburg in Siebenbürgen die Annahme von Sendungen verweigere, wenn deutsche Absender sich einfallen lassen, auf die Adresse den alten deutschen Namen Klausenburg zu schreiben statt des magyarischen Kolozsvàr. Es war über diesen lächerlichen Fall viel geschrieben und geredet worden. Viel genutzt hat die Debatte nicht, denn die Universität Klausenburg besteht nach wie vor unerschütterlich auf ihrem Kolozsvàr. Ein neuer Fall dieser chauvinistischen Beengtheit liegt vor. Wie man berichtet, hatte dieUniversität Gießen in diesem Semester wie in den früheren an die Universität Klausenburg ihren Personalbestand eingeschickt. Die Sendung ist mit dem Vermerk "Vissza!" zurückgekommen und auf der Rückseite befand sich folgende amtliche Bemerkung des Rektorats: "Vissza! Zurück. Es giebt kein Klausenburg in Ungarn. Der offizielle und historische Name ist Kolozsvàr. Bitte nach Koloszvàr, Ungarn zu adressiren.

Rektorat derUniversitätKolozsvàr."
Stempel
des Rektorats.

Der gegenwärtige Rektor der Universität Gießen, Professor Reinhard Brauns, hat dazu verfügt:

„Kolozsvàr ist mir unbekannt. Eine Sendung dahin erfolgt nicht!
Brauns, 25. Juni 1904.

— Auf dem Hauptbahnhof der Sekundärbahn. — „Was ist denn heute für eine Festlichkeit?" — „Gestern ist seit dem fünfzigjährigen Bestehen unserer Sekundärbahn der Zug zum fünfundzwanzigstenmal ohne Verspätung eingelaufen, daher feiern wir das Jubiläum dieses Ereignisses."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Anständiger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht. 3901 Wabash Ave.

Verlangt: Guter, selbstständiger Cakebäcker. 1138 Southport Ave., Ecke Waveland Ave.

Verlangt: Ein guter Junge von 14 Jahren. Stetige Arbeit. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Cabinetmakers an Store-Fixtures und Carpenter-Arbeit. Nur gute, schnelle brauchen vorzusprechen. 1116 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Porter. 376 W. 12. Straße.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker. Stetige Arbeit. 131 N. Clark Str.

Verlangt: Porter. Muß aufwarten können. 68 West Van Buren Str.

Verlangt: 10 Männer, Eis zu verladen, auf dem Lande. Nachzufragen: 27 Grand Ave.

Verlangt: Kohlenschaufler. Common Wealth Fuel Co., 1110 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Guter zweiter Koch, sowie Mann zum Geschirrwaschen. Pfaff's Pavillon, 1907—1909 West Madison Str.

Verlangt: Guter Mann für Porterarbeit und einer für Küchenarbeit. 56 W. Jackson Boulevard. dimi

Verlangt: Trimming Cutter, sowie für Canvases. Empfehlungen. Nachzufragen: 173 Adams Str., Top Floor.

Verlangt: Junge für allgemeine Arbeit in Fabrik, Kehren und Ausgänge besorgen. Muß Empfehlungen haben. Nachzufragen: 173 Adams Str., Top Floor.

Verlangt: Verheiratheter Mann, auf Fruchtfarm zu arbeiten, erfahren in Wein- und Pfirsich-Kultur. Gute Stellung für Mann, der sein Geschäft versteht. Adr.: D. 211 Abendpost. dimido

Verlangt: Ein guter Junge in der Bäckerei. 1940 Archer Ave. dimi

Verlangt: Ein guter Bäcker als dritte Hand. 1940 Archer Ave. dimi

Verlangt: Deutscher Porter und Lunchmann. Muß gut englisch sprechen können und stetig und nüchtern sein. Monaco Saloon, Halsted und Madison Str.

Verlangt: Ein guter, ehrlicher, sauberer Bartender mittleren Alters für Country-Town, 16 Meilen von Chicago. Sprecht vor Mittwoch, den 20. Juli, von 10 bis 12 Uhr, 14 S. Clark Str., Tony May.

Verlangt: Ein tüchtiger deutscher Barkeeper, der englisch spricht, mit Empfehlungen. Henry Fuchs, Harlem Ave. und West Madison Str., Oak Park.

Verlangt: Ein guter Mann an Brot, mit Erfahrung. $7 bis $8 und Board. 758 W. 47. Str.

Verlangt: Junge, Hosen zu bügeln. 707 W. 19. Str.

Verlangt: Erster Klasse Kellner in Restaurant.—486 S. Halsted Str.

Verlangt: Gute Schingler. 1105 Nelson Str.

Verlangt: Carpenters und Schreiner. 1101 N. 40. Court.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. $6 und Kost. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Geübter Helfer für Carpenter- und Paint-Arbeit. Vorzusprechen heute Abend 8 Uhr. Genn, 346 W. Belmont Ave.

Verlangt: Ein junger deutscher Bursche, nicht unter 18 Jahre alt, der das Grocery- und Market-Geschäft erlernen will. Muß englisch sprechen und schreiben. 5618 Ashland Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter junger Porter für Saloon-Arbeit. 2 Ost Belmont Ave., Ecke Western Ave.

Verlangt: Ab- und Vorbügler an Röcken. Guter Lohn. 754 N. Wood Str., Ecke McReynolds.

Verlangt: Mann, erste Maschinenhand an Coats. John Chaloupka, 78 Brigham Str. dimi

Verlangt: Junger Bäcker. 185 Blue Island Ave.

Verlangt: Porter. 20 Charles Place, zwischen Fifth Ave. und Franklin Str., nahe Harrison.

Verlangt: Ein nüchterner junger Mann, um im Wein- und Liqueur-Geschäft zu arbeiten. Muß Empfehlungen haben. 139 Michigan Str., nahe N. Clark Str.

Verlangt: Amtsdiener, der deutsch und englisch spricht, gute Zeugnisse hat und nicht über 35 Jahr alt ist, zum Wochenlohn von $10.50 gesucht. Nur schriftliche Meldungen werden berücksichtigt. Wever, kaiserlich deutscher Konsul.

Verlangt: Butchers, Fleischhauer und Handlanger. 324 Dearborn Str., Zimmer 900.

Verlangt: Tüchtiger erster Hand Bäcker an Brot und Rolls. 733 Ost 47. Str.

Verlangt: Guter Harneßmacher. 3529 S. Halsted Str.

Verlangt: 2 Männer für Farmarbeit, nahe Waukegan. Guter Lohn. Zimmer 602, 167 Dearborn St.

Verlangt: Lackirer. Müssen Erfahrung haben an Gas-Fixture-Arbeit. 253 Canal Str.

Verlangt: Ein stetiger Mann, im Hause herum zu arbeiten und Pferd wie auch Gartenarbeit zu besorgen. 1824 Belmont Ave.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker. $18 die Woche. Schlechter braucht nicht vorzusprechen. 727 W. 47. Str.

Verlangt: Handlanger für Brick-Yards. $1.65 pro Tag. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter und Lunchkoch in Saloon. 26 N. Canal Str.

Verlangt: Porter für Bäckerei. 231 N. Clark Str.

Verlangt: Nüchterner, fleißiger älterer Mann, mit Pferden und Handwerkzeug umzugehen, kollektiren und alle Arbeiten im Automatengeschäft. Mäßiger Lohn. 1005 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, 14 bis 15 Jahre alt, am Wagen zu helfen. 1109 Barry Ave.

Verlangt: Kunstschlosser an feiner Gitter-Arbeit. Muß Blätter hämmern können. Guter Lohn für einen tüchtigen Mann. 193 S. Desplaines Str. dimi

Verlangt: Ein guter Porter, der Lunch schneiden kann. 43 W. Erie Str.

Verlangt: Arbeitsfähiger, leidender Carpenter. Heilung für Arbeit. Sanatorium Denkewalter, Spencer, Ind. mdmdfr

Verlangt: Ein lediger Blacksmith-Helfer, frisch eingewanderter vorgezogen. Thomas Johansen, Highland, Ind. modi

Verlangt: Farmarbeiter, höchster Lohn; gutes Heim. 100 Eisenbahnarbeiter, Kompagnie-Arbeit; freie Fahrt. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. 17jl, 1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wir haben gute Stellungen für Hausmädchen aller Art, Köchinnen, Wäscherinnen, Kindermädchen und Kutscher. Personen außer Stellung sollten sofort vorsprechen. Guter Lohn für gute Leute. Woman's Domestic Guild, University Bldg., 87 Lake Str., Zimmer 200, 202 und 204. 19ap, dibosa*

Verlangt: Männer und Frauen zur Einführung unserer Seife in den Markt. Viel Geld. Ihr könnt jetzt Dollars verdienen, wo sonst nur Pennies zu verdienen waren. Parker Chemical Co., 98 Market Straße. jl15—20, X

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann sucht Arbeit als Bartender und Porter. Adr.: W. 887 Abendpost.

Gesucht: Porter, Lunchmann, welcher am Tisch bedienen kann, sucht Beschäftigung. Adr.: W. 802 Abendpost.

Gesucht: Porter, Lunchmann, welcher am Tisch aufwarten kann, sucht Beschäftigung. Adr.: D. 213 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Porter und Lunchmann, kann aufwarten, wünscht Stellung. Adr.: F. 489 Abendpost.

Gesucht: Junger, flinker Bartender, kann aufwarten, scheut keine Arbeit, sucht Stellung. Geht auswärts. Adr.: F. 456 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung in Saloon, ist guter Bartender und kann an Tischen aufwarten. 63 W. Huron Str., hinten, oben, Neubecker.

Gesucht: Erster Klasse Maschinist, in sämmtlichem Maschinenbau gut bewandert, sucht Stelle. 75 Rawson Str. dimi

Gesucht: Frisch eingewanderter Küfer sucht Stelle. Nimmt auch andere Arbeit an. 491 Fifth Ave.

Gesucht: Aeltlicher Mann sucht irgend welche Arbeit. Kann Pferde besorgen und mit Handwerkszeugen umgehen. Adr.: L. 759 Abendpost.

Gesucht: Kutscher sucht herrschaftliche Stellung. Empfehlungen. G. U., 109 Wells Str.

Gesucht: Barkeeper erster Klasse wünscht Stellung, Stadt oder Land. Hat beste Referenzen. 162 Ost Van Buren Str., Seifort.

Gesucht: Gute zweite Hand an Cakes und Brot sucht Arbeit. K. Abert, 3521 S. Paulina Str.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Schlosser und Zeugschmied sucht Arbeit. 15715 Finch Ave., Harvey, Jll.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Schreiner sucht Arbeit. 15710 Finch Ave., Harvey, Jll. dimi

Gesucht: Junger, starker, intelligenter deutscher Mann sucht Arbeit in einem Saloon oder irgend eine Beschäftigung im Hause. Scheut keine Arbeit. K. B., 2065 Armitage Ave., Cragin. dimi

Gesucht: Ein in Hausarbeit erfahrener junger Deutscher sucht Stellung in einer Privatfamilie.—Adr.: F. 465 Abendpost.

Gesucht: Vormann an Rolls und Brot suchtStelle. Adr.: D. 272 Abendpost. dmdofrsa

Gesucht: Tüchtiger Carpenter sucht irgendwelche Arbeit. Zemanek, 74 Fry Str.

Gesucht: Junger deutscher Porter sucht Arbeit. Kann am Tisch aufwarten und Lunsch schneiden.—4455 Shields Ave.

Gesucht: Aelterer Mann, vertraut mit Porter-Arbeit, sucht Stelle in Saloon. Kann am Tisch aufwarten. Offerten unter Z. W. 39 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher starker Mann, 22 Jahre alt, wünscht Beschäftigung. Joseph Luis, 335 Larrabee Str.

Gesucht: Ein deutscher gelernter Seiler sucht Arbeit. Adr.: A. P. 365 Abendpost.

Gesucht: Deutscher (gedienter Kavallerist) sucht Arbeit bei Pferden oder als Kutscher. 57 Sigel Str.

Gesucht: Bartender, der 2 Jahre im Lande ist und gut englisch spricht, sucht Stelle. 56 Racine Ave., Adolf.

Gesucht: Junger dritte Hand Bäcker an Brot und Rolls sucht Stellung. Adr.: W. 865 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Koch, geht auch als Lunchkoch, sucht Beschäftigung. Adr.: W. 843 Abendpost.

Gesucht: Butcher und Wurstmacher, spricht englisch, sucht stetige Arbeit, Stadt oder Land. Alex c. o. Mayrs Hotel, 358 State Str.

Gesucht: Blacksmithhelfer, ledig, ist willens, das Pferdebeschlagen zu erlernen oder auch für allgemeine Arbeit. 1217 N. Ashland Ave., Nic Ebner.

Gesucht: Guter Wagenmacher und Schlosser sucht Stelle. Joseph Kolbeck, 46 Siegel Str.

Gesucht: Aelterer Mann sucht irgendwelche Arbeit, Haus- oder Hotel-Arbeit. Kann auch Betten machen. John, 62 W. Randolph Str.

Gesucht: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes sucht Arbeit. Adr.: Munz, 804 W. 12. Str.

Gesucht: Porter, versteht sein Geschäft, kann Lunch schneiden und wird hinter der Bar fertig, sucht Stelle. Louis Wieke, 225 Ost Ohio Str.

Gesucht: Junger Butcher, Shoptender und Wurstmacher, sucht stetigen Platz. 685 Milwaukee Ave.

Gesucht: Anständiger Mann sucht Arbeit im Saloon, kann Bartenden. Adr.: F. 472, Abendpost. modi

Gesucht: Selbstständiger Porter, auch Lunchmann sucht Stelle in großem Geschäft oder Platz, spricht polnisch und deutsch. Adr.: 1014 N. Paulina Str. Telephonirt an mich von 6 bis 8 Abends, Monroe 868. modi

Gesucht: Fleißiger deutscher Mann sucht Stelle als Saloon-Porter. Hat Erfahrung und die nöthigen Empfehlungen. George Ficker, 117 S. Canal Straße. somodi

Gesucht: Porter, der aufwarten und etwas Bartenden kann, sucht Stelle. 400 Sedgwick Str. mdi

Gesucht: Deutscher Porter sucht Stelle, kann Bartenden. A. Sch., 146 Lincoln Ave. modi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Saloon-Porter sucht Stellung.—Adr.: Weber, 276 State Str., Zimmer 86 (Hotel).

Gesucht: Gebildeter Mann in mittleren Jahren, spricht und schreibt englisch und deutsch, sucht Stellung. A. T., 433 Blue Island Ave., Basement. dimi

Gesucht: Bartender sucht Platz. Scheut keine Porterarbeit. J. F., 100 Wells Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Bäckerstore und leichte Hausarbeit. 2207 Archer Ave.

Verlangt: Finishers an feinen Hosen. Sturmeyer & Co., 208 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 734 Clybourn Ave., Mrs. Madsack.

Verlangt: 2 Maschinenmädchen an Hosen. 112 Mohawk Str.—Dampfkraft.

Verlangt: Damen für stetige, dankbare Arbeit im Hause. Werkzeug frei. $4 bis $16 wöchentlich. Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Str., Zimmer 419. 12jl, dibrson, 1mo

Hausarbeit.

Verlangt: Scrubfrau. Nachzufragen beim Superintendenten, 5. Floor, 8:30 Morgens. Rothschild & Co., State und Van Buren Str.

Verlangt: Eine Waschfrau zum Waschen und Bügeln, außer dem Hause. 1313 Grace Str., 2. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—322 Roscoe Str.

Verlangt: Mädchen, 14—15 Jahre, für leichte Hausarbeit und Kinder. 322 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Eine Frau zum Waschen. 540 S. Leavitt Str., 2. Floor.

Verlangt: Protestantisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 656 Fullerton Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. 2199 Congreß Str. Nehmt Metropolitan Hochbahn bis 42. Court.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1737 Deming Place, westlich von Clark Str. Limits Car. Sieck. dimidofa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und einfaches Kochen. Lohn $5. Nachzufragen zwischen 9 und 10 Vormittags morgen. Brudy Bros., 2494 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sogleich. Süddeutsche oder Deutschböhmische vorgezogen. 875 S. Ridgeway Ave. dimi

Verlangt: Eine gute Lunchköchin für Saloon. Keine Sonntagsarbeit. Lohn $9. Schneider & Seifried, State und Adams Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 489 Ashland Boulevard.

Verlangt: Eine ältere Frau oder junges Mädchen zu einem Kinde. 718 Clybourn Ave., Saloon. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen als Short Order Köchin, sofort. Tosetti's Restaurant, 39. Str. und Vincennes Ave.

Verlangt: Frau, Zimmer zu reinigen und Wäsche nach Hause zu nehmen. Teofil Stan, 604 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen. 342 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—327 Belden Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen in Saloon und Restaurant. 785 Clybourn Ave., hinten.

Verlangt: Lunchköchin. Cafe Herman, 250—252 Randolph Str., nahe Market Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Sogleich nachzufragen.—Topper, 1117 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. Kleine Familie. 568 Ost 50. Str.

Verlangt: Junges Mädchen, ungefähr 16 Jahre, für leichte Hausarbeit. 4733 Evans Ave., 1. Flat. Mrs. Macks.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, auf Baby zu achten. 603 Otto Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 166 N. Western Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim, kleine Familie. 188 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 117 Edgemont Ave.

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in Privat-, Geschäftshäusern und Fabriken, bei hohem Lohn. Kostenlos. Tüchtige Haushälterinnen immer auf der Liste. 171 Ost 22. Str., eine Treppe, Zimmer 1, Tel. Calumet 5062. 21jn, dibosa, 1m

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—527 N. Ashland Ave., Store. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 436 Ashland Blvd. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. —5452 Ashland Ave. modi

Verlangt: Mädchen, das den Haushalt zu führen versteht, muß englisch sprechen und gute Empfehlung haben. Ein guter Platz bei nur zwei Personen. $5 per Woche. Wohnort Winnetka, Jll. — Nachzufragen bei R. L. Downt, 152 Fifth Ave. modimi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hotels, Restaurants und allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 777 Milwaukee Ave. modimi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jau*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Plätze zum Waschen und Hausreinigen, außer dem Hause. 10 Sullivan Str., nahe Sedgwick Str.

Gesucht: Erfahrene Geschäftsköchin sucht Stelle.—859 N. Halsted Str., hinten.

Gesucht: Pflegerin, die gut nähen kann, sucht Stelle bei Kindern. E. Baumgartner, 492 Sedgwick Str.

Gesucht: Frau, Mitte 30, sucht Platz zur Führung des Haushaltes bei älterem Herrn oder besserer Wittwersfamilie. Adr.: H. L. 131 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 4924 Laflin Str.

Gesucht: Deutsche erster Klasse Köchin sucht Stelle. 4746 Loomis Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Kann kochen. 5217 Laflin Str.

Gesucht: Junges jüdisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Gutes Heim. Adr.: O. T. 93 Abendpost.

Gesucht: Eine anständige Frau, ohne Anhang, sparsam, gute Köchin und Näherin, sucht guteStelle als Haushälterin in Privat- oder Geschäftshaus.—Adr.: O. 833 Abendpost.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie oder auch im Store mitzuhelfen. 171 Ost North Ave., 2. Flat.

Gesucht: Ein starkes Mädchen sucht Stelle in Restaurant oder Saloon. Geschirr zu waschen. Karlina Senica, 833 W. 21. Place.

Gesucht: Gutes Mädchen, slawisch und deutsch, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. E. Sparset, 74 Fry Str.

Gesucht: Erster Klasse Lunchköchin sucht Stelle in Saloon oder Lunchroom. 168 Chestnut Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen, das kochen kann, sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte persönlich vorzusprechen. 1081 W. Troy Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 127 Cleveland Ave., hinten.

Gesucht: Anständige Frau mit 6jährigem Kind sucht Stelle. O. T. 100 Abendpost.

Gesucht: Schneiderin sucht Arbeit außer dem Hause. Mrs. Schlotthauer, 14 W. Beethoven Place.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Donnerstag. 87 E. North Ave.

Gesucht: Platz um Office rein zu machen. Abends. 7 Town Str. 19jl, 1w

Gesucht: Frau, Wittwe, sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer oder ältlichem Ehepaar. Adr. F. 469 Abendpost. modi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht einen Platz für Nähen oder leichte Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 730 Southport Ave. mdi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar sucht Stelle auf Farm, verstehen Milchwirthschaft. Peter Stetic, 315 W. 18. Str., Chicago. 19jl, 1w

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Erster Klasse Delikatessen- und Stationery-Store mit Soda-Fountain. Einnahme $200 per Woche. Adr.: F. 446 Abendpost. dmdo

Gute Gelegenheit für einen Militär-Schneider, in Fort Sheridan, Alles komplet, krankheitshalber zu verkaufen. 90 S. Clinton Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, gutes Store-Geschäft. Beste Lage. Gute Nachbarschaft. Adr. F. 493 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein seit 10 Jahren etablirtes Patentmedizin-Geschäft, wegen Abreise; jährlicher Reingewinn $5000; meistens alles deutsche Kundschaft. Billig. Reflektirt bis Freitag Abend unter W. 882 Abendpost.

Zu verkaufen: Färberei. Sehr billig, wegenKrankheit. Adr.: A. T., 320 Cornell Str.

Zu verkaufen: Billig. Möblirtes 6 Zimmer Flat. Adr.: W. 864 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, altetablirt, mit ausschließlich großem Storetrade. Adr.: W. 888, Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Saloon, N. Halsted Str., wegen Umzugs nach der Farm. Sikorra, 7 S. Halsted Straße. 16jul, 1w

$700 kaufen gutgehenden Saloon mit Wohnung. Verkaufsgrund: andere Geschäfte. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 15jul, 1w

Zu verkaufen: Hotel mit 50 Zimmern verbunden mit Buffet, im Herzen der Stadt. Sehr guter Verdienst. Preiswürdig. Sikorra, 7 Süd Halsted Straße. 14jl, 1w

Zu verkaufen: Hardware-Store, billig, wenn sofort genommen, gute Lage; Familienverhältnisse halber. Adr.: D. 279 Abendpost. 14jl, 1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eine schöne 4-Zimmer Wohnung mit einem Shop, passend für irgend ein Geschäft. Nachzufragen: 207 Orchard Straße. somodimi

Zu vermiethen: 4 Zimmer Cottage mit oder ohne hohem Basement, an kleine Familie, nahe Hochbahnstation. 554 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: 4 Frontzimmer mit Gas, an ältere Leute. Keine Kinder.—Familien-Ice Box zu verkaufen. 841 Wolfram Str.

Zu vermiethen: Schöne Cottage von 2 Zimmern. $4. 1053 Wolfram Str.

Zu vermiethen: Guter Ecksaloon, seit 30 Jahren bestehend. 843 Elston Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schlafzimmer für Einen und Doppel-Bettzimmer. 168 Chestnut Str., Nordseite.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 697 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1.50. Board $3. 303 Jackson Boulevard, oben.

Zu vermiethen: Ein helles, schön möblirtes Zimmer mit Gas und Bad bei Privat-Familie. 623 Larrabee Str., 3. Flat. somodi

Verlangt: Boarders. 359 Blue Island Avenue. 13jul, 1w

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Arbeiter sucht Kost und schönes Zimmer in Privatfamilie, wo deutsch gesprochen wird. Adr.: D. 264 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Aelterer Mann sucht möblirtes Zimmer, Südseite bevorzugt. Albert Somike, 149 Fletcher Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage, 98—100 S. Halsted Str. 11mz, tX*

Charles Bender, 129—131 Wells Str.
Phone: North 1442, nahe dem Nordwestern Depot. Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu den billigsten Preisen, sowie Iceboxes, Shelves, Counters, Scales, Showcases etc. etc., billiger als irgend ein anderes Haus in Chicago; auch Firtures auf Bestellung gemacht. Sprecht vor und inspizirt unseren großen Waaren-Vorrath. — Charles Bender, 129—131 Wells Str. 18apX*

Painters! Hier ist eine gute Gelegenheit. Verkaufe mein Waarenlager zu einem Bargain. 6710 State Str., Nachmittags bis 5 Uhr.

Zu verkaufen: Gut erhaltene Go-Cart. Mrs. Hartmann, 542 W. Erie Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der ganze Inhalt eines sehr elegant ausgestatteten Privat-Stalles von Chicago, bestehend aus einer jungen Renn-Stute, hat keinen Rekord, garantire aber, daß sie 2:20 läuft; ferner schöne gut eingebrochene Familien oder Road Stute, fromm, geeignet für Damen; Kutschen, bestehend aus leichtem Extension Top Cut-Under Surrey, Eiffel Trap (Platz für vier), Runabout und ein elegantes elektrisches Automobil, alle mit Gummireifen versehen und faktisch so gut wie neu, Set von Einzel-Surrey und Road Harneß, Sättel, Roben, verkaufe einzeln zur besten Offerte; muß sofort verkauft werden. Zu erfragen beim Kutscher im Privat-Stall, 665 West Harrison Str., Chicago. 17jl, sodido, 4wo

Zu verkaufen: Kleines Expreß Team, Geschirr, Wagen, Top Buggy und schwarzes Kutschpferd. — 3122 State Str.

Zu verkaufen: Billig, Pferd, Wagen, Surrey, mit Leder-Ueberzug, so gut wie neu, kein Platz dafür. 206 Washburne Ave.

Zu verkaufen: Expreßwagen, $4. 132 Fullerton Ave., hinten, oben.

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Speisetisch, Stühle, Carpets, Oefen, Eisschrank etc. 720 North Park Ave. mdi

Zu verkaufen: Gas-Range, Waschmaschine, billig. 2961 Wentworth Ave., Store.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gute, wenig gebrauchte Konzertinas zu billigsten Preisen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave. Musikstore. 16fb, dibosa, 1j

$115 kaufen ein feines Heingman Upright. $5.00 monatlich. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 18jl1w

Zu verkaufen: Ein prachtvolles, echtes Mahagoni Upright Piano, wegen Abreise nach Deutschland sofort spottbillig. 1241 N. Western Ave. 14jl, 1wX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Loy, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14ok, X*, 1j

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office, Washington, D. C. 20jan*X

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap, 1j

Dachdecker etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir thun Euch die beste Arbeit zu den niedrigsten Preisen. Schickt Postkarte an die Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. 7jl, dosadi, 1m

„Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Co., 4423 La Salle Str., Telephone Yards 700." jun28, dibosa, 2mo

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oderDamen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag, dibosa*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Deutscher Landwirthschaftlicher Verein.
Senefelder Halle, 565 Wells Str.
hält seine nächste Sitzung kommenden Samstag, den 23. d. M., in obigem Hauptquartier ab. Der Eintritt ist nur Mitgliedern gestattet. — Deutsche Landsleute, die gewillt sind sich neuer Ansiedelung im sonnigen Süden anzuschließen, erfahren Näheres und erhalten Mitgliedskarten durch den Sekretär, welcher persönlich von 6 bis 9 Uhr Abends in obengenannter Halle zu sprechen ist. Jetzt oder nie ist Eure Gelegenheit, sich mit wenig Kapital wunderschöne Heimstätten zu erwerben, denn „Einigkeit macht stark". — Der Vorstand.

$800 kaufen 80 Acker kultivirte Wiskonsin Farm mit Gebäuden. — $1200 kaufen 120 Acker kultivirte Wiskonsin Farm mit Gebäuden, fließendes Wasser. Rehf., 119 La Salle Str. 18jl, 1wX

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wiskonsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. 5jl, dibosa*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Um einen Nachlaß abzuschließen—Habe Auftrag, mehrere schöne Cottages ohne Rückhalt zu verkaufen. Leuten mit $1000 bis $1500 bietet sich hier eine Gelegenheit. Mills, 1431 North Avenue. 16jul, 1wX

Zu verkaufen: Sehr billig, $1850, kaufen 5 Zimmer moderne Cottage, Brick-Basement und hohe Attic, nahe Milwaukee Ave. und Hochbahn. $300 Anzahlung, Rest monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. dibosa

$1450 kaufen 7 Zimmer Cottage nahe Milwaukee und Belmont Ave. $50 Anzahlung, Rest monatlich. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. bifr

Südwestseite.

Zu verkaufen: Ein dreistöck. Brickhaus, krankheitshalber. 732 — 21. Place. 13—22julX

Vorstädte.

Ein riesiger Bargain! $1700 kaufen mein 2-Flat Gebäude, 6 Zimmer in jedem. Eck-Lot, 50 bei 125. 3 Block von Electric Car und 15 Minuten Geh-Distanz vom C. B. & Q. Depot. In Großdale. Dieses Property ist $3000 werth. Muß sofort verkaufen. $500 Baar, $20 per Monat.—O. E. Taylor, 9. Floor, 77 E. Jackson Blvd. di, mi, do, fr, sa

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bdsa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 8ap, X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Straße. 24jan, bdsa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 26jun, X*

Geld zu verleihen gegen 5 Proz. Zinsen, auf sehr gute Gebäude. August Torpe, 147 E. North Ave., Telephon: 930 North. 16jul, 1wX

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum, zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn, tX*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai, tX, 1j

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blv., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi, X*

Zu leihen gesucht: $2600 auf erste Hypothek. 750 Racine Ave., Saloon. modi

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn, X*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute.
auf Eure Möbel Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
85 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Gebrauchen Sie Geld? —
Dann geht zu denen, die so groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. Annonziren kostet Geld und dieses kann ich Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so bin ich bereit, Euch das Geld zu leihen.
Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75, $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar,
70 La Salle Str., Zimmer 34. 11mi, X*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 2497 North 43. Ave. 16jan, dibosafj

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn, sodido,*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 14jul, 1mX

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fbX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Umziehen und Fuhren billig. Walter, Expreß, 167 North Union Str. 18jl, 1w

Laßt Eure Häuser anstreichen, kauft die Farbe selbst. Arbeit gut und billig. 57 Vedder Str., unten.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. jl5—20, tX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Alleinstehender, gebildeter junger Mann, 32 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten jungen Dame zu machen, zwecks Heirath. Antworten mit Angabe näherer Verhältnisse unter W. 861 Abendpost.

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, **permanent geheilt.**

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, **für immer geheilt.** Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, **in wenigen Wochen geheilt.**

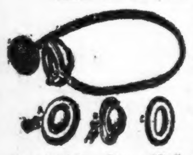
Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Ill. Eingang 66 E. Van Buren Str.

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

$500 Belohnung, wenn der Morris' elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, W. J. HELM, Supt.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ok,sadibo*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: **Formulare Nr. 1 und 2** kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—**Doktor Tuckers Blut Specific** kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—**Prof. De Bois Pastilles Vigorateur** heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel. 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. **Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.** 13mz,tX,1j

Schnelle Erfolge

nur mit deutschen Naturheilmitteln:
A. B. C. Blutreinigungs-Kräuter-Thee. — A. B. C. Kräuter Thee für Magenleiden. — A. B. C. Kräuter-Brust-Thee. — A. B. C. Thee für Nieren und Blasen-Leiden. — A. B. C. Rheumatismus-Kräuter-Thee. — A. B. C. Kräuter-Thee für Frauenleiden. Packet 50 Cents. In Apotheken zu haben. Buch über Natur-Heilmethoden frei per Post.

M. L. Brauns & Co.,

156 E. Belmont Ave., Chicago, Ill. Agenten verlangt.

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. **Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals** nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Graue Haare

erhalten ihre natürliche Farbe wieder durch **Th. Weigands Haarfarbe.** Dieselbe ist unschädlich und färbt nicht ab. In schwarz, braun und blond. Zu beziehen durch

Fr. Bohn, 261 Hudson Ave.,

nahe North Ave., Chicago, Ill. — Damen werden die Haare in und außer dem Hause gefärbt. 9jl,sadibo,1m

Borsch & Comp. Optiker, **103 E. ADAMS STR.**

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 1ap,bdosa*

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,bdoson*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr Vorm. *1

Leset die „Sonntagpost"

Lokalbericht.

Glühendes Metall.

20 Arbeiter in der Schmelzhütte der Illinois Steel Works verletzt.

Vier schwer verbrannt.

Der zweijährige Wm. Mueller von der Veranda gestürzt und getödtet. — Unfälle beim Baden. — Spiele nicht mit Schießgewehr.—Opfer seines Berufes.

Zwanzig Arbeiter, die in der Schmelzhütte der Illinois Steel Works angestellt sind, fielen daselbst ihrem gefährlichen Beruf zum Opfer. Vier von ihnen erlitten schwere Brandwunden, während sechszehn mit leichteren Verletzungen davon gekommen sind. Der Unfall ereignete sich in der Schmelz-Abtheilung Nr. 7 und wird als der schlimmste seiner Art bezeichnet, der sich seit langer Zeit dort zugetragen hat.

Das Roheisen und die Mischungsmasse, welche zur Herstellung von Stahl zur Verwendung kommt, befanden sich in getrennten Behältern. Ohne das geringste Warnungszeichen ereignete sich der Unfall, indem die Mischungsmasse in den Behälter fiel, der das geschmolzene Metall enthielt. Infolge dessen wurde das flüssige Erz nach allen Richtungen gespritzt, so daß die nahestehenden Arbeiter davon getroffen wurden. Der am Schmelzofen angerichtete Sachschaden wird auf $5000 beziffert.

Die vier schwer verbrannten Arbeiter sind:

Frank Gallick, 8402 Superior Ave.; am Körper verbrannt.

William Mitchell, Werkführer, 257 92. Str.; Hände und Gesicht verbrannt.

Chas. Peterson, 9604 Ave. L; am Gesicht und Händen verbrannt.

Harry Simmons, 9137 Anthony Ave.; an Gesicht und Händen verbrannt.

Beim Baden im Calumet-Flusse ist William Roß, Nr. 3517 115. Str., ertrunken. Der Verunglückte badete mit anderen Knaben an der 117. Str. Roß belustigte sich mit Tauchen, und als er nach längerer Zeit nicht wieder zum Vorschein kam, benachrichtigten seine Kameraden die Polizei in Kensington, welcher es gelang, die Leiche des Knaben zu bergen.

Professor Wm. J. Thomas von der Universität Chicago und dessen Gattin sind hier von Michigan mit der Leiche ihres Sohnes Robert eingetroffen, der im St. Joseph-Flusse in Michigan, beim Baden um's Leben gekommen ist. Die Beerdigung fand heute Nachmittag von der elterlichen Wohnung, 6107 Madison Ave., aus statt.

Während der Nr. 113 W. North Avenue wohnende Samuel Polek einen Revolver untersuchte, entlud sich die Waffe, und die Kugel fuhr ihm in die rechte Seite. Die Verletzung wird als lebensgefährlich erachtet. Polek ist Mitglied der Fleischergehilfen-Union und befindet sich am Streik. Man brachte ihn nach dem St. Elisabeth-Hospital.

Der bei der Firma Carson, Pirie, Scott & Co. angestellte Handlungsreisende Frank E. Perrin wurde von einem in südlicher Richtung fahrenden Güterzug bei Lake Bluff überfahren und auf der Stelle getödtet. Er hatte den letzten nach Chicago fahrenden Passagierzug verpaßt und versuchte darauf, den Güterzug zur Heimfahrt zu benützen. Der Verunglückte wohnte Nr. 4111 Southport Avenue in Rogers Park.

Als Opfer seines Berufes ist der Maschinist Fred Lathrop zu bezeichnen, der an der Dearborn und 20. Straße von einer Dampfwalze fiel und zwar auf die heiße, frisch gestreute Asphaltmasse, worauf ihm dann noch die Walze über den Körper fuhr. Außer schweren Brandwunden, die er sich zugezogen hat, wurde ihm das rechte Bein zermalmt. Der Unterleib, das rechte Bein, sowie der rechte Arm wurden schwer verbrannt. Lathrop steht in Diensten der Conway Asphalt Paving Company.

Der Soldat Lee vom 11. Kavallerie-Regiment in Fort Sheridan entging daselbst beim Baden mit knapper Noth dem Tode. Bei einem Tauchersprung gerieth er in seichtem Wasser auf den Grund. Er schlug mit dem Kopf auf den Boden, worauf er besinnungslos wurde. Jetzt liegt er in gelähmtem Zustande im Hospital.

Der 6 Jahre alte Knabe John Werian, 398 Austin Ave. wohnhaft, wurde besinnungslos auf dem Straßenbahn-Geleise an Grand Ave. gefunden. Das Kind hatte eine schlimme Schädelverletzung. Die Polizei nimmt an, daß der Knabe von einem Wagen der Grand Ave. Straßenbahn-Linie erfaßt worden ist.

Der zweijährige Wm. Mueller fiel in der elterlichen Wohnung, 185 Wells Str., von der Veranda in den Hofraum und blieb auf der Stelle todt. Während die Mutter das Kind einen Augenblick unbeaufsichtigt gelassen hatte, war das Unglück geschehen.

Kurz und Neu.

* Der Spirituosenhändler Bruno Schoof, 41 N. Clark Str., wurde gestern von Hilfs-Bundesmarschall Currier in Haft genommen, weil er angeblich kein Buch über die Proben geführt haben soll, durch welche der Alkoholgehalt seiner Waaren festgestellt wurde. Kommissär Foote setzte das Verhör auf den 28. d. M. fest.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Thusnelda Loge Nr. 1, Orden der Hermanns-Schwestern, veranstaltet heute ein großes Piknik in Frank Webers Grove in Lyons, Ill., zu welchem das Arrangements-Komite umfassende Vorbereitungen getroffen hat. Gute Musik, Tanz, Wettlaufen, Spiele für Jung und Alt, stehen neben sonstigem Schönen auf dem Programm. Der Eintritt beträgt 10 Cts. die Person.

Der Prinzessin Heinrich deutsche Gegenseitige Unterstützungs-Verein veranstaltet nächsten Samstag, von Mittags 12 Uhr an, im Ashland Grove, Ecke Ashland und Addison Str., sein erstes großes Piknik, verbunden mit Volksbelustigung und Preiskegeln, und erwartet eine recht zahlreiche Betheiligung. Das Komite, bestehend aus Präsident Karl Hausburg, Anna Anders, Lina Schoenknecht, Ernst Brall und Minna Ziechlin, gibt sich ganz besondere Mühe, dieses erste Sommerfest zu einem recht erfolgreichen für alle Theilnehmer zu gestalten. Der Eintritt kostet im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 25 Cents die Person.

Der Queen Esther Council Nr. 28 veranstaltet kommenden Samstag sein erstes großes Basket-Piknik im Mayfair Park, 1481 Montrose Ave., zu welchem der Eintritt für Erwachsene 15 Cents kostet. Kinder unter 10 Jahren sind frei. Auf Elston Ave.-Cars sind Umsteigekarten zum Grove erhältlich. Das Komite, welches die Vorbereitungen zu dem zweifellos erfolgreich ausfallenden Piknik in Händen hat, besteht aus den Damen Maria Rose, Präsidentin, O'Bryan, Schäfer, Braun, Hall, Hensel und Baumstark.

Der Germania Frauen-Verein gibt heute sein 14. großes Piknik im Excelsior Park, Irving Park Boulevard und Elston Ave., zu welchem er seine Freunde und zahlreiche Gäste erwartet. Unter Spiel, Musik und Tanz soll der Tag verbracht werden; das Arrangements-Komite hat umsichtige Maßregeln getroffen, damit Jedermann gut unterhalten wird und mit Allem, einschließlich der Erfrischungen, zufrieden ist. Der Eintritt kostet 15 Cents die Person.

Der Kranken-Unterstützungs-Verein Deutscher Musiker von Chicago veranstaltet sein jährliches Piknik am nächsten Freitag im Nord Chicago Schützenpark. Es fängt Vormittags 10 Uhr an und ist Abends um 7 Uhr zu Ende. Es ist nur für die Mitglieder des Vereins und deren Familien bestimmt, jedoch können Mitglieder Verwandte und Freunde mitbringen. Eintrittskarten sind beim Fest-Komite, den Herren Louis Kretlow, Präsident, Leopold Brixel, Sekretär, Albert Kleist, Schatzmeister, Mathieu Ballmann, John Rossow, Aug. Müller und Otto Siemers zu haben. Eintritt ist frei für Alle. Für Belustigungen für Groß und Klein ist bestens gesorgt.

Der Schwäbische Sängerbund hält nächsten Sonntag in dem schattigen, neu hergerichteten Ashland Grove, Ecke Addison Straße und Ashland Ave., ein Piknik, verbunden mit Preiskegeln, ab. Es sind dazu verlockende Preise ausgesetzt. Das Komite gibt sich Mühe, den Besuchern alles Mögliche an Unterhaltung zu bieten. Auch wird's am „a guate Tröpfle" nicht fehlen. Das Piknik wird zum Besten der Bummelkasse veranstaltet, und die Mitglieder, Freunde und Bekannte sind freundlichst eingeladen, einige vergnügte Stunden mit den Schwaben zu verbringen. Eintritt an der Kasse 25 Cents die Person. Im Vorverkauf 25 Cts. für Herrn und Dame. Das Arrangements-Komite besteht aus den Sängern Julius Klein, Chas. Werner, Emil Gnoske, Georg Strebel, Christ Grauf, John Ulrich und Jac. Schnitzler.

Der Schwäbisch-Badische Damen-Verein hält nächsten Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, in Mares Grove, Belmont und E. Ravenswood Park Ave., ein großes Piknik ab, bei welchem es allerlei Belustigungen, Spiele, Musik, Erfrischungen und als Haupttreffer großes Preiskegeln für Herren und Damen geben wird. Als erste Preise sind je eine goldene Herren- und eine goldene Damen-Uhr ausgesetzt, neben zwanzig weiteren Gaben, welche aus schönen und nützlichen Gegenständen bestehen. Das Komite, welches die Vorbereitungen zu dem Feste trifft, besteht aus den Damen M. Jansen, A. Liebig, M. Reuter und B. Sautter. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der Schweizer Klub und der Schweizer Turn-Verein veranstalten nächsten Sonntag ein großes Piknik im Elm Tree Grove, Dunning. Dieses Mal sollen alle früheren Pikniks übertroffen werden. Nicht nur Preiskegeln und Volksspiele aller Art, sondern auch ein echtes Alpen-Leben wird den Besuchern vor Augen geführt werden. Töchter und Söhne Helvetiens werden in National-Tracht die heimathlichen Lieder und Jodler ertönen lassen. Die jungen Schweizer werden sich im Ringen und Schwingen, im Alphornblasen, Fahnenschwingen u. s. w. sehen lassen. Für gute Bewirthung ist gesorgt. Der Anfang ist auf 11 Uhr Vormittags festgesetzt. Jede nach Norden oder Nordwesten fahrende Straßenbahn gibt Transfers für Irving Park Blvd. bis zum Festplatz. Eintritt 25 Cents die Person.

Der Deutsche Krieger-Bund von Chicago veranstaltet nächsten Sonntag sein 14. großes Piknik in Beckers Grove, für welches das aus den Herren E. Hoeppner, A. Floring und G. Beckmann bestehende Arrangements-Komite die sorgfältigsten Vorbereitungen trifft, so daß es den Theilnehmern an Kurzweil und guten Erfrischungen nicht gebricht. Um zum Grove zu gelangen, nehme man die Metropolitan Hochbahn bis 40. Ave., dort die La Grange Car an 22. Str. bis zum Festplatz. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person; Damen in Begleitung von Herren sind frei, ebenso Kinder unter 14 Jahren.

Der Zentral Turn-Verein hält nächsten Sonntag sein großes Piknik und Sommernachtsfest im Altenheim Park (Louisenhain) in Harlem ab. Ein Fest der Turner im Freien ist an sich schon ein Zielpunkt vieler Hunderte, umso mehr, als auch in ausreichendem Maße dafür gesorgt ist, daß die Besucher sich austummeln und auf alle mögliche Weise unterhalten können. Außer turnerischen Vorführungen gibt es Preiskegeln, Wettspiele für Groß und Klein und Alt und Jung, Volksbelustigungen, kurz Alles, was zu einem richtigen Wald- und Volksfest gehört. Der Eintritt beträgt nur 25 Cents die Person.

Das siebente große Piknik, welches der Pfälzer Männer- und Frauen-Verein von Chicago gemeinschaftlich am Sonntag, den 31. Juli 1904 in Freres Grove, 3527—3529 N. Clark Str., Summerdale, abhalten werden, verspricht eines der schönsten Sommerfeste der Saison zu werden. Das aus erfahrenen Mitgliedern bestehende Arrangements-Komite hat dafür gesorgt, daß dieses Volksfest den beiden Vereinen wieder zur Ehre gereichen und allen Theilnehmern, Alt und Jung, köstliche Genüsse in Hülle und Fülle bringen wird. Ganz besonders ist zu erwähnen, daß auf dem Festplatze die getreue Wiedergabe des in der Heimath so weit und breit bekannten „Derkemer Worschtmarkt", verbunden mit „Kerschekerb" Tänze, Gesänge, Volksspiele aller Art, sowie ein großer Pfälzer Kinder-Pretzelmarsch, aufgeführt wird. Auch findet ein großes Preiskegeln statt, für welches werthvolle Preise für Damen und Herren gestiftet worden sind. Eine aus 24 Mann bestehende Pfälzer Militär-Kapelle wird zum Tanze muntere Reigen aufspielen.

Der Hessische Unterstützungs-Verein feiert am Sonntag, den 31. Juli, im Ashland Grove, Ecke Ashland und Addison Ave., sein großes Piknik, zu dem nicht nur Mitglieder mit „Fraa un Kinner", sondern auch Onkel, Taute, die Base und ganze Verwandtschaft, wie alle Freunde und Bekannten der gemüthlichen Hessen eingeladen sind. Sommerfeste zu feiern verstehen sie großartig, und ein „Waldfest", wie bei ihnen, gibt's gar nicht zum zweiten Mal. Das Komite läßt sich keine Arbeit zuviel werden, um allen Besuchern die angenehmsten Stunden zu verschaffen.

Die sämmtlichen Logen des deutschen Ordens der Harugari veranstalten am Sonntag, den 31. Juli, Nachmittags 1 Uhr beginnend, im Nord Chicago Schützenpark ein großes Piknik mit Sommernachtsfest, das, von dem Arrangements-Komite mit Sorgfalt vorbereitet, zu einer großartigen Vergnügung im Freien werden soll. Was dazu gehört, die Besucher zu unterhalten und zu erfrischen, wird aufgeboten werden. Der Eintritt beträgt 25 Cents die Person, Kinder unter 14 Jahren sind frei.

Die Vereinigten Schleswig-Holsteiner von Chicago werden am Sonntag, den 7. August, im schönen Columbia-Park an der Santa Fe-Eisenbahn ihr zweites Piknik abhalten. Für diejenigen, welche am vorjährigen Piknik theilnahmen, wird es überflüssig sein, besonders hierauf aufmerksam gemacht zu werden, die übrigen Freunde der Vereinigung sind speziell zur Theilnahme eingeladen, und es darf sich ein Jeder im Voraus froher Stunden versichert halten, da die Vorbereitungen in den Händen eines bewährten und rührigen Komites liegen. Zwei Sonderzüge verlassen am genannten Tage um 9:30 und 10:30 den Polk Str.-Bahnhof. Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt 50 Cents für Erwachsene und 25 Cents für Kinder von 8 bis 14 Jahren und berechtigen zum freien Eintritt zum Festplatz. Wer also wünscht, am 7. August mit den Seinen einen frohen Tag zu erleben, versäume nicht, sich rechtzeitig einzustellen.

Die Treue Schwestern Loge Nr. 6, Orden der Hermanns-Schwestern, veranstaltet am Dienstag, den 9. August, Vormittags 10 Uhr anfangend, ein großes Basket-Piknik mit Preiskegeln, Topfschlagen, Sackhüpfen und Volksbelustigungen aller Art im Excelsior Park, Elston Ave. und Irving Park Boulevard. Das Komite, das die Arrangements leitet, wird nichts übersehen, um die Theilnehmer gut zu unterhalten. Kaffee und Kuchen werden zu 10 Cents die Portion verabreicht. Der Eintritt kostet 10 Cents die Person.

$19.25 nach Richmond, Va., und zurück.

Mit der Baltimore und Ohio Bahn.

Tickets giltig 30., 31. Juli und 1 August; für die Rückfahrt giltig bis 8. August. Aufenthalt in Washington, D. C. Ticket-Office 244 Clark Straße. 19,23,28jl

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Blasel, Rosa, 4 M., 5143 Bishop Str.
Behring, Fred, 9 M., 5837 Henry Str.
Gitz, Coylia, 5 M., 769 18. Pl.
Hartmann, Willie, 7 M., Chicago Homeopathic Hospital.
Martin, Baby, 6 T., 6737 Green Str.
Phister, Margaret, 74 J., 4739 Kenwood Ave.
Reis, Margaret, 51 J., 292 Ost Illinois Str.
Schoenherr, H. C., 29 J., 343 100. Str.
Schroeder, Wilhelmina, 75 J., 577 W. 12. Str.
Schultze, Peter, 47 J., 170 Willow Str.
Stende, Edward, 58 J., 2406 LaSalle Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

John William Morsbach; Verbindlichkeiten $41,276; Bestände $62.
Jacob J. Baumgartner; Verbindlichkeiten $2175, Bestände $255.
Sallie A. Badger; Verbindlichkeiten $1167; Bestände $1860.
Walter Jvin (Dixon, Ill.); Verbindlichkeiten $977; Bestände $175.
Charles J. Lawton; Verbindlichkeiten $24,523; Bestände $14,000.
Adolph Redner; Verbindlichkeiten $2293; Bestände $261.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Baigelbok, Annie Korbadisck, 23, 22.
Otto Fehlheber, Bertha Strobl, 23, 20.
Wojcid Suwka, Wiktorya Rybska, 23, 20.
Henry Redmann, Helen Bohner, 23, 18.
Frank O'Brien, Catherine Rader, 26, 21.
Joseph Pajek, Josephine Mazera, 29, 23.
Henry Krest, Ida Fanslow, 21, 21.
Julius Block, Ottilie Steinke, 28, 21.
John J. Trinen, Barbara Kuel, 25, 21.
Joseph Longo, Madalaina La Mantino, 40, 22.
James L. Walker, Trula Matthews, 21, 18.
Arthur Nummelin, Amanda Nordstrom, 22, 23.
James S. McEwen, Edna E. Taylor, 21, 19.
Charles E. Martineck, Mamie Ernest, 23, 19.
Saverio Casenzo, Maria Sansevrino, 29, 21.
Charles F. Johnson, Elizabeth Bjorkgren, 30, 26.
Fred Ansburg, Maude Hill, 26, 27.
Frank H. Watrous, Anna C. Schroeder, 31, 30.
Frank McHugh, Annie Cannon, 33, 35.
Wilhelm Lange, Lupy Miller, 50, 42.
John A. Crowley, Sadie Layne, 35, 25.
Giuseppe Levatino, Rosalie Blanka, 24, 24.
Erhard Bushman, Augusta Zimmerman, 46, 40.
Jeremiah O'Connell, Nellie Scanlan, 27, 24.
Carl B. Locken, Eva F. Smith, 22, 20.
Herman Battcher, Margaret A. Rasmussen, 22, 20.
Wm. S. Mortensen, Florence Crisler, 25, 25.
C. H. Thompson, Louerl Kemdig, 26, 24.
William Ramm, Agnes Cryftler, 21, 18.
Luigi Camponiga, Rose Foglia, 21, 17.
Willis Rayburn, Marcella McNamara, 25, 22.
Albert Biniak, Mary Carencka, 24, 18.
Chas. M. Fountain, Grace R. Benjamin, 28, 19.
Paul Szaji, Annie Szilagyi, 28, 21.
Robert A. Gano, Isabelle McCullum, 31, 31.
Adolph Borjeson, Kanalina Eleson, 35, 28.
Otto Nachtigall, Anna Quist, 33, 26.
William J. Lynch, Sarah E. Minear, 30, 28.
Barney Morrow, Celina Haskins, 38, 45.
Albin Nelson, Tillie Carlson, 27, 29.
Theodore L. Estrup, Anna C. Anderson, 41, 31.
Frank A. Rae, Annie May Kuhlmann, 46, 20.
William T. McCall, Lizzie F. Wimms, 30, 33.
G. Henry Frantz, Ida J. Leonard, 25, 24.
Benjamin Arnold, Marie Fleischmann, 35, 25.
Luigi Spizzire, Gelsomina Cosendino, 45, 29.
Godfrey S. Nelson, Gertrude Funke, 26, 21.
William Fischer, Georgiana C. Fallet, 33, 24.
August Wiegand, Annie Calto, 21, 21.
William S. Norton, Minnie Burg, 21, 23.
C. J. Nordhausen, Ida May Schaefer, 48, 26.
Chester Rettig, Elsie Gnosko, 19, 17.
Charles Gobel, Julia B. Keats, 26, 27.
Louis Schelp, Martha Meyer, 21, 17.
E. C. Anderson, Agnes A. Anderson, 21, 21.
Harry G. Kruse, Rose H. Johnston, 21, 19.
Theodore Carlson, Augusta Bluck, 29, 28.
Joseph Robinson, Ida Rechter, 22, 27.
Aunfry Popla, Minnie Kotassa, 22, 19.
C. P. Paschen jr., Bessie S. Swanson, 21, 19.
James Moore, Lovie Wright, 25, 27.
Frank R. Ellis, Ella L. Halstrom, 26, 21.
Charles A. Holtgreve, Frances Rodolf, 21, 18.
John Schlieben, Mary Kasinia, 43, 29.
Sampson Golden, Lillie Michaelson, 21, 18.
Thomas H. Upton, Albertina Klein, 40, 41.
Clarence Hopkins, Mary Emma Kinzie, 62, 20.
John Halas, Mary Plis, 25, 21.
Jesse H. Fulkerson, Patience Allen, 27, 27.
Ralph Schwartz, Fanny B. Barsky, 27, 19.
Burt Freisleben, Amelia Reach, 21, 18.
Dick J. Extra, Elsie M. Hill, 25, 18.
Frank Serfich, Frances Capson, 35, 25.
James J. Schaefer, Katherine Wirtz, 21, 19.
Jacob Silverstein, Grace Trecky, 24, 22.
Ido E. Belanger, May Flaherty, 28, 19.
Sumner Woodruff, Ada Tardy, 24, 18.
John J. Giesle, Afrida Meel, 35, 30.
Johan Eiganek, Helena Radock, 26, 20.
Charles B. Trimma, Mary Diesem, 27, 24.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Mr. Klein, einstöckiges Brickgebäude, 737 W. Irving Park Boulevard, $4000.
M. Thilman, zweistöckiges Brickgebäude, 4477 Ellwood Str., $1500.
D. E. Pattern, zweistöckiges Brickgebäude, 2525 N. Robey Str., $1500.
E. S. Lloyd, zweistöckiges Framegebäude, 1037 Norwood Ave., $2500.
Peter Reynolds, fünf dreistöckige Brick-Apartmentgebäude, 1795—1803 Sheridan Park Road, $70,000.
John M. Carlson, zwei zweistöckige Brickgebäude, 1021—25 Lunt Ave., $4000.
John T. O'Connell, zweistöckiges Brickgebäude, 871—873 Winthrop Ct., $4000.
Mr. Buahcrad, zweistöckiges Brickhaus, 787 Cortez Str., $2000.
A. Selesky, zweistöckiges Framegebäude, 1686 Ridgeway Ave., $1600.
Otto Bach, zweistöckiges Brickhaus, 1155 N. 51. Av., $3600.
Paul Kempinski, zweistöckiges Framehaus, 3357 Grand Ave., $2000.
Martin Anderson, zwei zweistöckige Brickhäuser, 1386—1388 Humboldt Boulevard, $10,000.
Mrs. E. Janneey, zweistöckige Gebäude, 2176—78 Washington Boulevard, $9000.
Mr. Heile, zweistöckiges Brickhaus, 2450 43. Ave., $3000.
P. J. Madden, zweistöckiges Framehaus, 2340 N. Lowell Ave., $3000.
J. Speidt, dreistöckiges Brickhaus, 807 N. Marshfield Ave., $7200.
J. Brandt, dreistöckiges Brickgebäude, 637 Holt Av., $7000.
Charles Nelson, dreistöckiges Brickhaus, 667 W. Chicago Ave., $9000.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Juli 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth (alt), $1.15 bis $1.25; Nr. 3, roth, $1.04—$1.10; Nr. 2, hart, 95—99c; Nr. 3, hart, 89—95c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.00—$1.06; Nr. 2, 98c—$1.05; Nr. 3, 91—98c.

Mais, Nr. 2, 49½c; Nr. 2, weiß, 49½—50c; Nr. 2, gelb, 50¾—51c; Nr. 3, 49¼c; Nr. 3, weiß, 49¼—49½c; Nr. 3, gelb, 50¼c.

Hafer, Nr. 2, 36½—37c; Nr. 2, weiß, 44c; Nr. 3, 35½—36½c; Nr. 3, weiß, 42—43½c; Standard, 43½—44c.

Mehl, Winter-Patents, $4.55—$4.65 das Faß; „Straights", $4.35—$4.40; „Minnesota Hard Patents", $4.60—$4.70; besondere Marken $5.50.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$12.50; Nr. 2, $10.50—$11.00; Nr. 3, $8.50—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $9.50—$10.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $6.00—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, alt, 98c; Juli, neu, 97½c; September, alt, 90½c; September, neu, 88½—89c; Dezember 87½c; Mai, 89½c.

Mais, Juli, 49½c; September, 49½c; Dezember, 45½c; Mai, 44½—44½c.

Hafer, Juli, 39½—40c; September 32½c; Dezember 33½c; Mai 34½c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $6.82½; September, $6.95; Oktober, $7.00.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $12.85; September $12.92½; Oktober $12.92½.

Rippchen, Juli, $7.40; September, $7.60; Oktober, $7.65.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $6.00—$6.35 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.50—$5.95; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.95—$5.40; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $4.25—$5.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.00—$4.25; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.75—$5.15.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.65—$5.75 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $5.10—$5.35; schwere gemischte Waare, $5.00—$5.40; leichte ausgesuchte, $5.45—$5.65.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.00—$4.60; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.15—$4.75; „Spring Lambs", $6.00—$7.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.17
Nr. 1, per Pfund	0.15 —0.16
Nr. 2, per Pfund	0.13 —0.14
„Cooleys", per Pfund	0.15
Nr. 1, per Pfund	0.13
„Ladles", per Pfund	0.12 —0.13½
Packwaare, frische	0.11
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.08 —0.08½
„Daisies", per Pfund	0.08 —0.08½
„Young Americas", per Pfund	0.08 —0.08½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11
Limburger, neu, per Pfund	0.07½—0.08
Brik, per Pfund	0.07½—0.07½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14½—0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14½—0.16

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11
do., „Springs", das Pfund	0.12½—0.14
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Enten, junge, das Pfund	0.12½—0.14
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11
do., „Springs", das Pfund	0.12½—0.14
Enten, das Pfund	0.10 —0.11
Gänse, das Pfund	0.08½—0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.03 —0.04½
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.08
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.07
Maderel, per Pfund	0.15
Lobster (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Bushel	0.50 —1.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.50
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	2.75 —3.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.85
Ananas, Florida, größte	3.75 —4.00
Erdbeeren, Wiskonsin, 16 Quarts	1.25 —1.50
Brombeeren, Michigan, 16 Quarts	1.50 —2.00
Himbeeren, schwarze, 24 Pints	0.80 —0.90
do., rothe, 24 Pints	1.25 —1.60
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.15 —1.25
Blaubeeren, 16 Quarts	1.00 —1.25
Johannisbeeren, 16 Quarts	0.75 —1.25
Pfirsiche, Texas, 4 Körbe	0.75
Kirschen, Michigan, saure, 16 Quarts	0.75 —1.10
do., süße	1.00
Pflaumen, 24 Quarts	1.00
Melonen, Gems, Mississippi, Korb	0.50 —1.00
Wassermelonen, per Carladung	125.00—190.00
Kopfsalat, per Kübel	0.30 —0.40
Rothe Rüben, per 100 Bündel	1.25
Kraut, Quincy, per Kiste	0.50 —0.75
Blattsalat, hiesiger, per Kübel	0.20 —0.25
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend	0.04 —0.05
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund	1.40 —1.45
Rüben, 100 Bündchen	1.50
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.50 —0.75
Tomaten, 4 Körbe	0.40
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.60 —1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.10 —0.15
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.20 —0.35
Spargel, per Dutzend Bündel	0.50 —1.10
Schotenerbsen, Illinois, p. 1½ Bushel	0.65 —1.10
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Sack	0.75 —1.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.68
Geringere Sorte	1.10 —1.40
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Elizabeth gegen James E. Larkin, grausame Behandlung; John gegen Ida Shea, Verlassen; Pauline gegen Frank E. Newhouse, Trunksucht; Sarah J. gegen Isaac W. Roß, Ehebruch; Annie gegen Adolph Sorenson, grausame Behandlung; Thomas B. gegen Ida Williams, Ehebruch; Adelaide gegen Coyt Chase, Verlassen; Kate gegen Peter Blou, Verlassen.

Das Ende von Monte Carlo.

Schon viele haben ein „sicheres Mittel", die Bank von Monte Carlo zu sprengen, angewiesen. Bis jetzt war es nichts damit. Nunmehr hat aber Jemand den unfehlbaren „Schlüssel" der Spielbankgeheimnisse entdeckt, und zwar zudem einer, der so uneigennützig ist, seine Mitmenschen davon profitiren zu lassen. Dies geht aus folgender Anzeige hervor: „Gebe Unterricht und verkaufe Schlüssel—Preis 1000 Mk. —unter diesen Bedingungen: Freie Hin- und Rückreise zweiter Klasse, freies Hotel ersten Ranges einschließlich bester Verpflegung, freier dreißigtägiger Aufenthalt, wobei täglich mindestens hundert Mark Baargewinn, oder unter Umständen 300, 500, 1000 und mehr, je nach Kapital, freier Besuch von Nizza, San Remo u. s. w. Verkaufe auch Schlüssel, um Lebensrente oder Großkapital zu holen. Kein System, kein leichtsinniges Spiel, kein Banksprengen, sondern langjähriges, kaufmännisches Verfahren. Erfolge. Beweise. Uebernehme auch Reisebegleitung und Spiel, auch Kompagnon."— In Monte Carlo soll man sich auf diese Nachricht hin bereits nach einem Konkursverwalter umgesehen haben. In der Anzeige vermißt man nur die Worte „die Dummen werden nicht alle!"

— Inserat. — Herdheim in idyllischer Lage des Gauthales. Besonders Autlern sehr zu empfehlen, da äußerst viehharme Gegend.

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt,

Dr. Weintraub, der Wiener Spezial-Arzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

und **garantirt absolut geheilt zu bleiben.** Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von **Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Beschwerden behafteten Männern** gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

Ich heile Euch für $12.50 per Monat.

Alle Diejenigen, welche im Monat Juli in Behandlung treten, werden für **$12.50** per Monat behandelt.

Ich lade Alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als **durchaus vertraulich** behandelt, und eine aufrichtige und ehrliche Ansicht wird gegeben. Wir erwarten **kein Honorar,** wo wir nicht behandeln.

Unsere Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und unsere Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.
Gebühren für Behandlung sehr niedrig.
Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 5.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—12.

Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt,

New Era Medical Institute,

Das älteste deutsche medizinische Institut im Westen,

246-248 STATE STR., 3. Floor, Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden. bido

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.
Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann. Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.23 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.
Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9—12.
Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. dasabi*

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Austrocknung afrikanischer Seen.

Die flacheren und abflußlosen afrikanischen Seen scheinen auf dem Aussterbe-Etat zu stehen. Der Stephanie-See im Süden Aethiopiens ist heute auf den dritten Theil des Umfanges zusammengeschrumpft, den er zur Zeit seiner Entdeckung, vor 16 Jahren, hatte. Der Schirwasee, östlich des Nyassa und Sambesi verbindenden Schire, den im April 1859 Livingstone aufgefunden hat, ist jetzt bis auf ein paar Lachen völlig verschwunden, und seine Inseln sind landfest geworden.

Jetzt stellt sich heraus, daß auch der Tschadsee, an dem afrikanische Besitzungen Deutschlands, Englands und Frankreichs zusammenstoßen, im Laufe eines Menschenalters überraschend viel an Fläche verloren hat und in seinen Umrissen ganz anders aussieht, als auf den Karten, wo der See die bekannte herzförmige Gestalt zeigt. Der Tschadsee, in den als größter Strom der Schari mündet, der aber keinen Abfluß hat, ist ein sehr flaches, je nach der Jahreszeit an Größe wechselndes Gewässer im Uebergangsgebiet von Sahara und Sudan. Denham, Barth und Nachtigal haben einzelne Theile der Ufer berührt und Overweg hat als erster die im Nordwesten liegende Inselschaar besucht. Auf Grund der Beobachtungen dieser Forscher gab man dem See eine Ausdehnung von etwa 27,000 Quadrat-Kilometer, zur Zeit des Hochwassers von 35, ja 40 und 50,000 Quadrat-Kilometer. Heute ist er, wie die französischen Forschungen der letzten zwei Jahren ergeben haben, zur Hochwasserzeit, Octo ber bis Januar, nur etwa 10 bis 20,000 Quadratkilometer groß, in der übrigen Jahreszeit aber höchstens 10,000 Quadrat-Kilometer. Die Inseln des Nordostens verlanden immer mehr und wachsen andererseit infolge der Sand heranführenden Wüstenwinde nach der offenen Fläche immer weiter hinaus, diese ständig bescheidend. Die Umrisse des zu allen Jahreszeiten offenen Wassers zeigen jetzt die Form eines Winkeleisens mit nach Südwesten gerichteter Spitze. Die beiden, nach Nordnordwest und Ostnordost streichenden Schenkel sind je 85 Meilen lang und 12 bis 25 Meilen breit, und das Kamerun angrenzende Stück ist acht oder neun Monate im Jahr eine gegen 4000 Quadratkilometer große grasbedeckte Sumpfebene mit zahlreichen Tümpeln. Der Schrumpfungsprozeß hat namentlich in den letzten sechs Jahren rapide Forschritte gemacht. Die Ursachen sind Verdunstung und Versickerung des Wassers in größerer Menge, als der dem See während und nach der Regenzeit vom Schari zugeführte Wasserüberschuß beträgt, so daß der See niemals wieder die Höhe erreicht, wie in dem jeweilig vorangehenden Jahr. Die erwähnten, von Nordosten kommenden Wüstenwinde thun noch ein übriges. Vermuthlich wird der Prozeß nicht eher zum Stillstand kommen, als bis in seinem Verlauf die Mengen des auf diese Weise verlorengehenden Wassers und des Zuschusses der Regenzeit einander gleichgeworden sind. Den deutschen und englischen Mitgliedern der jetzt zurückkehrenden Grenzvermessungs-Commission wird es unter diesen Umständen nicht leicht geworden sein, sich über die Frage zu einigen, wo die Grenzlinie zwischen Kamerun und Nord-Nigerin auf den See trifft; diese Frage aber ist für den künftigen Verlauf der Grenze von Belang.

Marschall Oyama.

Die Japaner gehen mit solcher Heimlichkeit zu Werke, daß selbst die Besetzung der höchsten Commandostelle im gegenwärtigen Kriege erst lange nach dem fait accompli der Welt bekannt wurde. Marschall Oyama war schon 1894 Oberbefehlshaber im „Schwert des Regenten"; unter seiner Aegide, wenn auch nicht seiner persönlichen Führung, wurde damals Port Arthur genommen. Jetzt ist der Marschall zum Vicekönig der ganzen Mandschurei ernannt worden, soweit und solange diese von den Japanern besetzt ist. Oyama hat nicht nur den Krieg 1870, sondern auch, als Attaché im russischen Hauptquartier, den türkischen Krieg von 1877 mitgemacht. Für seine Verdienste bei dem Feldzuge von 1894—95 wurde er zum Marquis erhoben. Im Grunde sind, wie beiläufig bemerkt sei, die Rangbezeichnungen japanischer Großen — Vicomte, Comte, Marquis und Prince — nur für das Verständniß des Abendlandes zurechtgestutzt: die einheimische Rangordnung kennt nur Adelige, kasoku, und Verwandte (im weitesten Sinne) des Kaiserhauses, kuge, und kennzeichnet die verschiedenen Rangstufen, einfach durch Zahlen — also Edelmann der ersten, zweiten usw. Stufe. Nicht selten werden noch nach dem Tode die Ahnen eines besonders verdienten Mannes in die vierte oder fünfte Stufe erhoben.

Oyama ist beim Hochadel und im Palaste sehr beliebt. Seine Villa, bei Numadzu am Fuße des hochragenden Fujiyama, grenzt an die Villa des Kronprinzen und einiger Daimos; seine Gemahlin, eine graziöse, sehr schlanke Erscheinung, nimmt eine führende Stellung in der Hofgesellschaft ein. Die Marquise spricht recht gut englisch, der Marquis zieht unbedingt japanisch vor, sei es aus Patriotismus oder aus mangelnder Uebung in fremden Zungen. Es ist nicht ganz leicht, aus Oyama klug zu werden. Trifft man ihn in Friedenszeiten, bei irgend einer Gelegenheit, die Repräsentation erfordert, da macht er einen überaus linkischen Eindruck; er fühlt sich gelangweilt. Trifft man ihn dagegen im Feld, so ist er übersprudelnde Jovialität, mit seinem orkanartigen Lachen bezwingt er alle Herzen. Er ist wie Kitchener mehr Organisator als Soldat, wenn auch behauptet wird, daß er seine Organisationserfolge mehr dem Talent seiner Untergebenen verdanke. Freilich, auch das ist ein Talent, und kein geringes. In jedem Falle ist es für die Japaner bezeichnend, daß sie erst so lange nach Kriegsbeginn einen ihrer berühmtesten Generale nach der Front schickten; 1895 haben sie sogar die Garde und Prinz Komatsu, den Höchstkommandirenden, so lange in Hiroshima, zur Abfahrt fertig, aufgespart, bis die Friedensverhandlungen von Schimonoseki schon eröffnet waren.

— Tolle Hunde sind seit einiger Zeit in Südhannover zu einer wahren Landplage geworden. In dem Dorfe Asbach mußten an einem Tage 20 tollwüthige Hunde erschossen werden. Zwei Personen, die gebissen wurden, sind nach der Koch'schen Anstalt in Berlin geschickt worden. Ueber viele Orte wurde die Hundesperre verhängt.

— Im Seebad. — Leutnant (zum andern): „Was treibst Du denn hier?" — Kamerad: „Perlenfischerei!"

METROPOLITAN Trust and BANK Savings

Ecke LaSalle und Madison Straße.
Kapital $750,000
Ueberschuß und unvertheilte Profite, $240,000

Spar-Einlagen, die bis zum 10. des Monats gemacht werden, tragen Zinsen vom 1. an. . . .

Extra billig! nach und von **Deutschland**, Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc. mit Doppelschrauben-Dampfern. Ticket-Office:
J. S. LOWITZ, 151 E. Van Buren Str., gegenüber dem neuen Depot.
Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.
Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.

Telephone North 1325 — Etablirt 1884
GEO. A. KYLE, Schindeldächer-Kontraktor
80 HUDSON AVENUE.

Dampfer-Linien.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Lake Shore Eisenbahn.

Chicago & Alton.

Monon Route — Dearborn Station.

Baltimore & Ohio.

Illinois Central-Eisenbahn.

1st First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet. Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein.

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK
4711 Ashland Ave.
Kapital . . $200,000.00
3 Prozent Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Eine kleine Hausbank frei.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum, und verkaufen erste Mortgages.
Beamte und Direktoren:
Alle Sprachen gesprochen.

WM. C. HEINEMANN & Co.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen Bau-Anleihen.

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Bau-Anleihen. Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block, Nordost-Ecke Clark und Washington Str.

Greenebaum Sons, BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

THE PHOENIX, eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt.
245 Sedgwick Str.

Spar-Gelder 4 Prozent Zinsen.
Bonds 5 Proz. Fällig in 1 bis 5 Jahren. Zinsen und Kapital bezahlt durch Stadtkasse.
Erbschaften regulirt.
Vollmachten ausgestellt.
Vorschuß in jeder Höhe.
Deutsches Geld u. Werthpapiere ge- und verkauft.
Drafts, Money Orders.
Schiffskarten alle Linien.
K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.

— Unerträglich. — Student (zum andern): „Warum ist Dir denn im Kaffeehause unerträglich?" — „Ach, da ist mir so dumm und ringsherum sieht man nur Wasser trinken!"

Gibt es Land in der Nähe des Nordpols?

Von H. Singer (Berlin).

Auf älteren Uebersichtskarten des Nordpolargebietes begegnet man häufig einem eigenartigen Landgebilde, das Grönland und Grinnellland ganz in der Nähe des Nordpols vorbei bis nach Wrangelland, nordwestlich und unweit der Beringstraße, fortsetzt, sodaß eine lange Landbrücke sich quer durch das ganze Polarmeer zieht. Es war dieses Gebilde eine Lieblingshypothese August Petermanns in den 60er Jahren. Es hielt sich eine Zeit lang auf den Karten und verschwand endgiltig erst zu Beginn der 80er Jahre, nachdem sich herausgestellt hatte, daß Grönland wenig nördlich des 82. Breitengrades sein Ende erreicht, und daß Wrangelland eine nur kleine Insel ist. Immerhin stand auch weiterhin kaum etwas der Annahme im Wege, daß es in den Gegenden um den Nordpol große Inseln gäbe, die noch des Entdeckers harrten. Die erste Fahrt der „Fram" unter Nansen ließ dann diese Annahme wieder als sehr zweifelhaft erscheinen. Nansen traf nirgends in hohen Breiten auf der asiatisch-europäischen Seite des Eismeeres auf Land oder Anzeichen davon, während andererseits seine Lothungen überall beträchtliche ozeanische Tiefen ergaben, woraus man schließen zu müssen glaubte, daß auch in den noch unbekannten Theilen der Polarzone Land von nennenswerther Ausdehnung nicht vorhanden sei. Auch Cagny und Peary haben bei ihren Vorstößen gegen den Nordpol nichts gefunden, und dieser Landmangel nördlich von Franz Josephsland und Grönland hat in erster Linie das Scheitern aller Versuche verschuldet, von jenen beiden Operationsbasen aus über das Eis des Polarmeeres mit dem Hundeschlitten den Nordpol zu erreichen. Es war nicht möglich, irgendwo zwischen jenen beiden nach unserer Kenntniß am weitesten gegen den Nordpol vorgeschobenen Landfesten und diesem selber ein Depot anzulegen, und ohne ein solches die 750 bis 850 Km. betragende Entfernung bis zum Pol zu überwinden, hat bisher Niemand vermocht, zumal die Unwegsamkeit des Eises und seine oft starke Bewegung das Vorwärtskommen noch besonders erschwerten. Gäbe es zwischen Franz Josephland oder Grönland und dem Pol auch nur ein einziges, uns bekanntes Inselchen, wo der Nordpolstürmer zum letzten Anlauf ausholen könnte, so wäre das große Ziel wohl schon längst gewonnen.

Wie mag es aber auf der amerikanischen Seite der Arktis, wo das Mare incognitum bereits in Sichtweite von den Küsten beginnt, aussehen? Stellt sich dort ein inselfreier polarer Ozean ebenfalls jedem Versuch entgegen? Gewöhnlich nimmt man an, daß die Nansen'sche Tiefsee auch die amerikanische Seite bedeckt, und daß es auch nördlich der Beringstraße, des Peary-Archipels und der jüngst von Sverdrup entdeckten Inseln Land nicht mehr gibt. Hiergegen hat sich nun jüngst der Amerikaner Dr. Harris gewendet, der in einem Vortrage vor der philosophischen Gesellschaft in Washington Folgendes ausführte:

Auf das Vorhandensein von Land wiesen vor allem Richtung und Stärke der Oberflächenströmungen hin, wie sie aus den Driften der „Advance", des „Rescue", der „Jeanette" und der „Fram" bekannt sind; ferner das alte Eis nordöstlich von Alaska und die Gezeiten an der Bennett-Insel, bei Pitlekaj (Tschuktschenhalbinsel), an der Nordküste von Alaska und im Peary-Archipel. Bei der Bennett-Insel betrage die mittlere Höhe der Gezeiten 0,6 Meter, bei Pitlekaj 0,12 Meter; die Fluth komme hier von Westen. Daraus könne man auf eine große trapezförmige Landmasse schließen, die sich aus der Nähe des Pols gegen Alaska und Ostsibirien vorschiebe; ihre eine Ecke läge nördlich der Bennettinsel, die zweite ungefähr nördlich von Point Barrow (Alaska), die dritte in der Nähe und nordwestlich von Banksland (Parryarchipel) und die vierte im Norden von Grinnellland in der Lincolnsee. Die Beobachtungen Simpsons zeigten einen bemerkenswerthen Wechsel im Eintritt der Gezeiten an der Nordküste des Territoriums Alaska in der Nähe seiner Grenze mit Kanada, und auch darin läge ein Anzeichen für die Existenz einer oder mehrerer Inseln nicht weit nördlich von jener Stelle.

Es ist die Frage, ob die von Harris ins Feld geführten Erscheinungen, denen zumeist doch nur dürftige und zusammenhangslose Beobachtungen zugrunde liegen, sich nicht anders erklären lassen, als gerade durch die Annahme von Landmassen nördlich der Linie Bennettinsel-Alaska-Banksland-Axel Heibergland. Schwierig wären solche Erklärungsversuche wohl nicht. Andererseits aber steht Harris' Hypothese auch nicht viel entgegen. Sverdrup sah vom Nordende von Axel Heibergland im Norden und Westen keine Anzeichen von Land und hält es für „höchst unwahrscheinlich," daß dort solches existire; dagegen spräche die sehr starke Eispressung an der West- und Nordküste der von ihm entdeckten großen Insel, die einen weiten, landfreien Ozean voraussetze. Aber er vermag auch wiederum die Möglichkeit, daß dort dennoch Land vorhanden ist, nicht ganz von der Hand zu weisen; denn er fügt hinzu, die Stärke der Eispressung sei kein zwingendes Beweismittel dagegen oder dafür. Es erscheint daher keineswegs ausgeschlossen, daß die Annahme Harris' zutrifft. Sollte nun diese im weiteren Verlauf der Polarforschung sich auch nur zum Theil bestätigen, so hätte man endlich die Operationslinie gefunden, die, dem Nordpol näher kommend als Grönland und Franz Josefland, dessen Bezwingung mit verhältnißmäßig leichter Mühe gestatten würde. Doch vielleicht hat inzwischen schon der Amerikaner Fiala das große Problem gelöst, der nun ja bald von Franz Josefland zurückkehren muß? Wenn nicht, so wird möglicherweise die für nächstes Jahr gesicherte Expedition Berniers, der nördlich der Beringstraße oder Alaska mit dem Schiffe, der an Kanada verkauften deutschen „Gauß" vordringen will, zeigen, ob die Thatsachen die Annahme Dr. Harris' bestätigen.

Drei Tage nach Belle-Alliance.

Am 28. Juni ist auf dem Schlachtfelde von Belle-Alliance ein von dem verstorbenen Maler und Bildhauer Gerome entworfenes französisches Denkmal zur Erinnerung an die in der Schlacht gefallenen Franzosen errichtet worden: es ist ein verwundeter Adler mit gebrochenem Flügel, der zwischen seinen Klauen die zerrissenen Fahnen von Jena und Austerlitz hält. Auf dem Schlachtfelde stehen bereits mehrere Denkmäler; zwei englische, ein belgisches (ein Hünengrab mit einer hohen Säule, die auf ihrer Spitze den niederländischen Löwen trägt) und ein preußisches, das von Friedrich Wilhelm III. gestiftet wurde. Die französischen Blätter haben anläßlich der Enthüllung des französischen Denkmals noch eine Fülle von theils historischem, theils legendenhaftem Material über die große Schlacht, die der Napoleonischen Herrschaft ein jähes Ende bereitete, zusammengetragen. Von besonderem Interesse ist ein Fund, den George Claretie gemacht hat und über den er im „Figaro" berichtet. Es handelt sich um eine kleine Broschüre, die Eindrücke eines belgischen Edelmannes, des Grafen v. Saint-Germain, der sich am 18. Juni 1815, dem Tage der Schlacht, in Brüssel befand und drei Tage später das Schlachtfeld besuchte. Der 18. Juni war ein Sonntag, und es regnete. (In Waterloo hatte der Regen am frühen Morgen aufgehört).

„Die Angst", schreibt Herr de Saint-Germain, „war groß in Brüssel, denn man erzählte sich, daß Napoleon seinen Soldaten versprochen habe, ihnen die Stadt vier Stunden lang zur Plünderung zu überlassen. Daher war schon am Morgen ganz Brüssel auf den Beinen, und die Menge stand dicht gedrängt auf der Place de la Monnaie, wo man sich die neuesten Nachrichten mittheilte. Trotz des strömenden Regens standen die Brüsseler und warteten, geschützt durch große farbige Regenschirme, die damals Mode waren. Aus der Ferne hörte man gegen Mittag dumpfen Kanonendonner. Dann verbreitete sich das Gerücht von einer Niederlage der Verbündeten; Wellington trete den Rückzug an." Herr de Saint-Germain schildert dann den Verlauf der Schlacht und fährt also fort: „Brüssel erfuhr die Siegesnachricht gegen 10 Uhr Abends. Die Stadt wurde sofort beleuchtet. Auf den Straßen umarmten sich die Leute, als wenn Belgien einen Sieg davon getragen hätte. Zu derselben Stunde ging Paris (wo man die Nachricht von der Niederlage erst am 21. Juni erfuhr) in die Comedie Française, um Frl. George in „Iphigenie in Aulis" zu hören. Während der Nacht kamen die Verwundeten und die siegreichen Soldaten nach Brüssel. Am Morgen hielt, unter dem Jubel der Menge, ein schottischer Offizier mit einer französischen Fahne in der Hand seinen Einzug. Das Wetter war wieder schön geworden; man stellte auf den Straßen Tische auf, und die Menge trank mit den Siegern."

Drei Tage nach dem Kampf schildert derselbe Augenzeuge den Jammer des Schlachtfeldes, das er mit einem Offizier besuchte. Es ist ein erschütterndes Bild: ein durch Sturm und Regen aufgewühlter und aufgeweichter Boden, und in diesem Schmutz und Schlamm bejammernswerthe Gestalten von Verwundeten und Sterbenden. Dann die traurige Prozession der Wagen mit den Verwundeten: „Aus den mit Blut bedeckten Strohhaufen ragen Köpfe hervor. Sie sind blaß, von dem Rütteln und Stoßen hin- und hergeschüttelt, einige mit rothen Lappen bedeckt; die Augen unsagbar traurig in diesen mit geronnenem Blut beklebten Gesichtern. Einen faden, widerlichen Geruch von Tod und Gemetzel läßt dieses Menschenfleisch hinter sich . . ." Auf dem Schlachtfelde sieht der Graf von St. Germain nur Verwundete und Todte, überall Todte! Beim Walde von Soigne springen reiterlose Pferde mit ihrem ganzen Geschirr über Leichen und zerbrochene Packwagen. Das Dorf Mont-Saint-Jean ist leer; die Bewohner sind geflohen und kampiren im Walde. Immer dichter werden die Reihen der Leichen: da liegen Ney's Kürassiere, die von den englischen Flinten niedergemäht wurden. Einige Soldaten kampiren noch mitten unter den Todten. In einem von vier Gewehrläufen getragenen Kürassierpanzer kochen sie Suppe. Inmitten einer Leichenpyramide sieht der Graf einen Verwundeten, einen Alten von der Garde mit grauem Schnurrbart; dem Mann sind durch eine Kanonenkugel beide Beine weggerissen worden, er röchelt. Aber plötzlich bemerkt der Grenadier den Fremden und ruft ihm: „Es lebe der Kaiser!" entgegen. Herr v. Saint-Germain spricht mit ihm, fragt ihn. „Es lebe der Kaiser!" wiederholt der Sterbende. Bei Haie-Sainte ist das Ackerfeld roth von Blut, und roth sind die Wasserpfützen. Der Brunnen ist angefüllt mit Leichen (noch heute findet man dort von Zeit zu Zeit Menschenknochen), das Wasser fehlt und die Verwundeten sterben vor Durst. Soldaten plündern die Leichen und öffnen ihre Mantelsäcke: bei den englischen Soldaten findet man viele Gebetbücher, bei den französischen — Spielkarten. Der Graf schildert dann, wie die Leichen beerdigt werden: zwei Pferde schleppen einen mit großen Haken (in der Art der Angelhaken) versehenen Strick; die Haken bohren sich in das Fleisch ein und zerren es fort. Und auf all diesen faulenden Körpern Fliegen und Raben in unendlichen Schaaren — ein Bild des Grauens und des Jammers . . . —

Dr. Richter's weltberühmter **"ANKER" PAIN EXPELLER.**
Hochgepriesen von Allen, die ihn je benutzt haben!
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:
ST. ANN'S RECTORY 110 EAST 12th ST. New York, d. 25. Sept. 1899.
Nachdem ich mich von den Vorzügen Ihres „ANKER" PAIN EXPELLER'S vergewissert und die zahlreichen Zeugnisse, hinsichtlich des denselben Wirksamkeit, von Herren, welche in der medizinischen und anderen Wissenschaften hervorragend sind, geprüft habe, zögere ich nicht, in das Lob dieses wohlvollen Präparates miteinzustimmen.
Superintendent der 42 Katholischen Schulen in New York.
Nur 25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. AD. RICHTER & Co., 215 Pearl Str., New York.

Milwaukee Ave. **WIEBOLDT'S** Paulina Str.

Ohne Frage der größte Räumung-Verkauf der je von diesem oder einem andern Laden abgehalten wurde.

Nicht ein Artikel zurückbehalten.—Jeden Dollars Werth Sommerstoffe muß verkauft werden.—Kosten oder frühere Preise vollständig außer Acht gelassen. Für Mittwoch, um etwas außergewöhnlich Anziehendes zu bieten, das Euch hierherbringen wird, halten wir

Ein 9c, 19c u. 29c Verkauf von Sommer-Waaren.

Das bedeutet eine schnelle Räumung von hunderten und aberhunderten Partien von Stoffen, zu diesen 3 speziellen Preisen, 9c, 19c u. 29c.

Seht was man für 9c diesen Mittwoch kaufen kann

Kleiderstoff-Rester — werth bis zu 25c per Yard—Auswahl, per Yard...... 9c
Flanell Shawls für Babies — regulärer 25c Werth, zu nur........ 9c
Die „M" gestrickten Korset-Waists, kleine Sorten, regul. 25c Werth, zu.. 9c
Garnirte Strohhüte für Kinder—werth 38c — für Mittwoch zu............ 9c
Damen-Strohhüte—werth bis zu $1.50, Mittwoch, Auswahl............ 9c
Weiße Cambrics—Fabrikrester—36 Zoll breit, wth. bis 20c, per Yard...... 9c
Handtücher—einfach weißes Momie Cloth, befranst — große Sorte — 15c Werth — per Stück........... 9c
Schwarzer Sateen—Henrietta Finish—regulärer 15c Werth—per Yard..... 9c
Kinder-Sonnenschirme—solange 500 vorhalten, Stück........ 9c
Ecru shaped Damenleibchen—niedriger Hals und kurze Aermel—regul. 19c Werth—zu........... 9c
Kinderstrümpfe — schwarze gerippte, baumwollene nahtlose Strümpfe, zwei Paar für............ 9c
Halstrachten für Männer u. Knaben—Four-in-Hands, Imperials, Strings u. Bows, 25c und 50c Werth, zu........ 9c
3 Flaschen Schuh-Polish, regul. 5c Flasche—3 Flaschen für............ 9c
Waschechte Kniehosen für Knaben, regul. 25c Werth—zu nur........... 9c
Verzierte Spucknäpfe—speziell diesen Mittwoch, per Stück........... 9c
Waschbretter—werth von 15c bis 25c, zu nur........... 9c
3-Grain Lithia Tablets— per Flasche........... 9c
Senf-Sardinen—„Topmost" oder „I will" Brand, ¾ Gr. Büchse...... 9c
Empsons Cream Bohnen—mit Tomato und Buttersauce, zu........... 9c
Eagle Ammonia— speziell, 2 Flaschen für........... 9c
Sun Set Castile-Seife, speziell 4 Stücke für........... 9c
Wieboldts Root Bier, 2 Flaschen für........... 9c
Wandtaschen—gut gemacht—Größe 12x15 Zoll—Oak Finish, 29c Wth. 9c

Seht was man für 19c diesen Mittwoch kaufen kann

36-zöll. schwarze Brilliantines—regulärer Preis 39c—Mittwoch-Räumung, per Yard........... 19c
Flanell-Jackets für Babies— regulärer 38c Werth—zu........... 19c
Gingham Kinderkleider—1 bis 4 Jahre—regul. 38c Wth., zu....... 19c
Mädchen-Lawnhüte—wenig beschmutzt wth. bis $1.48—speziell zu........ 19c
Leghorn-Mädchenhüte—ganz spez. für diesen Räumungsverkauf zu... 19c
Ungebleichtes Betttuchzeug—2¼ Yd. breit, wth. 25c—per Yd........... 19c
Weiße baumwollene Blankets— werth 75c Paar — per Stück...... 19c
42-zöll. ganz glatter weißer Persian Lawn, regul. 35c Sorte, per Yard. 19c
6 Taschentücher—Weiße hohlgesäumte Damentaschentücher—5c Sorte—275 Dutzend im Ganzen—6 für........ 19c
Shaped Damen-Unterhemden—Extra Größe, niedriger Hals—kurze Aermel oder ärmellos, 7, 8 und 9 — 29c Werth zu........... 19c
3 Paar Damenstrümpfe—Schwarze, baumwollene Strümpfe — 3 Paar für........... 19c
Männer-Hosenträger—Gemacht aus import. Elastic Webbings—Seiden- und Leder-Enden, zu........... 19c
Weichsohlige Babyschuhe—Gr. 1 b. 4 —wth. 48c—per Paar........... 19c
Knaben-Kniehosen—assort. Cheviot und f'cy Worsted—regulärer 35c Wth., per Paar........... 19c
4-Stück Butter-Sets—Imitation geschliffenes Glas—einschl. 1 Butterdose, 1 Zuckerdose mit Deckel, 1 Löffelhalter u. 1 Creamer, vollständig für........ 19c
Waschbecken—weiß emaillirt, regul. 25c Werth—zu........... 19c
Dr. Wolff's Liniment, regul. 50c Größe, für........... 19c
6 Pfund beste Calumet Klumpenstärke, für Mittwoch, 6 Pfd. für..... 19c
Faust's Oyster Cocktail Catsup, per Flasche........... 19c
4 Pfund Eagle Soda Crackers, Mittwoch, 4 Pfund für........... 19c
Reguläre 25c Qual. Mercerized Sateens — in allen Farben u. schwarz, auf unserem Futterstoff-Counter, Yd... 19c

Seht was man für 29c diesen Mittwoch kaufen kann

Fancy Suitings u. Skirtings—reg. 68c Sorte—ganz spez., per Yd.... 29c
Damen-Waists—Percale u. Lawn—einzelne Partien, wth. bis $1, zu. 29c
Lawn Dressing Sacques—braidbesetzt—werth 65c—zu........... 29c
Dresser Scarfs — Spachtel Work — Größen 18 bei 50 Zoll—leicht beschädigt, 75c Werth—per Stück........... 29c
Waistings—weiß und champagnerfarbig — alle unsere 48c, 59c und 69c Sorten, zu........... 29c
Einfaches weißes Tucking—kleine Partie — werth 55c—solange der Vorrath reicht, zu........... 29c
Merinohemden und Unterhosen für Männer, regul. 50c Werth, zu..... 29c
Seidene Damenhandschuhe—blau und weiß, double Tip, per Paar....... 29c
Taffetaline und waschechte Chinaseide — fast jede wünschenswerthe Farbe, 45c Werth, zu........... 29c
Strohhüte—für Männer, Knaben und Kinder—neue Facons—50c und $1.00 Werth, zu........... 29c
Leder-Hausslippers für Damen — 8.30 bis 9.30 Vorm.—mit soliden Sohlen, 3 bis 8—69c Wth.—für 1 Stunde. 29c
Blaue Overalls für Knaben—beste Sorte—regul. 38c Wth., zu....... 29c
6 Paar fancy Tassen und Untertassen — deutsches Porzellan— 6 Paar für........... 29c
Nr. 8 Granite-Eisen Theekessel, speziell zu........... 29c
California Feigensyrup, der echte Artikel, zu........... 29c
Liebigs Beef, Iron and Wine, 50c Größe, zu........... 29c
Orangeine Kopfweh-Pulver, regul. 50c Größe, zu........... 29c
Santa Claus Seife, 10 Stücke für........... 29c
Vigor-O Breakfast Food, 4 Packete für........... 29c
Fancy Head Reis, 5 Pfund für........... 29c
Lion Brand Rolled Oats— 2-Pfd.-Packete, 4 Packete für...... 29c
Sweet Catawba Wein—für Tafelgebrauch— Proben frei— per ½ Gallone........... 29c
Reiner Rye Whiskey—regul. Preis 47c, per Pintflasche........... 29c
Photographierahmen—feines Gold-Plaiting, regul. Cabinet-Größe, wth. 50c—speziell zu........... 29c

Kolonialzeit-Prügelerziehung.

Während der letzten Monate ist in verschiedenen Städten unseres Landes von der Einführung oder Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung die Rede gewesen, für welche da und dort in Lehrer- und Schulrathskreisen sich eine stärkere Stimmung zeigt, als in vergangenen Jahrzehnten, obwohl in den Argumenten für und wider nichts Neues vorgebracht worden ist. Doch nicht mit Argumenten sollen sich die nachfolgenden Zeilen beschäftigen, sondern nur mit einem interessanten Stückchen Vorväter-Geschichte.

Das heutige Jung-Amerika kann jedenfalls froh sein, daß hinsichtlich seiner Behandlung in der Schule die Gepflogenheiten jener „guten alten Zeiten" für immer geschwunden sind!

Denn die Kolonial-Amerikaner haben die Prügel-Pädagogik sogar noch ein Bischen schwungvoller betrieben, als sie anderswo in der damaligen Kulturwelt meistens im Schwange war. In alten Büchern ist eine Liste der diesbezüglichen Straf- und Martermittel zu finden, welche Einem eigenthümlich anmuthen kann. Die Namen an sich klingen freilich meistens ziemlich harmlos. Wir finden da Bezeichnungen wie „Flüsterstöcke", „Ochsenjoche", „Einfüße", „Fingerhut-Pie" u. s. w.

Vor Allem aber wurden die Birkenruthen von südlichen Kolonial-Schullehrern höchst ausgiebig angewendet. Obwohl die Birkenbäume im damaligen Amerika sehr zahlreich wuchsen, wurde der Preis der Ruthe stets zu dem Schulgeld des Kindes geschlagen oder aus seinem, sehr beschränkten Taschengeld genommen. Und viele Kinder wurden regelmäßig, wenn sie in der Schule durchgehauen worden waren, zu Hause vom Vater noch einmal durchgehauen, so daß man sagen kann, daß „die Ruthe Tag und Nacht ging".

Mit Vorliebe wurden auch schwere Walnuß-Stöcke zum Schlagen benutzt. Einer der Prügel-Pädagogen in der Bohnenstadt erfand ein Instrument, das er „Flapper" nannte; dasselbe war ein schweres Stück Leder von 6 Zoll Durchmesser, mit einem Loch in der Mitte, und mit einem Rand an einen starken und geschmeidigen Holzstiel befestigt. Jeder Schlag, der mit diesem Marter-Instrument auf den bloßen Körper geführt wurde, brachte eine Blase hervor, so groß wie das Loch im Leder. Auch wurde eine Art neunschwänziger Katze, mit dicken ledernen Riemen, angewendet; das Auspeitschen des Zöglings mit derselben erfolgte meistens auf einem Block. Manche Lehrer ließen jedes Kind, das sie durchhauen wollten, zu diesem Behufe auf den Rücken eines anderen steigen und schlugen dann unbarmherzig auf es los. Ein Schulmeister, welchem schließlich die Direktoren verboten, die Kinder mit einer Zwinge auf den Kopf zu schlagen, führte daher eine Fuß-Bastonade ein!

Die obenerwähnten „Flüsterstöcke" dienten hauptsächlich dazu, die Ruhe im Schulzimmer zu erhalten; sie bestanden aus hölzernen Knebeln, welche mit Schnüren in den Mund gebunden wurden, ähnlich wie einem Pferd das Gebiß in den Mund geführt wird. Der Einfuß war ein Schemel mit nur einem Bein, auf welchem sich im Gleichgewicht zu erhalten sehr schwer und erschöpfend war. Auf einem solchen Schemel mußte manches Kind stundenlang stehen, nachdem ihm ein oder mehrere Zettel mit entehrenden Namen angeheftet worden waren. Fingerhut-„Pie" war ein besonders schmerzender Schlag mit dem Fingerhut auf den Kopf. Solche Beispiele ließen sich noch viele anführen. In manchen Fällen verursachte die Züchtigung den Tod. Nicht minder lebhaft wurde übrigens dazumal das Durchhauen von Dienstboten betrieben.

Boston und zurück.

Nur einen Cent per Meile von Chicago über die Lake Shore & Michigan Southern Bahn.

Tickets zum Verkauf am 12., 13. und 14. August, mit Vorkehrungen die Rückfahrt bis zum 30. September zu verschieben. Tickets sind giltig über alle regulären Routen, einschließlich New York wie auch St. Lawrence Fluß, Adirondack und Weiße Berge Territorium. Wegen vollen Einzelnheiten wende man sich an L. F. Vosburgh, G. A. P. D., 180 Clark Str., Chicago.
jl12,14,16,18,20

Verführerische Preise ...... in ...... Pianos für Hochsommer.

Forcirter Verkauf einer Anzahl Instrumente, um Raum zu machen für den Herbstversandt.

Eine sehr große Ersparniß.

Irgend Jemand, welcher sich mit dem Gedanken trägt ein Piano zu kaufen, sollte Lyon & Healy's einen frühzeitigen Besuch abstatten. Diese kommende Woche ist die günstigste Zeit, um ein durchweg gutes Piano für sehr wenig Geld zu erhalten. Eine Anzahl fast neuer Uprights von unregelmäßigem Muster werden offerirt zu einem großen Rabatt, um dieselben auszuverkaufen. Unter denselben befinden sich Pianos von großer Ton-Schönheit und ausgezeichneter Gehäuse-Zeichnung. Bedenkt ferner, daß unter den wenig gebrauchten Pianos, welche vom Vermiethen zurückgeschickt wurden, sich verschiedene Instrumente von Steinway, Weber und anderen sehr bekannten Fabrikanten befinden, welche als neu angesehen werden könnten und die zu Preisen offerirt werden, welche für bedeutend gebrauchte Second-hand Pianos verlangt werden.

Die Leiter in der heutigen Piano-Welt können unter den 20 großen Fabrikanten gefunden werden, die ausschließlich durch Lyon & Healy verkauft werden. Richtet für einen Augenblick einen Blick nach ihrem Steinway, Weber, Krakauer, Wheelock, Sterling und anderen ausgezeichneten Instrumenten. — Diese werden alle an Privatpersonen durch Lyon & Healy in großen Massen und unter den ökonomischsten Bedingungen verkauft. Niemand kann es unterlassen ein Piano zu kaufen, ehe er die neuen Uprights betrachtet, welche Lyon & Healy offeriren zu $125, $145, $165, $175, $200, $225, $250, $275, und aufwärts.

Besucher sind stets willkommen in unseren Verkaufsräumen. Von 8 Uhr Vm. bis 6 Uhr Nachm. können Gruppen von Piano-Käufern auf unseren Piano-Fluren gefunden werden, aber wir haben genügend Bequemlichkeiten und ein so großes Verkaufs-Personal, daß wir Dutzende verschiedene Instrumente fast gleichzeitig verkaufen können, ohne die geringste Störung zu verursachen.

Leichte Zahlungen. Pianos können gekauft werden, indem man eine kleine Anzahlung macht und den Rest in kleinen monatlichen Abzahlungen. Kein Aufschlag im Preis, wenn Abzahlungen gewünscht werden. Pianos von jeder Beschreibung sind in dieser Offerte eingeschlossen.

Auswärts wohnende Käufer sollten für eine spezielle Bargain-Liste und ebenfalls für unsere Fracht-Raten auf Pianos schreiben.

Wir verschicken Pianos überall.

Billige Pianos, welche von uns gekauft wurden, können späterhin beim Einkauf eines Steinway oder Weber Pianos eingetauscht werden.

Ein prachtvolles Piano-Buch, illustrirt, frei.

Neue Pianos zu vermiethen von $4 aufw.

Lyon & Healy — WABASH AND ADAMS

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft sowohl in Umfang als an Werth das jedes anderen Etablissements in Europa wie in Amerika.

N. B. — Wir schließen Samstags während Juli und August um 1 Uhr Nachmittags.

An unsere deutsche Kundschaft: Wir schenken besondere Aufmerksamkeit unserer deutschen Kundschaft. Fragen Sie nach Herrn Lehmkuhl, welcher an der Spitze unserer deutschen Verkäufer steht und in deutschen Kreisen wohlbekannt ist.

Leset die „Sonntagpost"